



Landeshauptstadt
Mainz

Rathaus Mainz

Ergebnisse

- aus dem offenen EU-weit ausgelobten einphasigen Ideenwettbewerb
- und den Planungswerkstätten mit der Bürgerschaft



Preisgerichtssitzung, 12. Dezember 2014



Preisgerichtssitzung, 12. Dezember 2014



2. Planungswerkstatt, 9. Januar 2015



3. Planungswerkstatt, 30. Januar 2015

Sanierung Rathaus Mainz

Vorwort

Das in den 1970er Jahren errichtete Rathaus der Stadt Mainz wurde von den Architekten Arne Jacobsen und Otto Weitling entworfen. Seit 2005/2006 steht das Rathaus als Einzeldenkmal und Teil eines städtebaulichen Ensembles unter Denkmalschutz.

Derzeit entspricht das stark sanierungsbedürftige Rathaus weder im Hinblick auf die Funktionalität, die Energieeffizienz, die Barrierefreiheit, noch den Brandschutz, den heutigen Anforderungen an ein modernes Bürogebäude und die Qualität der Arbeitsplätze in großen Teilbereichen.

Neben einem zukunftsfähigen und funktionalen Rathaus besteht die besondere Herausforderung der Aufgabenstellung im räumlichen Kontext und dem Image des Rathauses. Das Umfeld und die Einbindung wird in der Öffentlichkeit als unbefriedigend wahrgenommen und das Erscheinungsbild kontrovers diskutiert. Im Zuge der dringend erforderlichen technischen Sanierung und Modernisierung soll daher das bislang ungenutzte Potential entfaltet und der besondere Ort in seiner Attraktivität und Nutzungsvielfalt unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes gestärkt werden.

Ziel des EU-weit ausgelobten einphasigen offenen Ideenwettbewerbs war es, Konzepte für eine bessere Einbindung des Rathauses in sein Umfeld und dessen Aktivierung zu bekommen, Vorschläge für grundsätzliche funktionale Anpassungen im Rathaus, sowie Anregungen für eine Verbesserung der Ausstrahlung und Akzeptanz des Rathauses. Damit sollte der Wettbewerb auch der Klärung des Umfangs der erforderlichen Maßnahmen und der Abwägung der erforderlichen Eingriffstiefe bei der Umgestaltung dienen.

Das Ergebnis des Ideenwettbewerbs und die darin entwickelten Ideen und Vorschläge sollten auch Grundlage einer Beteiligung der Öffentlichkeit sein.

Beide Verfahren, sowohl der Ideenwettbewerb, der sich an Architekten und Stadtplaner bzw. Städtebauarchitekten, außerdem Landschaftsarchitekten in bindender Arbeitsgemeinschaft mit Architekten oder Stadtplanern wendete, wie auch die Beteiligung der Öffentlichkeit haben eine Vielzahl von Ideen und Anregungen gebracht und die Erwartung an die Verfahren mehr als erfüllt.

Auf Basis der Erkenntnisse aus Ideenwettbewerb und Öffentlichkeitsbeteiligung ist nun über die weitere Vorgehensweise bzw. Verfahrensart in den städtischen Gremien zu entscheiden.

Dies soll in Form der Abwägung erfolgen. Ziel dieser Abwägung ist es, die unterschiedlichen öffentlichen und privaten Ansprüche an das Rathaus in Einklang zu bringen, dass allen Bedürfnissen in angemessener Weise Rechnung getragen werden kann.

Da jede planerische Lösung Vor- und Nachteile birgt und sich unterschiedlich auf die vielfältigen Belange auswirkt, gibt es keine optimale Planung, die allen Interessen uneingeschränkt gerecht wird.

Auf den folgenden Seiten werden die prämierten Beiträge aus dem Ideenwettbewerb, der seinen Abschluss in der Preisgerichtssitzung am 12.12.2014 fand und die Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus den darauffolgenden drei Planungsworkshops, die am 02.01.15, 09.01.15 und 30.01.2015 parallel zur Ausstellung der Wettbewerbsbeiträge stattfanden, für die Abwägung zusammengetragen.

Demnächst sollen durch ein VOF-Verfahren Architekten und Fachingenieure ausgewählt werden.

Dieses Team soll beauftragt werden, eine umfassende Entscheidungsgrundlage zu erarbeiten, welche Maßnahmen unter Berücksichtigung aller vorgenannten Aspekte am Zielführendsten sind. Weiterhin soll in einem nächsten Schritt eine entsprechende planerische Vertiefung erarbeitet und eine hinreichend zuverlässige Kostenschätzung vorgenommen werden, die es der Stadt ermöglicht, eine fundierte Entscheidung herbeizuführen.

Abgesehen von der Konkretisierung der nachfolgenden baulichen Ansätze und Konzepte sind dabei auch deren technische Aspekte zu untersuchen und die bislang teilweise noch unberücksichtigten organisatorischen Anforderungen an ein modernes Bürogebäude einzubeziehen. Dabei müssen auch die Wechselwirkungen und Abhängigkeiten der im Raume stehenden Vorschläge untersucht und mit den denkmalpflegerischen Belangen abgestimmt werden.

Wegen der Komplexität der Aufgabe an sich und der besonderen Anforderungen durch die Betrachtung von Alternativen mit diversen interdisziplinären Abhängigkeiten ist eine integrale Arbeitsweise bei der Planung in besonderem Maße erforderlich. Daher wird die Vergabe an einen Generalplaner angestrebt.

Sanierung Rathaus Mainz

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Ergebnisse aus dem offenen EU-weit ausgelobten einphasigen Ideenwettbewerb	10 - 33
Ergebnisse aus den Planungswerkstätten mit der Bürgerschaft	36 - 97
Zur Übersicht sind vorab alle Abstimmungspunkte in den nachfolgenden Kategorien zusammengefasst:	
(R) Rathaus innen	
(A) Außenbereich mit unmittelbarer Auswirkung auf das Rathaus	
(U) Außenbereich ohne unmittelbare Auswirkung auf das Rathaus	
(R) Rathaus innen	
(R1) Raumkonstellation im Foyer verändert	11, 15, 19, 23, 31, 97, 99, 105
(R1.1) Raumkonstellation im Foyer verändert	81
(R2) Standesamt mit Trauzimmer im Rathaus	13, 15, 27, 33, 101
(R3) Gastronomieangebot im/am Rathaus	13, 17, 19, 23, 31
(R4) Aufenthaltsfläche auf dem Dach	11, 51
(R5) Geänderte Lichtführung (Glaskuppel) im Ratssaal	13, 99
(R6) Freigelegte Fassade mit raumhoher Verglasung	19, 23
(R7) Oberlichter im Innenhof zur Belichtung des Ausstellungsbereich im Foyer	27, 73
(R8) Glaselemente: Gefahr von Vogelschlag	35, 41
(R9) Nistplätze von Gebäudebrütern	35, 41
(R10) Optimierung der Belichtung und Beleuchtung	49, 75
(R11) Verbesserung der Orientierung	51, 63
(R12) Zonierung im Rathaus	73, 75
(R13) Neugestaltung der Treppe ‚Am Rathaus‘/Ratssaal	31
(R14) Soll die Erhöhung der Grundsteuer für die Finanzierung der Sanierung dienen?	43
(R15) Das Rathaus hat den Einwohnern und nicht dem Denkmalschutz zu dienen.	45
(R16) Die ausgestellten Pläne des Ideenwettbewerbs befassen sich fast ausschließlich mit dessen Umgebung und gehen nicht auf dessen Mängel ein	45
(R17) Flachdach ist kostenintensiv	47
(R18) Stromgewinnung mittels regenerativer Energien	47
(R19) Optimierung der Eingangssituation und Parkflächen	49
(R20) Vielfältige, öffentliche Veranstaltungen im Rathaus	51
(R21) Belichtung der Büroräume sei aufgrund der Fassadengitter zu gering - das stimmt so nicht	71
(R21.1) Hoher Sturz wirft einen langen Schatten auf die Decke	71
(R21.2) Klimatruhen vor den Fenstern entfernen und die Fenster bis zum Boden führen	71
(R22) Eingang ‚Am Rathaus/Rheinuferpromenade‘	73

Sanierung Rathaus Mainz

Inhaltsverzeichnis

	Seite
(R22.1) Glasdach über die Treppe	73
(R22.2) Pförtner überwachter Eingang	73
(R23) Die Ebene des Oberbürgermeisters sollte sich als Ausstellungshalle präsentieren und als Warteraum nutzbar sein	75
(R24) Alternativ wäre zu prüfen den Bereich des Oberbürgermeisters in das oberste Geschoss mit direktem Zugang zu den Dachflächen zu verlegen	75
(R25) Keine Veränderungen in der äußeren Erscheinung insbesondere der Außenfronten; die Fassade zum Innenhof könnten komplett verglast werden	79
(R26) Attraktivität des Haupteingangs	101
(R27) Offenes/Transparentes Rathaus	103
(R28) Mehr Angebote für Bürger im Rathaus	103
(R29) Kostenintensive Natursteinverkleidung	47
(R30) Steigerung der Attraktivität sowie der Aufenthalts- und Arbeitsqualität	49
(R31) ‚Rathausläden‘ in den Räumen entlang der Fassade ‚Am Rathaus‘ mit Vordach	69, 81
(R32) Appell den Bestand zu akzeptieren und den Bezug zum Rhein herzustellen	59
(R33) Durchwegung des Rathauses	109
(R34) Zugänge an der Straße ‚Am Rathaus‘ erhöhen	111
(R35) Entfernen der Fassadengitter im EG Jockel-Fuchs-Platz mit Ersatzmaßnahmen in Form von Blumenkästen	81
 (A) Außenbereich mit unmittelbarer Auswirkung auf das Rathaus	
(A1) Absenkung des Jockel-Fuchs-Platzes (ca. 1,5 m) auf das Niveau des Rathauseingangs	11, 15, 31, 101
(A2) Weitere Zugänge über Treppen und Rampen (J-F-P)	11, 15, 27, 31
(A3) Absenkung des Jockel-Fuchs-Platzes auf das Niveau der Rheinstraße bzw. Rheinuferpromenade	19, 23, 51
(A4) Umnutzung des oberen Parkdecks	15, 81
(A5) Neugestaltung des Jockel-Fuchs-Platzes	99, 107
(A6) Neubau ‚Glaskubus‘ auf der Platzmitte (J-F-P)	11
(A7) Umstrukturierung Eingangsplateau	27
(A8) Neue Wendeltreppe vor der Rathausbrücke zur Erschließung des oberen Parkdecks	27
(A9) Mauerbrüstung des Jockel-Fuchs-Platzes durch Glaselemente ersetzen	57
(A10) Rückbau der Mauern am Eingangsplateau	57
(A11) Optimierung der Freiraumqualitäten	65
(A12) Bühne für Freiluftveranstaltungen mit Dauerbestuhlung (J-F-P)	65

Sanierung Rathaus Mainz

Inhaltsverzeichnis

	Seite
(A13) Teilabsenkung zur Gewinnung eines Vorplatzbereichs; Gastronomie und das Standesamt sind diesen Freiflächen zugewiesen.	97
(A14) 1-geschossiger Neubau ‚Rathauspassage‘ mit Gastronomie sowie als Zugang zu den neu angeordneten Ladenflächen im ehem. oberen Parkdeck.	97
(A15) Zugänge oberes Parkdeck	101
(A16) Freitreppe vom Jockel-Fuchs-Platz zur Rheinuferpromenade	101
(A17) 1-geschossiger Bau für Gastronomie in Form und Gestalt das Rathaus widerspiegelnd	101
(A18) Mauer zur Fassung des Platzes entlang der Rheingoldhalle	101
(A19) Umlegung der Treppe zur Rheinuferpromenade am ‚Kubuscafé‘	27
(A20) Der Jockel-Fuchs-Platz steht in der Mainzer Stadtplatzfolge im Abseits	61
(A21) Aussichtsplattform auf dem Jockel-Fuchs-Platz	113
(U) Außenbereich ohne unmittelbare Auswirkung auf das Rathaus	
(U1) Neugestaltung der Uferpromenade	13, 17, 23, 33
(U2) Änderung der Verkehrsführung	13
(U3) ‚Grüne Fuge‘ zwischen Jockel-Fuchs-Platz und Rheingoldhalle	15
(U4) Erweiterungsbau zwischen Brückenturm und Eisenturm	19
(U5) Skulptur ‚Lebenskraft‘ auf die Promenade versetzt	27
(U6) Neuer zweigeteilter Baukörper an der Rheinstraße für Gastronomie	31
(U7) Steganlage mit Pavillionbebauung	33
(U8) Überquerung der Rheinstraße, ampelgesicherte Fußgängerüberwege	55
(U8.1) Ecke Rhein-/Quintinstraße (Spielbank) zu Rheinstraße/Parkhaus	55
(U8.2) Ecke Rheinstraße/Mailandsgasse zu Rheinstraße/Am Rathaus	55
(U8.3) Unterhalb der Fußgängerbrücke	55
(U8.4) Ecke Rhein-/Quintinstraße (Eisenturm) zu Rheinstraße/Parkhaus	57
(U9) Ergänzende Überbrückung ‚Rheingoldhalle - Eisenturm‘ mit Zugang Rheingoldhalle	65
(U10) Eingriffe in die Rheingoldhalle	65
(U11) Änderung der Verkehrsführung	69
(U11.1) Änderung der Verkehrsführung	103
(U12) Rundweg	113
(U13) Erweiterung des Hilton-Hotels durch Anbau an beide Flügelen.	101
(U14) Steigerung der Attraktivität des Fischtorplatzes	101

**Ergebnisse aus dem offenen EU-weit ausgelobten
einphasigen Ideenwettbewerb**

Prüfungsergebnis

A. Eingriffe in den Jockel-Fuchs-Platz

A1. (A1) Absenkung des Jockel-Fuchs-Platzes (ca. 1,5 m) auf das Niveau des Rathauseingangs

Das obere Parkdeck kann als solches erhalten bleiben, da die lichte Raumhöhe höher ist als notwendig. Die barrierefreie Erschließung des Eingangs wäre somit gegeben. Hinweis aus dem Preisgerichtsprotokoll: „Zur Rheinstraße und zur Rheingoldhalle bleibt das alte Platzniveau in einem schmalen Streifen allerdings erhalten, was die Behaglichkeit des Platzes und seine Aufenthaltsqualität deutlich erhöht.“

Beschlussvorschlag

Die Absenkung des Jockel-Fuchs-Platzes ist im weiteren Planungsprozess zu überprüfen, da die Idee zur Attraktivitätssteigerung beiträgt und die Aufenthaltsqualität erheblich steigern könnte. Der Vorschlag ist mit der Eigentümerin des Rathausparkhauses, der PMG, abzustimmen.

A2. (A6) Neubau ‚Glaskubus‘ auf der Platzmitte (J-F-P)

Der angedachte ‚Glaskubus‘ trägt nicht zur Verbesserung der Platzsituation bei, so auch das Preisgericht: „Der städtebauliche Gewinn [...] würde durch einen Verzicht auf den Glaskubus auf dem Platz nicht geschmälert.“ Allerdings könnte er zur Attraktivierung des Jockel-Fuchs-Platzes dienen und einen wirtschaftlichen Beitrag zur Nutzung des Platzes beitragen.

Beschlussvorschlag

Der Neubau Glaskubus auf der Platzmitte des Jockel-Fuchs-Platzes ist im weiteren Planungsprozess auf eine Verwirklichung zu überprüfen hinsichtlich der Kosten und der möglichen Nutzungen.

A3. (A2) Weitere Zugänge über Treppen und Rampen (J-F-P)

Die weiteren Zugänge werden als sinnvoll erachtet, da sie durch die Erhöhung der Durchquerungsmöglichkeiten zur Belebung des Platzes beitragen. Auch das Preisgericht befindet dies als Gewinn: „Die Zugänge zum Plateau werden auch zahlreicher und komfortabler.“ Empfehlenswert wäre auch eine Treppe vom Jockel-Fuchs-Platz im Bereich der Einfahrt Parkhaus.

Beschlussvorschlag

Die Realisierungsfähigkeit der Vorschläge ist im weiteren Planungsprozess sowohl baulich wie auch hinsichtlich der Kosten zu überprüfen.

B. Eingriffe in den Bestand

B1. (R1) Raumkonstellation im Foyer verändert

Rückbau der Innenwände sowie des Bodens für ein 2-geschossiges Foyer mit vollverglastem Dach (Innenhofboden). Die Bildung eines zentralen Innenbereiches mit klarem öffentlichen Charakter wird positiv gesehen, jedoch wurde der Vorschlag in der Jury im Blick auf die Kriterien der Denkmalpflege kontrovers diskutiert. Das vorgeschlagene zweistöckige Foyer mit verglastem Dach könnte der Mittelpunkt der Ratsarbeit werden und gleichzeitig als Veranstaltungsstätte und Ausstellungsraum zur Attraktivierung des Rathauses beitragen. Der Vorschlag umfasst auch die Verortung der Kantine im Erdgeschoss, die, optimal platziert, nicht nur das „Rathaus-Forum“ bedient, sondern auch auf den Jockel-Fuchs-Platz wirken würde.

Beschlussvorschlag

Die Realisierungsfähigkeit der Idee wird im weiteren Planungsprozess sowohl baulich wie auch wirtschaftlich und auf ihre Genehmigungsfähigkeit geprüft.

B2. (R4) Aufenthaltsfläche auf dem Dach

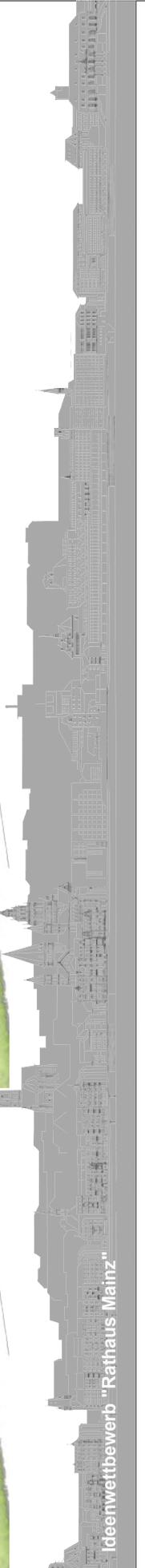
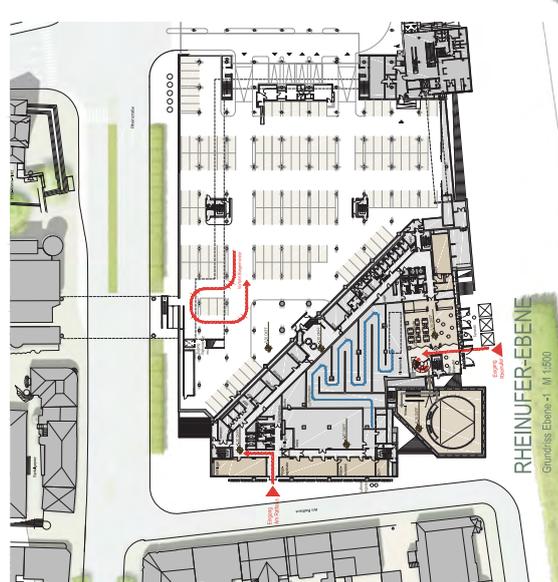
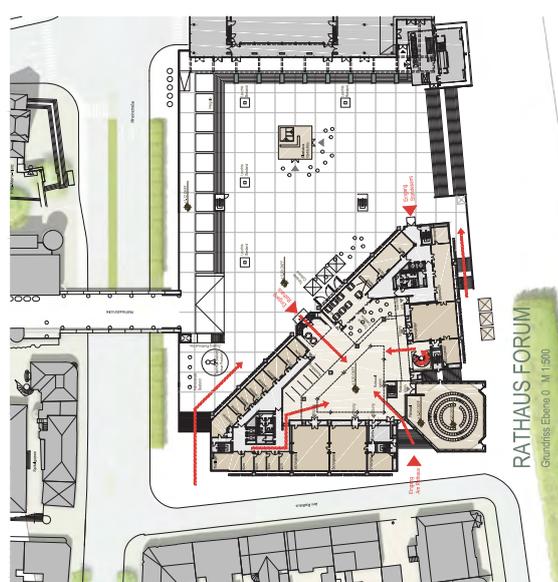
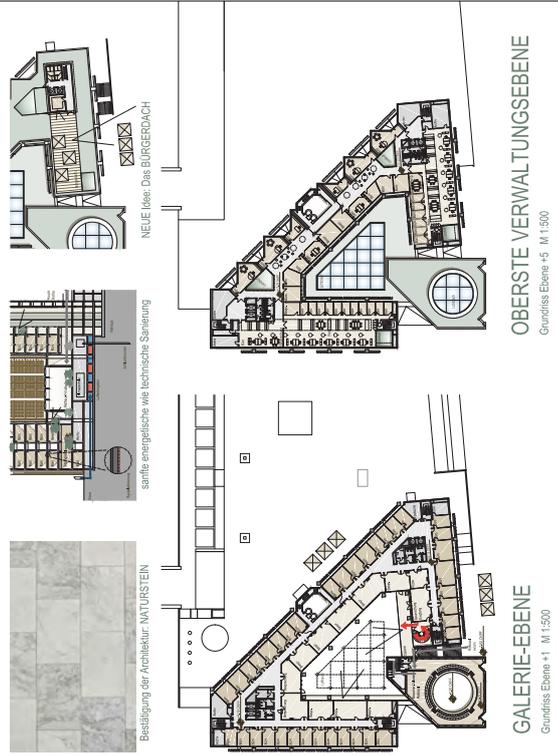
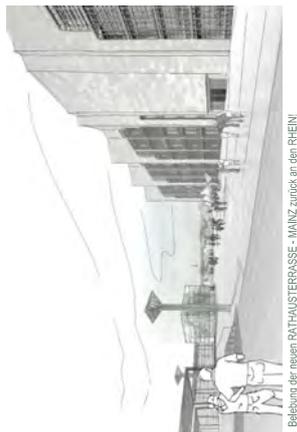
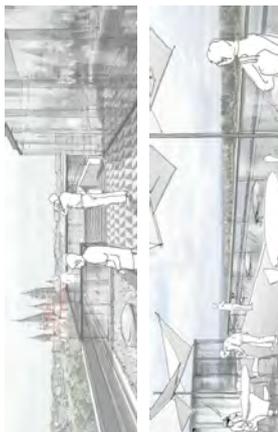
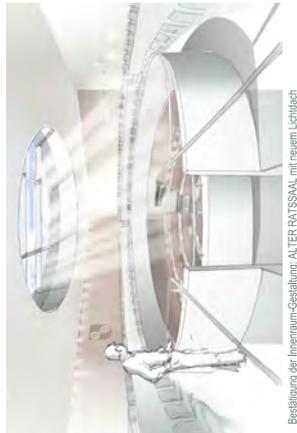
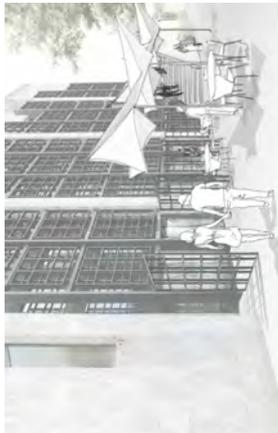
In der Innenstadt fehlt es aufgrund der Topografie und mangelnden weiteren öffentlichen Flächen außer dem Kästrich und der Zitadelle an „Übersichten“ und „Weitblicken“. Vom Dach des Rathauses aus präsentiert sich der Rhein und die Mainmündung inklusive der Fernsicht zum Taunus sowie der Nahsicht auf die Mainzer Innenstadt und seinem Zentrum, dem Mainzer Dom, von einer seiner schönsten Seiten. Das Dach des Rathauses könnte als Anziehungspunkt sowohl für die Bürgerschaft wie für Touristen seine Wirkung entfalten.

Im Zuge der geforderten Überprüfung des 5. OG im Ideenwettbewerb hinsichtlich seiner Nutzbarkeit wurde die Aktivierung der Dachfläche freigestellt. Eine solche Verwendung wird als sinnvoll erachtet, auch das Preisgericht merkte die Funktion als „nützliche Beigabe“ an.

Beschlussvorschlag

Die Öffnung des Daches ist auf ihre bauliche und finanzielle Umsetzbarkeit im weiteren Planungsprozess zu prüfen.

1009



Prüfungsergebnis

B3. (R5) Geänderte Lichtführung (Glaskuppel) im Ratssaal

Eine komplette Öffnung des Daches wird im Blick auf die Kriterien der Denkmalpflege nicht möglich sein. Das Preisgericht äußerte sich entsprechend: „Die feinfühlig angelegte Lichtführung im Ratssaal wird durch das Glasdach zunichte gemacht.“ Allerdings wurde eine dezente Optimierung des Tageslichteinfalls angeregt diskutiert.

Gleichwohl wird bei längerem Aufenthalt im Ratssaal, der unumstritten einer der schönsten Versammlungsstätten Deutschlands der Moderne ist, aufgrund der Lichtsituation über schnell entstehende Ermüdungserscheinungen geklagt. Eine Verbesserung des natürlichen Lichteinfalls ist im weiteren Planungsprozess anzustreben, eine Überarbeitung des künstlichen Lichts unabdingbar.

Beschlussvorschlag

Im weiteren Planungsprozess sind Lösungen zu erarbeiteten, die die Licht- und Arbeitssituation deutlich verbessern.

B4. (R3) Gastronomieangebot im/am Rathaus, hier an der Rheinuferpromenade

Ein gastronomisches Angebot ob auf dem Jockel-Fuchs-Platz oder an der Rheinuferpromenade wurde stets positiv betrachtet und aufgrund der Attraktivitätssteigerung für sinnvoll erachtet.

Beschlussvorschlag

Auch wenn die Ergänzung und Verbesserung der gastronomischen Versorgung begrüßt wurde, ist sie nur anzustreben, wenn diese der Attraktivitätssteigerung des Umfeldes dient und sich wirtschaftlich rechnet.

B5. (R2) Standesamt mit Trauzimmer im Rathaus, hier auf Ebene Jockel-Fuchs-Platz mit Blick auf den Rhein

Generell wurde die Verortung des Standesamtes in das Rathaus positiv angenommen.

Beschlussvorschlag

Entsprechende Maßnahmen sind im weiteren Planungsprozess zu überprüfen.

C. (U1) Neugestaltung der Uferpromenade, hier Grünstreifen und Baumstandorte, Freitreppe zum Rhein und Steganlage

Eine großzügige Neugestaltung der Uferpromenade mit Blick auf die Gesamtmaßnahme steigert die Attraktivität und Aufenthaltsqualität; insbesondere durch die weiteren Zugänge ist mit einer Belebung des Standortes zu rechnen.

Beschlussvorschlag

Entsprechende Maßnahmen sind im weiteren Planungsprozess zu überprüfen.

D. (U2) Änderung der Verkehrsführung, hier ‚Rheinstraße‘ bis zum Brückenkopf, Überquerungshilfe mit grünem Mittelstreifen, kleinkronige Baumarten entlang der Rheinstraße

Prinzipiell waren verkehrstechnische Änderungen freigegeben, jedoch wären diese hinsichtlich in Art und Umfang zu prüfen. Die hier vorgeschlagenen Maßnahmen werden im Gesamtkonzept als sinnvoll erachtet.

Beschlussvorschlag

Entsprechende Maßnahmen sind im weiteren Planungsprozess zu überprüfen.

Auszug aus dem Preisgerichtsprotokoll

Mit geschickt eingesetzten Mitteln löst der Beitrag die wesentlichen städtebaulichen Probleme ohne die von Jacobsen geprägte Konstellation aus Rathausbau, Sockel, Brücke und Brückenturm infrage zu stellen.

Die Höhe des Jockel-Fuchs-Platzes wird auf das Niveau des Rathauseingangs abgesenkt. Damit wird der Zugang zum Rathaus großzügiger, die Beziehung von Platz und Gebäude eindeutiger und zugleich werden auch die Treppen und Rampen von außen kürzer. Die Zugänge zum Plateau werden auch zahlreicher und komfortabler. Zur Rheinstraße und zur Rheingoldhalle bleibt das alte Platzniveau in einem schmalen Streifen allerdings erhalten, was die Behaglichkeit des Platzes und seine Aufenthaltsqualität deutlich erhöht.

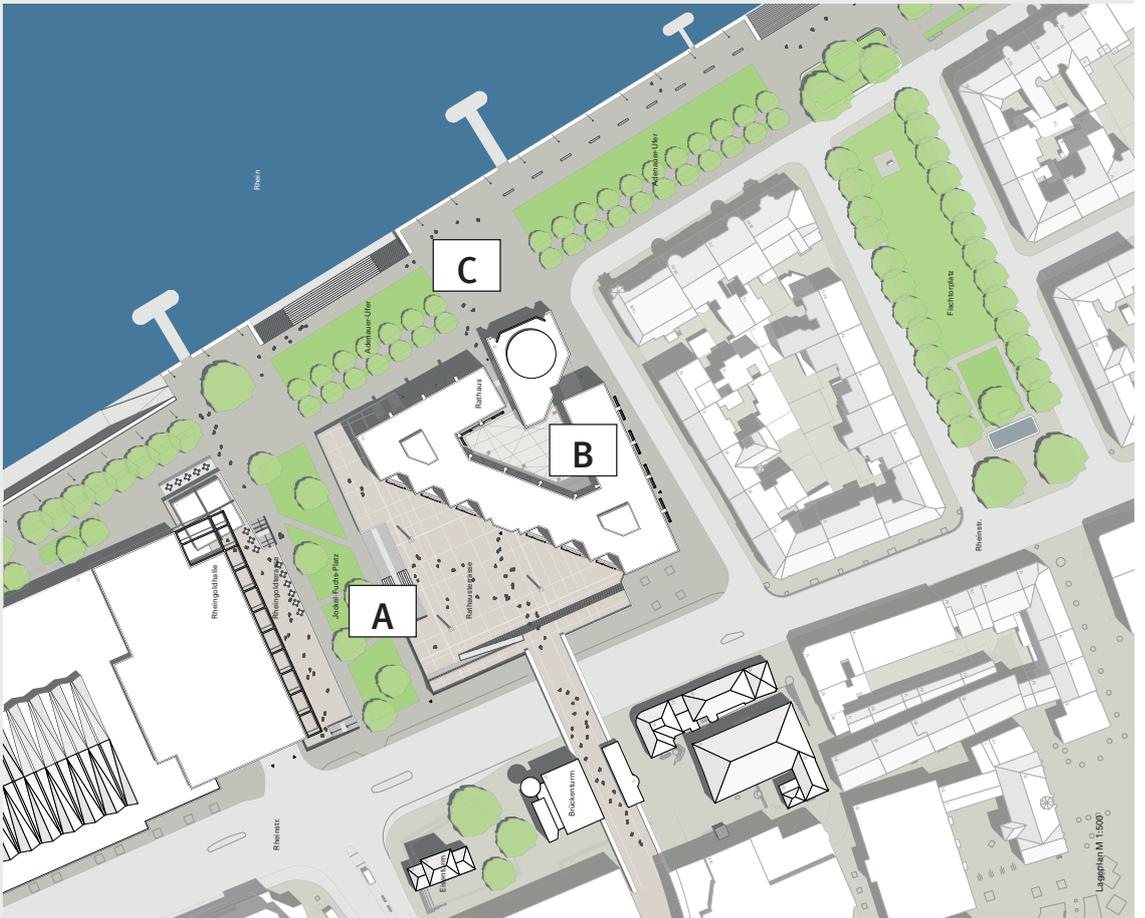
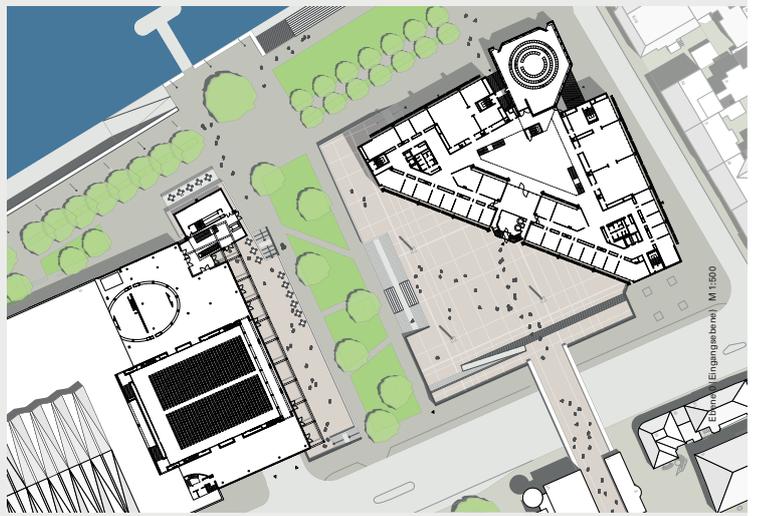
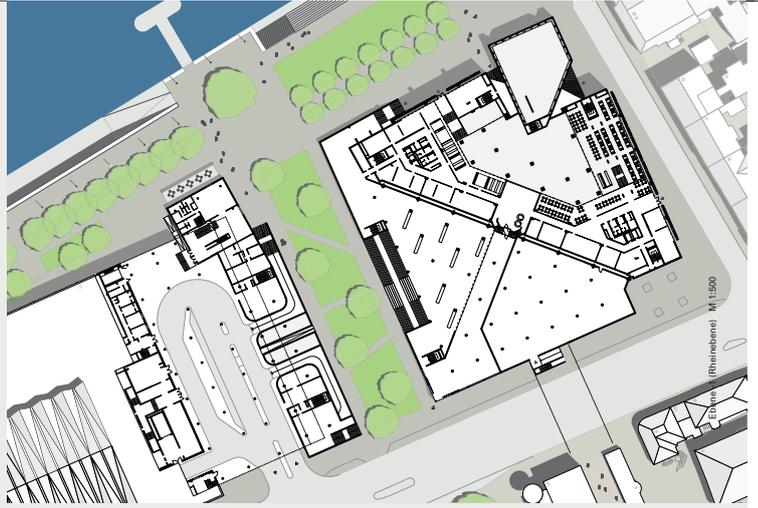
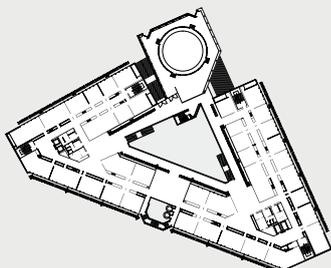
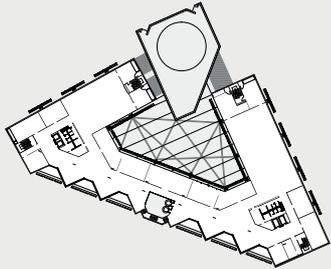
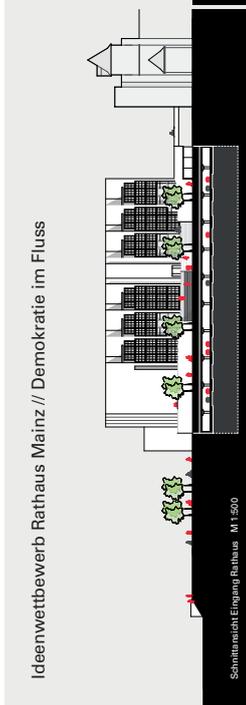
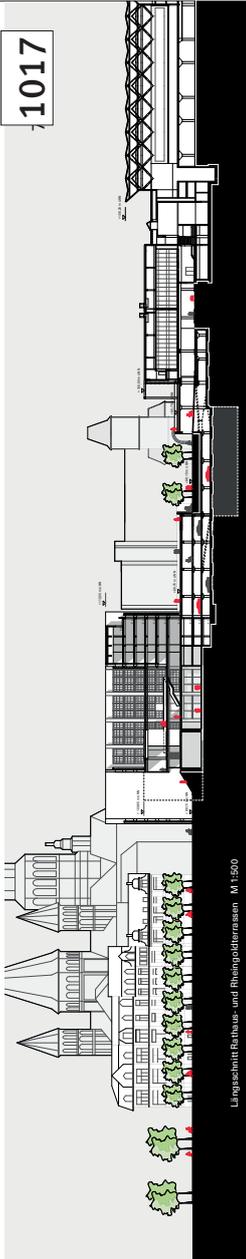
Der städtebauliche Gewinn dieser wirkungsvollen Handgriffe würde durch einen Verzicht auf den Glaskubus auf dem Platz geschmälert.

So anregend die städtebauliche Konzeption ist so kritisch sind einige Umbauvorschläge für das Innere des Rathauses zu beurteilen. Die von Jacobsen geprägte Raumkonstellation des Eingangsgeschosses wird zugunsten eines verglasten Rathausforums aufgegeben. Die feinfühlig angelegte Lichtführung im Ratssaal wird durch das Glasdach zue gemacht. Zugute halten muss man dem Umbauvorschlag für das Rathaus allerdings den Umgang mit der Rheinseite. Dort wird auf dem Niveau der Uferpromenade ein Café in Verbindung mit einem Zugang nebst Rheinuferfoyer angeboten. Und auf der Ebene des Jockel-Fuchs-Platzes soll zum Rhein hin das Standesamt mit Trauzimmer und gesondertem Zugang untergebracht werden. Als nützliche Beigabe ist das sogenannte Bürgerdach zu werten, das einen besonderen Blick auf die Stadt und den Rhein ermöglicht und das Rathaus für die Bürgerschaft öffnet.

Insgesamt ist bei diesem Beitrag insbesondere die Anlage und Gestaltung des Jockel-Fuchs-Platzes zu würdigen.

achswerk Architektur und Städtebau

1017



Ideenwettbewerb Rathaus Mainz // Demokratie im Fluss

Prüfungsergebnis

A. Eingriffe in den Jockel-Fuchs-Platz

A1. (A1) Absenkung des Jockel-Fuchs-Platzes (ca. 1,5 m) auf das Niveau des Rathauseingangs

Absenkung des Jockel-Fuchs-Platzes (teilweise) auf das Niveau der Rheinstraße und des Rheinuferes

Das obere Parkdeck kann erhalten bleiben, da die lichte Raumhöhe höher ist als notwendig. Die barrierefreie Erschließung des Eingangs wäre somit gegeben.

Beschlussvorlage

Die Absenkung des Jockel-Fuchs-Platzes ist im weiteren Planungsprozess zu überprüfen, da die Idee zur Attraktivitätssteigerung beiträgt und die Aufenthaltsqualität erheblich steigern könnte. Der Vorschlag ist mit der Eigentümerin des Rathausparkhauses, der PMG, abzustimmen.

A2. (U3) ‚Grüne Fuge‘ zwischen Jockel-Fuchs-Platz und Rheingoldhalle

Die Absenkung des Jockel-Fuchs-Platzes auf die Ebene des Rathauseinganges und die bauliche Umsetzung der Idee einer ‚Grünen Fuge‘ zwischen dem Jockel-Fuchs-Platz und der Rheingoldhalle greift in die ersten beiden Parkdecks ein.

Beschlussvorschlag

Im Planungsprozess sind eine Abwägung und eine Kostenschätzung vorzunehmen. Ebenfalls sind beide Maßnahmen auch unter städtebaulichen und architektonischen Gesichtspunkten zu überprüfen.

A3. (A2) Weitere Zugänge über Treppen und Rampen (J-F-P)

Die weiteren Zugänge werden als sinnvoll erachtet, da sie durch die Erhöhung der Durchquerungsmöglichkeiten zur Belebung des Platzes beitragen.

Empfehlenswert wäre auch eine Treppe vom Jockel-Fuchs-Platz im Bereich der Einfahrt Parkhaus.

Beschlussvorschlag

Die Realisierungsfähigkeit der Vorschläge ist im weiteren Planungsprozess sowohl baulich wie auch hinsichtlich der Kosten zu überprüfen.

B. Eingriffe in den Bestand

B1. (R1) Raumkonstellation im Foyer verändert

Rückbau der Innenwände sowie des Bodens für ein 3-geschossiges Foyer mit vollverglastem Dach (Innenhofboden).

Die Bildung eines zentralen Innenbereiches mit klarem öffentlichem Charakter wird positiv gesehen jedoch wurde der Vorschlag in der Jury im Blick auf die Kriterien der Denkmalpflege kontrovers diskutiert.

Das vorgeschlagene dreistöckige Foyer mit verglastem Dach könnte der Mittelpunkt der Ratsarbeit werden und gleichzeitig als Veranstaltungsstätte und Ausstellungsraum zur Attraktivierung des Rathauses beitragen. Der Vorschlag umfasst auch die Verortung der Kantine im Erdgeschoss, die, optimal platziert, nicht nur das „Rathaus-Forum“ bedient, sondern auch auf den Jockel-Fuchs-Platz wirken würde.

Beschlussvorschlag

Die Realisierungsfähigkeit der Idee wird im weiteren Planungsprozess sowohl baulich wie auch wirtschaftlich und auf ihre Genehmigungsfähigkeit geprüft.

B2. (A4) Umnutzung des oberen Parkdecks, hier zu Gunsten von Ausstellungsflächen

In der vorgeschlagenen Konzeption ist es sicherlich sinnvoll die nicht mehr nutzbaren PKW-Stellflächen anderweitig zu nutzen. Jedoch kann auf die Stellplätze nicht verzichtet werden, daher müssten Ersatzmaßnahmen durchgeführt werden.

Beschlussvorschlag

Die Maßnahme, anstelle des ebenerdigen Parkdecks Ausstellungsflächen zu errichten, soll nicht weiter verfolgt werden.

B3. (R2) Standesamt mit Trauzimmer im Rathaus, hier rheinseitig im 5. OG

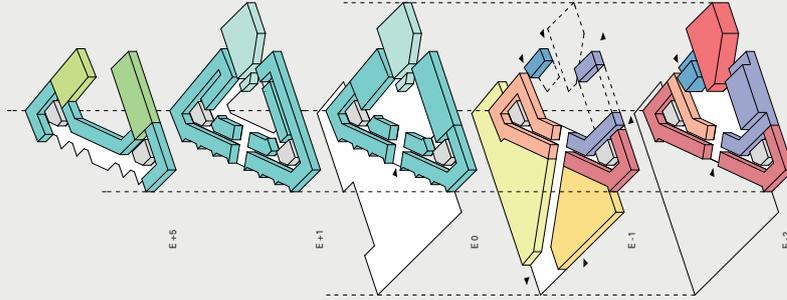
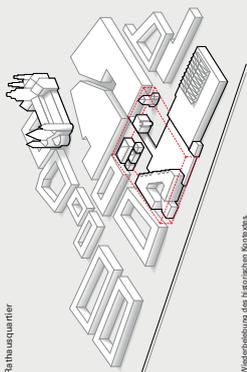
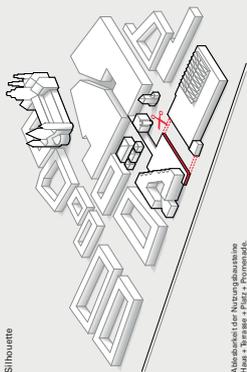
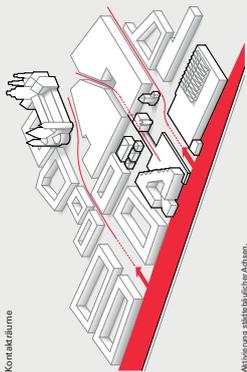
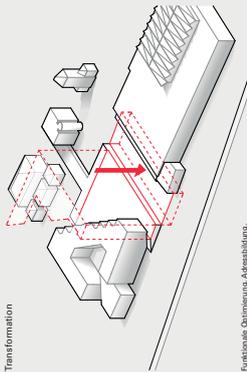
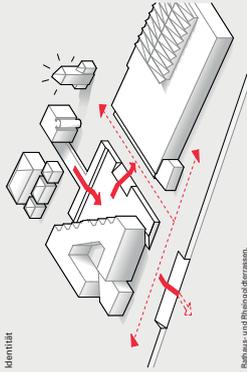
Generell wurde die Verortung des Standesamtes in das Rathaus positiv angenommen.

Beschlussvorschlag

Entsprechende Maßnahmen sind im weiteren Planungsprozess zu überprüfen.

achswerk Architektur und Städtebau

1017



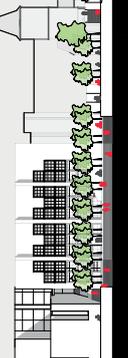
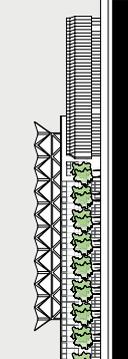
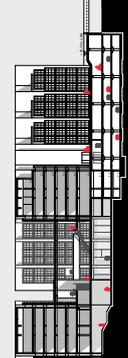
Durch ein hohes Gestaltungswort die räumliche Eingangsbeziehung im Sockelbereich aufzuwecken, die räumliche Eingangsbeziehung im Sockelbereich aufzuwecken, die räumliche Eingangsbeziehung im Sockelbereich aufzuwecken...

Die interne Erschließung erfolgt über das am Foyer zentral gelegene Treppenhause, hier sind alle Funktionen über KÜRZELWEGE angeordnet. Die dezentrale und BÜRGERUNZICHEL Stufenverteilung besteht aus einer typischen GRN wie Bürgerbüro, Stadtkarte etc. Zudem bietet die große Funktionsfläche des Foyers in der KANTINE eine flexible Nutzungsmöglichkeit für Ausstellungen, Vorträge oder als Erweiterung der Stadtkasse. E-2 Möglichkeiten für Ausstellungen, Vorträge oder als Erweiterung der Stadtkasse...

Die Rathausvorhalle erhält als Verbindung der Innenwelt, mit Blick auf das historische Rathaus, seine barocke Zugangsbeziehung über ein neu gestaffeltes Rampenplateau. So steht die HISTORISCHE ORTES beibehalten, gleichzeitig werden die Anforderungen an eine moderne Stadt sowie die Verwaltung gewährleistet.

Das Rathausvorfeld wird als Übergang von der Straße zur Stadtkasse interpretiert und als UBERBRÜCKUNG, die einwöchige Stadtkasse, wie Stützpunkt und Lichtpunkt, nicht nur als Übergang, sondern als zentralen Ort der Begegnung...

- Ratsaal
- Büroräume
- Vintheke
- Kantine
- Technikräume
- Hörsaal
- Archivräume
- Fahrradgarage
- Schaudapot
- Tanzsaal
- Besprechungsräume
- Funktionskerne
- Tiefgarage



Querschnitt Rathaus M 1:500

Ansicht Stadtkassette Adenauer-Ufer M 1:500

B4. (R3) Gastronomieangebot im/am Rathaus, hier an der Rheinuferpromenade

Ein gastronomisches Angebot ob auf dem Jockel-Fuchs-Platz oder an der Rheinuferpromenade wurde stets positiv betrachtet und aufgrund der Attraktivitätssteigerung für sinnvoll erachtet.

Beschlussvorschlag

Auch wenn die Ergänzung und Verbesserung der gastronomischen Versorgung begrüßt wurde, ist sie nur anzustreben, wenn diese der Attraktivitätssteigerung des Umfeldes dient und sich wirtschaftlich rechnet.

C. (U1) Neugestaltung der Uferpromenade, hier Grünstreifen und Baumstandorte, Freitreppe zum Rhein

Eine großzügige Neugestaltung der Uferpromenade mit Blick auf die Gesamtmaßnahme (hier in Kombination mit der ‚Grünen Fuge‘) steigert die Attraktivität und Aufenthaltsqualität insbesondere durch die weiteren Zugänge ist mit einer Belebung des Standortes zu rechnen.

Beschlussvorschlag

Entsprechende Maßnahmen sind im weiteren Planungsprozess zu überprüfen.

Auszug aus dem Preisgerichtsprotokoll

Durch wenige präzise Eingriffe in den umgebenden Stadtraum erhält das Rathaus eine neue Signifikanz und Zugänglichkeit im Bild der Stadt. Im Osten bietet die großzügige Uferpromenade einen Grünzug mit hoher Aufenthaltsqualität und Treppenzugängen zum Rathaus und Vorplatz.

Vor der Rheingoldhalle öffnet sich die Promenade nach Westen mit Blick auf den Eisenturm: Eine „grüne Fuge“ unterbricht als kleiner Park die zuvor auch ebenerdig durchgängige Garagenanlage, die trotz dieses Einschnitts unterirdisch voll funktionsfähig bleibt. Dadurch wird räumlich und visuell ein enger Bezug zwischen Altstadt und Rheinlandschaft hergestellt, wobei mit dieser grünen Achse der Wechsel von Baublock und Freiraum gemäß der historisch überkommenen Stadtstruktur aufgenommen wird, um die zuvor als Barriere wirkende Garagenwand entlang der Rheinstraße angenehm zu unterbrechen.

Von dem nun platzartig gestalteten Jockel-Fuchs-Platz aus führt eine breite Treppenanlage nach Süden auf die Rathaustrasse, die sich mit dem Gebäude im Stadtgrundriss zu einem Quadrat ergänzt. Zum Rhein hin ist die Terrasse auf das Eingangsniveau des Foyers abgesenkt, nach Westen führt sie auf das Niveau der Brücke zum Brand: Eine schmale Stufenfolge schirmt die Terrasse vom Verkehr der Rheinstraße ab und gibt ihr zugleich den Charakter einer zum Rhein hin geöffneten Bühne, die im Norden adäquat von der Kulisse der Rheingoldhalle begrenzt wird. Im Zentrum dieser sorgsam gestalteten Freiräume erhebt sich das Rathaus als Solitär, der durch Aktivierung bisher geschlossener Zugänge auch von Süden und Osten her den Besuchern besser als zuvor erschlossen wird.

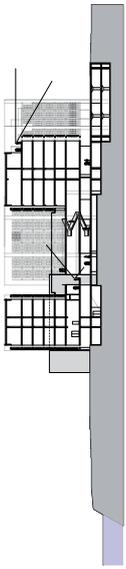
Um auch dem zentralen Innenbereich des Rathauses den Charakter eines öffentlichen Raums zu geben, wurden sämtliche Einbauten mit Nischen und Mobiliar im Foyer entfernt, das über drei Geschosse geöffnet und mit einem Glasdach versehen ist.

Diese Entscheidung der Verfasser wurde in der Jury im Blick auf Kriterien der Denkmalpflege kontrovers diskutiert.

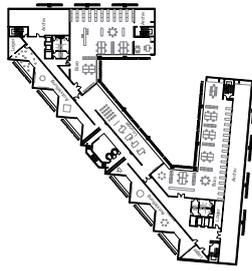
ARGE: Michael Fichert Architekt und FMA Frank Müller

1022

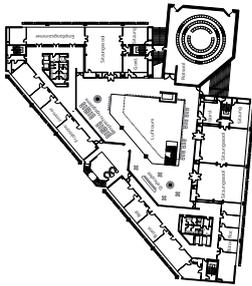
Ideenwettbewerb Rathaus Mainz



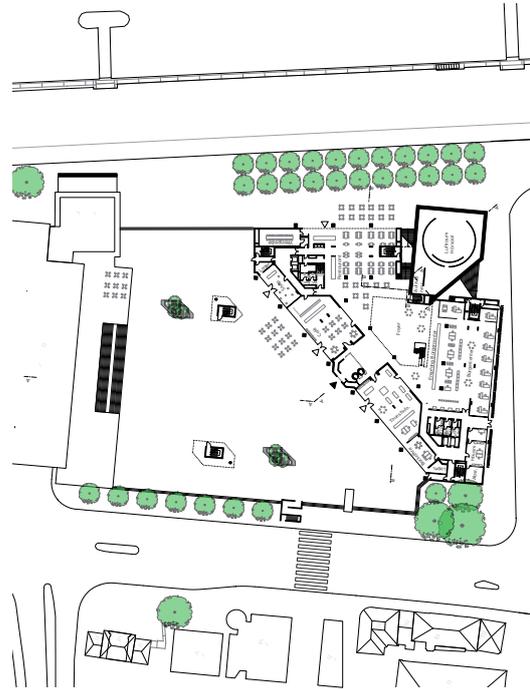
Schnitt B-B M. 1:500



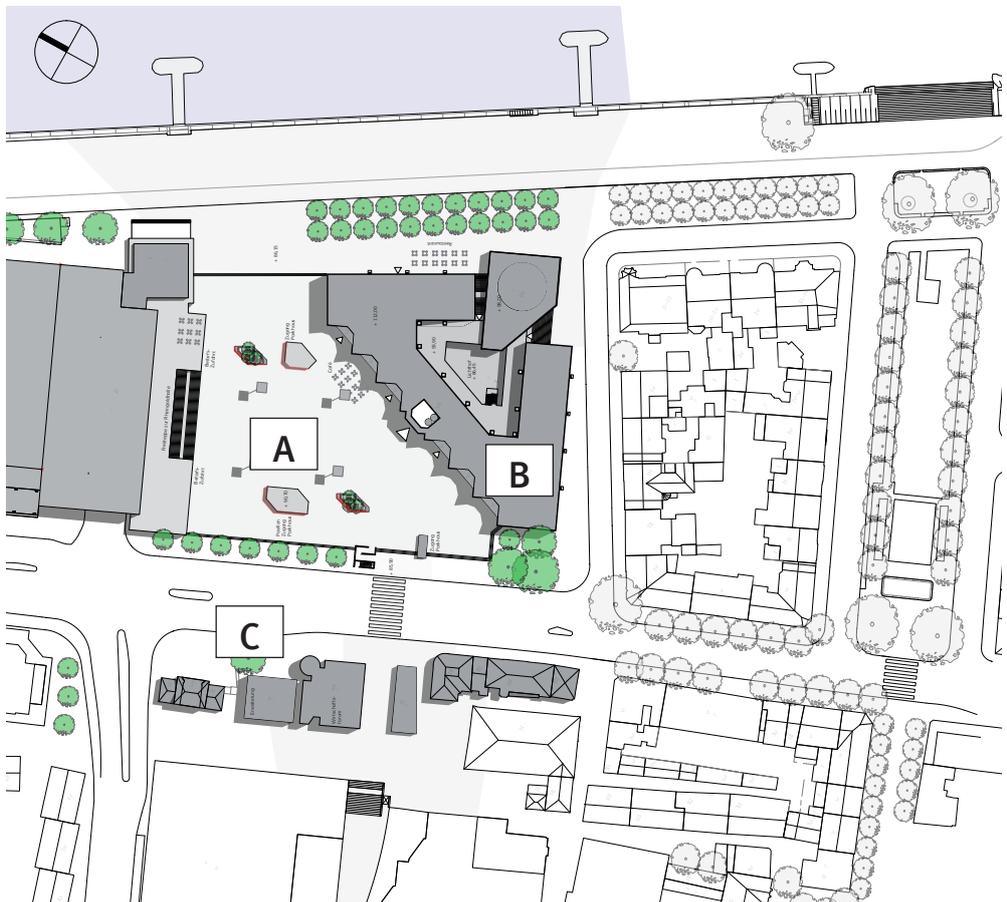
5. OG GRUNDRISS M. 1:500



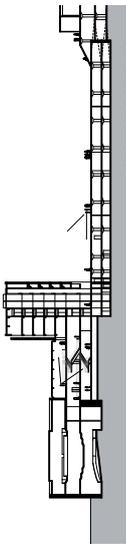
Grundriss EG (jetzt 1.OG) M. 1:500



Grundriss 1.UG (neue Eingangsebene) M. 1:500



Lageplan M. 1:500



Schnitt A-A M. 1:500

Prüfungsergebnis

A. Eingriffe in den Jockel-Fuchs-Platz

A1. (A3) Absenkung des Jockel-Fuchs-Platzes auf das Niveau der Rheinstraße bzw. Rheinuferpromenade, Zebrastreifen anstatt der Fußgängerbrücke, Freitreppe zur Rheingoldhalle

Dieser Vorschlag wurde im Preisgericht kontrovers diskutiert. Zwar werden einige räumliche Trennungen überwunden, allerdings werden neue Herausforderungen geschaffen, die nicht tragbar sind, u.a. ist der Platz nun direkt der hochfrequentierten, mehrspurigen Rheinstraße ausgeliefert und die Überquerung mittels Zebrastreifen ist nicht nachvollziehbar. Des Weiteren wird dafür das obere Parkdeck rückgebaut jedoch kann auf die Stellplätze nicht verzichtet werden, daher müssten Ersatzmaßnahmen durchgeführt werden.

Beschlussvorschlag

Insgesamt erscheint die Idee nicht umsetzbar, weshalb sie im weiteren Planungsprozess nicht weiterzuverfolgen ist.

B. Eingriffe in den Bestand

B1. (R6) Freigelegte Fassade mit raumhoher Verglasung

Durch die Platzabsenkung wurde die Frage der Fassadengestaltung gestellt. Der Verfasser entschied sich für eine Komplettverglasung des neuen EGs. Das Preisgericht äußerte sich wie folgt: „Dabei wird die charakteristische vertikale Gliederung des Baukörpers durch die massiven dreieckförmigen Pfeiler in der neu entstehenden Erdgeschosszone sinnfällig fortgeführt. Entwurfsimmanent ist die Veränderung der Westfassade.“

Beschlussvorschlag [vgl. (A3)]

Insgesamt erscheint die Idee nicht umsetzbar, weshalb sie im weiteren Planungsprozess nicht weiter zu verfolgen ist.

B2. (R1) Raumkonstellation im Foyer verändert

Rückbau der Innenwände sowie des Bodens für ein 3-geschossiges Foyer mit galerieartigen Umgängen. Ein teilverglastes Dach findet seinen Abschluss im 3. OG.

Die Bildung eines zentralen Innenbereiches mit klarem öffentlichem Charakter wird positiv gesehen, jedoch wurde der Vorschlag in der Jury im Blick auf die Kriterien der Denkmalpflege kontrovers diskutiert.

Das vorgeschlagene dreistöckige Foyer mit verglastem Dach könnte der Mittelpunkt der Ratsarbeit werden und gleichzeitig als Veranstaltungsstätte und Ausstellungsraum zur Attraktivierung des Rathauses beitragen. Der Vorschlag umfasst auch die Verortung der Kantine im Erdgeschoss, die, optimal platziert, nicht nur das „Rathaus-Forum“ bedient, sondern auch auf den Jockel-Fuchs-Platz wirken würde.

Beschlussvorschlag

Die Realisierungsfähigkeit der Idee wird im weiteren Planungsprozess sowohl baulich wie auch wirtschaftlich und auf ihre Genehmigungsfähigkeit geprüft.

B3. (R3) Gastronomieangebot im/am Rathaus, hier an der Rheinuferpromenade und Café am Jockel-Fuchs-Platz

Ein gastronomisches Angebot ob auf dem Jockel-Fuchs-Platz oder an der Rheinuferpromenade wurde stets positiv betrachtet und aufgrund der Attraktivitätssteigerung für sinnvoll erachtet.

Beschlussvorschlag

Auch wenn die Ergänzung und Verbesserung der gastronomischen Versorgung begrüßt wurde, ist sie nur anzustreben, wenn diese der Attraktivitätssteigerung des Umfeldes dient und sich wirtschaftlich rechnet.

C. (U4) Erweiterungsbau zwischen Brückenturm und Eisenturm

Zwar spricht das Preisgericht einen Vorteil an: *„Eine weitere stadträumlich wirksame Kante wird mit dem Eisenturm und einem vorgeschlagenen Erweiterungsbau des vormaligen Turmbauwerks an der Fußgängerbrücke formuliert.“* jedoch besteht kein Bedarf an zusätzlichen, externen Räumen.

Beschlussvorschlag

Eine bauliche Ergänzung ist nur dann im weiteren Planungsprozess zu überprüfen, wenn zusätzliche Räume erforderlich sind und diese an dieser Stelle wirtschaftlich umsetzbar sind.

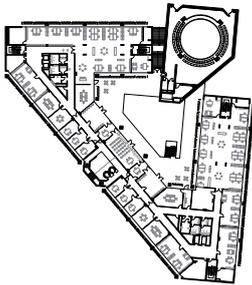
Arg: Michael Fichert Architekt und FMA Frank Müller

1022

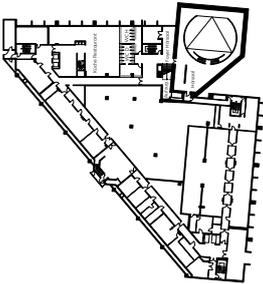
Ideenwettbewerb Rathaus Mainz



Perspektive neuer Rathausvorplatz



Grundriss 1.OG (jetzt 2.OG) M.: 1:500



Grundriss 2.UG (jetzt 1.UG) M.: 1:500

Funktionale Einbindung und Qualität
Heizung Situation

Das Rathaus befindet sich in einer zentralen Lage, die es ermöglicht, den öffentlichen Raum zu nutzen und die Qualität der Umgebung zu verbessern. Die Heizungsanlage ist so dimensioniert, dass sie die Anforderungen an Energieeffizienz und Nachhaltigkeit erfüllt. Die Heizungsanlage ist so dimensioniert, dass sie die Anforderungen an Energieeffizienz und Nachhaltigkeit erfüllt.

Planung und Aufbau
Heizung Situation

Die Planung und der Aufbau der Heizungsanlage sind so gestaltet, dass sie die Anforderungen an Energieeffizienz und Nachhaltigkeit erfüllt. Die Heizungsanlage ist so dimensioniert, dass sie die Anforderungen an Energieeffizienz und Nachhaltigkeit erfüllt.

Gewässer und Regenwasser
Heizung Situation

Die Gewässer und Regenwasser sind so gestaltet, dass sie die Anforderungen an Energieeffizienz und Nachhaltigkeit erfüllt. Die Heizungsanlage ist so dimensioniert, dass sie die Anforderungen an Energieeffizienz und Nachhaltigkeit erfüllt.

Architektonische Qualität und Nachhaltigkeit
Heizung Situation

Die architektonische Qualität und Nachhaltigkeit sind so gestaltet, dass sie die Anforderungen an Energieeffizienz und Nachhaltigkeit erfüllt. Die Heizungsanlage ist so dimensioniert, dass sie die Anforderungen an Energieeffizienz und Nachhaltigkeit erfüllt.

Räumliche Organisation und Funktion
Heizung Situation

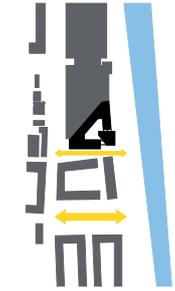
Die räumliche Organisation und Funktion sind so gestaltet, dass sie die Anforderungen an Energieeffizienz und Nachhaltigkeit erfüllt. Die Heizungsanlage ist so dimensioniert, dass sie die Anforderungen an Energieeffizienz und Nachhaltigkeit erfüllt.

Mehrfachnutzung und Nachhaltigkeit
Heizung Situation

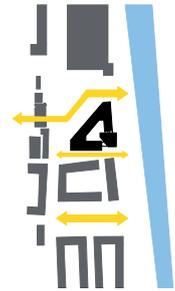
Die Mehrfachnutzung und Nachhaltigkeit sind so gestaltet, dass sie die Anforderungen an Energieeffizienz und Nachhaltigkeit erfüllt. Die Heizungsanlage ist so dimensioniert, dass sie die Anforderungen an Energieeffizienz und Nachhaltigkeit erfüllt.

Neuheiten der Dachflächen für
Heizung Situation

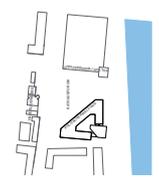
Die Neuheiten der Dachflächen sind so gestaltet, dass sie die Anforderungen an Energieeffizienz und Nachhaltigkeit erfüllt. Die Heizungsanlage ist so dimensioniert, dass sie die Anforderungen an Energieeffizienz und Nachhaltigkeit erfüllt.



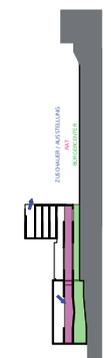
Gestörte Wegbeziehung durch Parkdeck



Verbindung zwischen Altstadt und Rhein



Rathausforum



Funktionale Schichtung der Funktionen



Erschließung durch neuen Lichtturm

Auszug aus dem Preisgerichtsprotokoll

Die städtebauliche Leitidee besteht in der im Preisgericht kontrovers diskutierten Absenkung des heutigen „Jockel-Fuchs-Platzes“ auf das Niveau der Rheinufer-Promenade und der Rheinstraße. Die obere Ebene der Parkgarage wird dafür rückgebaut. Damit überwinden die Verfasser die räumliche Trennung des Vorbereiches des Rathauses von den umgebenden Stadtebenen. In der Konsequenz wird die Fußgängerbrücke zum „Brand“ durch einen Treppenaufgang ersetzt. Eine Fortführung der Folge verschiedener Platz- und Freiraumelemente entlang des Rheinufers von Winter- bis Zollhafen wird mit dem neuen Platz fortgeschrieben.

Gleichzeitig wird der Eingang auffindbar und wesentliches Element der durch das Rathaus gebildeten Platzkante nach Nord-Osten. Dem Rathaus gegenüber bildet die mit einer Treppenanlage aufgewertete Rheingoldhalle einen adäquaten westlichen Raumabschluss. Eine weitere stadträumlich wirksame Kante wird mit dem Eisenturm und einem vorgeschlagenen Erweiterungsbau des vormaligen Turmbauwerks an der Fußgängerbrücke formuliert.

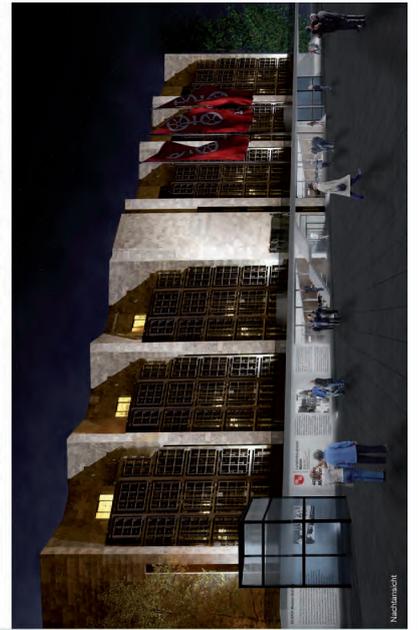
Die als Forum klassifizierte Platzfläche lässt die Blickbeziehungen vom Rheinufer zum Dom bestehen und ergänzt diese durch neue Blickmöglichkeiten zum Rhein. Die skulpturale Erscheinung des Rathauses wird greifbar bzw. eben erreichbar inszeniert. Die an dieser Stelle neue Fassade öffnet sich raumhoch verglast zum Platz. Dabei wird die charakteristische, vertikale Gliederung des Baukörpers durch die massiven, dreieckförmigen Pfeiler in der neu entstehenden Erdgeschosszone sinnfällig fortgeführt. Entwurfsimmanent ist die Veränderung der Proportion der Westfassade.

Im Inneren des Jacobson-Baus werden das vormalige Untergeschoss als neue, großzügige Eingangsebene und ein neu ausgebildeter Innenhof die beiden prägende Elemente. Ein Bürgercenter soll entsprechend der neu entwickelten horizontalen Nutzungsverteilung die Eingangsebene besetzen. Das neue Obergeschoss (vormals EG) bleibt mit Ratssaal und Besprechungsräumen dem Stadtrat vorbehalten. In den oberen Geschossen sollen für die Büronutzung unterschiedliche und flexible Raumkonzepte umgesetzt werden.

Das Foyer erhält als gestaltprägendes Element einen Luftraum über 3 Geschosse mit galerieartigen Umgängen. Damit werden räumlich und funktional die Ebenen vom Bürgercenter über Ratssaal bis Besuchertribüne verbunden. Die damit einhergehende Beseitigung der denkmalgeschützten Einbauten auf Ebene des Ratsaals wird kritisch gewürdigt. Insgesamt überzeugt der vorgeschlagene Lösungsansatz mit einer nachvollziehbaren, aus der Absenkung des Vorplatzes entwickelten räumlichen Neuorganisation. Die Platzelemente erscheinen im Versuch der Spiegelung von unterschiedlichen Fluchten der Platzkanten beliebig geformt.

Heinz Jahn Pflüger HJPPlaner

1005



Ideenwettbewerb Rathaus Mainz

Prüfungsergebnis

A. Eingriffe in den Jockel-Fuchs-Platz

A1. (A3) Absenkung des Jockel-Fuchs-Platzes auf das Niveau der Rheinstraße bzw. Rheinuferpromenade, Freitreppe zur Rheingoldhalle

Dieser Vorschlag wurde im Preisgericht kontrovers diskutiert. Zwar werden einige räumliche Trennungen überwunden allerdings werden neue Herausforderungen geschaffen die nicht tragbar sind, u.a. ist der Platz nun direkt der hochfrequentierten, mehrspurigen Rheinstraße ausgeliefert und die offene, ungeschützte Überquerung ist nicht nachvollziehbar. Des Weiteren wird dafür das obere Parkdeck rückgebaut. Jedoch kann auf die Stellplätze nicht verzichtet werden, daher müssten Ersatzmaßnahmen durchgeführt werden.

Beschlussvorschlag

Insgesamt erscheint die Idee nicht umsetzbar, weshalb sie im weiteren Planungsprozess nicht weiter zu verfolgen ist.

B. Eingriffe in den Bestand

B1. (R6) Freigelegte Fassade mit raumhoher Verglasung

Durch die Platzabsenkung wurde die Frage der Fassadengestaltung gestellt. Der Verfasser entschied sich für eine Kompletterglasung des neuen EGs. Das Preisgericht äußerte sich wie folgt: „Die durch Freilegung des EG-Fassadenabschnittes notwendig gewordene Reaktion mittels des vorgelagerten Stegbauwerks wird als ehrlich bewertet, überzeugt in seiner Ausformulierung, insbesondere mit den Elementen der Fahnen und Werbebannern, in keinsten Weise.“

Beschlussvorschlag [vgl. (A3)]

Sollte entgegen dem Vorschlag, auf die Absenkung (Niveau Rheinstraße) zu verzichten, entschieden werden, sind entsprechende Maßnahmen im weiteren Planungsprozess zu überprüfen.

B2. (R1) Raumkonstellation im Foyer verändert

Rückbau der Innenwände sowie des Bodens für ein 3-geschossiges Foyer (Luftraum) mit teilverglastem Dach zur Belichtung des ‚Lichthofs‘ mit Baum.

Die Bildung eines zentralen Innenbereiches mit klarem öffentlichem Charakter wird positiv gesehen, jedoch wurde der Vorschlag in der Jury im Blick auf die Kriterien der Denkmalpflege kontrovers diskutiert.

Das vorgeschlagene dreistöckige Foyer mit verglastem Dach könnte der Mittelpunkt der Ratsarbeit werden und gleichzeitig als Veranstaltungsstätte und Ausstellungsraum zur Attraktivierung des Rathauses beitragen. Der Vorschlag umfasst auch die Verortung der Kantine im Erdgeschoss, die, optimal platziert, nicht nur das „Rathaus-Forum“ bedient, sondern auch auf den Jockel-Fuchs-Platz wirken würde.

Beschlussvorschlag

Die Realisierungsfähigkeit der Idee wird im weiteren Planungsprozess sowohl baulich wie auch wirtschaftlich und auf ihre Genehmigungsfähigkeit geprüft.

B3. (R3) Gastronomieangebot im/am Rathaus

Ein gastronomisches Angebot ob auf dem Jockel-Fuchs-Platz oder an der Rheinuferpromenade wurde stets positiv betrachtet und aufgrund der Attraktivitätssteigerung für sinnvoll erachtet.

Beschlussvorschlag

Auch wenn die Ergänzung und Verbesserung der gastronomischen Versorgung begrüßt wurde, ist sie nur anzustreben, wenn diese der Attraktivitätssteigerung des Umfeldes dient und sich wirtschaftlich rechnet.

C. (U1) Neugestaltung der Uferpromenade, Freitreppe zum Rhein

Eine großzügige Neugestaltung der Uferpromenade mit Blick auf die Gesamtmaßnahme steigert die Attraktivität und Aufenthaltsqualität insbesondere durch die breite Freitreppe kann mit einer Belebung des Standortes gerechnet werden.

Beschlussvorschlag

Entsprechende Maßnahmen sind im weiteren Planungsprozess zu überprüfen.

Heinz Janhen Pflüger HJPPlanner

1005



Schnitt D-D

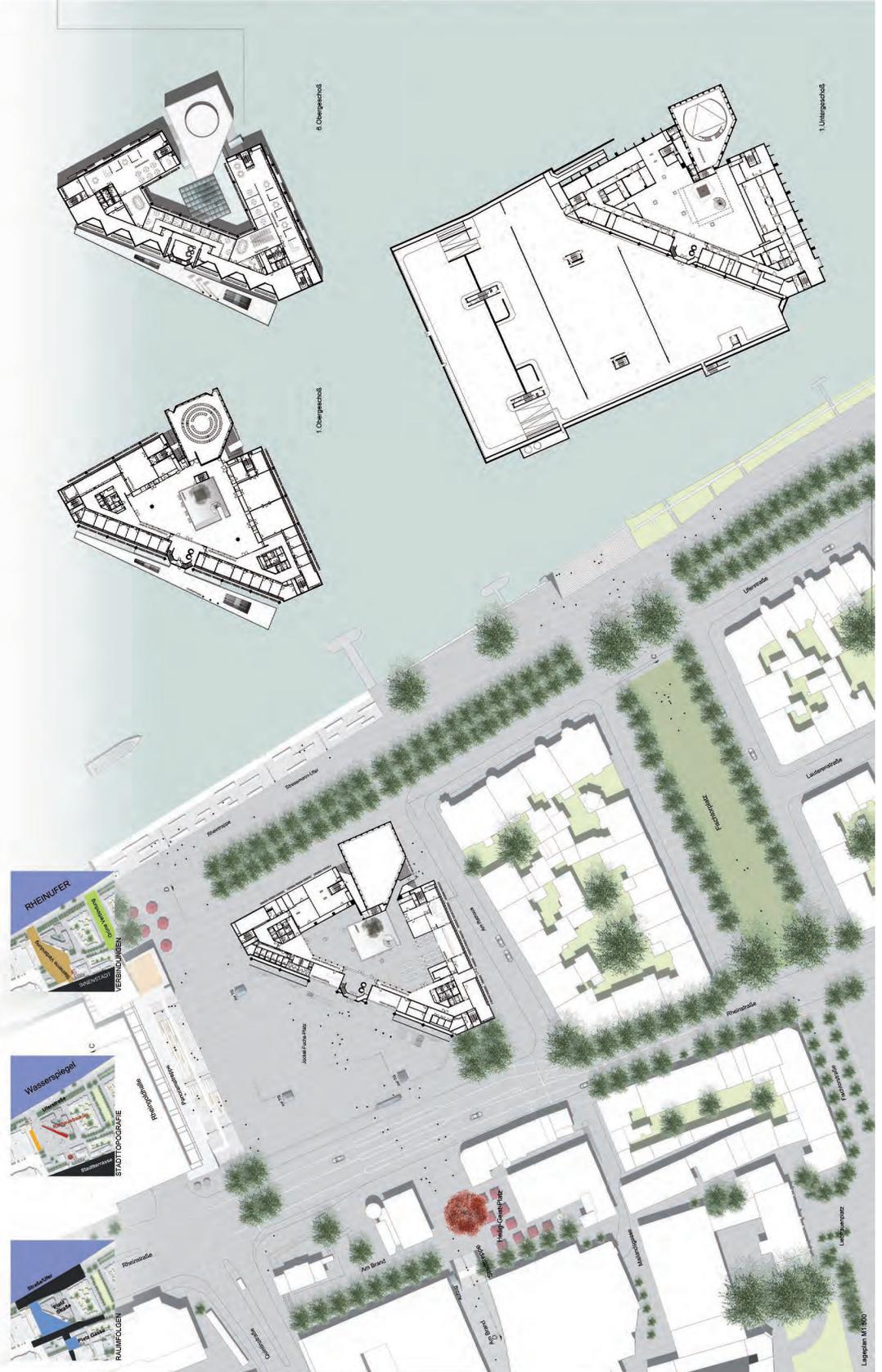
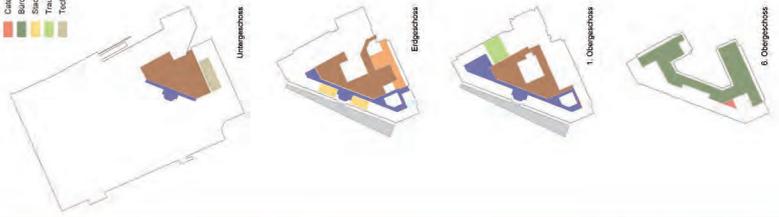


Schnitt C-C



Straßenanhang

- Einbaufußboden
- Brausekasten
- Keramik
- Raffhaubkation
- Cladding - Küche
- Bürozeilen
- Staubsaugstation
- Stahlbetondecke
- Technikräume



Lageplan M 1:500

Ideenwettbewerb Rathaus Mainz

Auszug aus dem Preisgerichtsprotokoll

Die Arbeit 1005 überzeugt durch Ihren Versuch die natürliche Topografie des Stadtgefüges durch das Absenken des Jockel-Fuchs-Platzes wiederherzustellen. Durch die Wegnahme des oberen TG-Geschosses wird das Rathaus wieder in den Stadtraum der Rheinstraße/ des Rheinufer integriert. Kritisch wird aber der damit erkaufte Verlust der direkten Anbindung an die Innenstadt über den Brandt durch den Wegfall der Brücke bewertet.

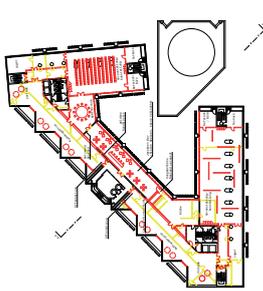
Auch scheint der offene ungeschützte Übergang zur Rheinstraße als Verkehrsraum eher nachteilig. Die Treppenanlage, der Rheingoldhalle vorgelagert, wird als adäquates Pendant zur Rathausseite gesehen. Der freigeräumte, fast leere Platzraum, lässt neben der klaren Verbindung und der Würdigung der Gebäude eine verbesserte und einladende Aufenthaltsqualität vermissen. Auch lässt die Arbeit erhöhte Anforderungen in den Randbereichen erwarten.

Die durch die Freilegung des EG-Fassadenabschnittes notwendig gewordene Reaktion mittels des vorgelagerten Stegbauwerks wird als ehrlich bewertet, überzeugt in seiner Ausformulierung, insbesondere mit den Elementen der Fahnen und Werbebannern, in keinsten Weise. Die ergänzenden Zugänglichkeiten von der Rheinseite ins Gebäude werden als sinnvoll erachtet.

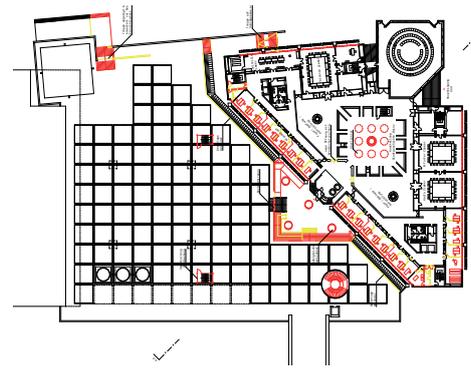
Die vorgeschlagenen Maßnahmen im Inneren des Gebäudes bis auf den Innenhof scheinen angemessen und durchführbar. Das Freiräumen des Foyers wird aus Denkmalschutzaspekten abgelehnt. Grundsätzlich bietet dieser Entwurf in Ansätzen und in bei Teilaspekten Ideen die zur stadträumlichen Klärung und architektonischen Renovation der Situation teilweise dienen könnten.

Fthenakis Ropee Architektenkooperative GbR

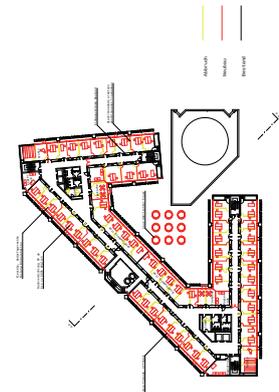
So wenig wie möglich – so viel wie nötig!



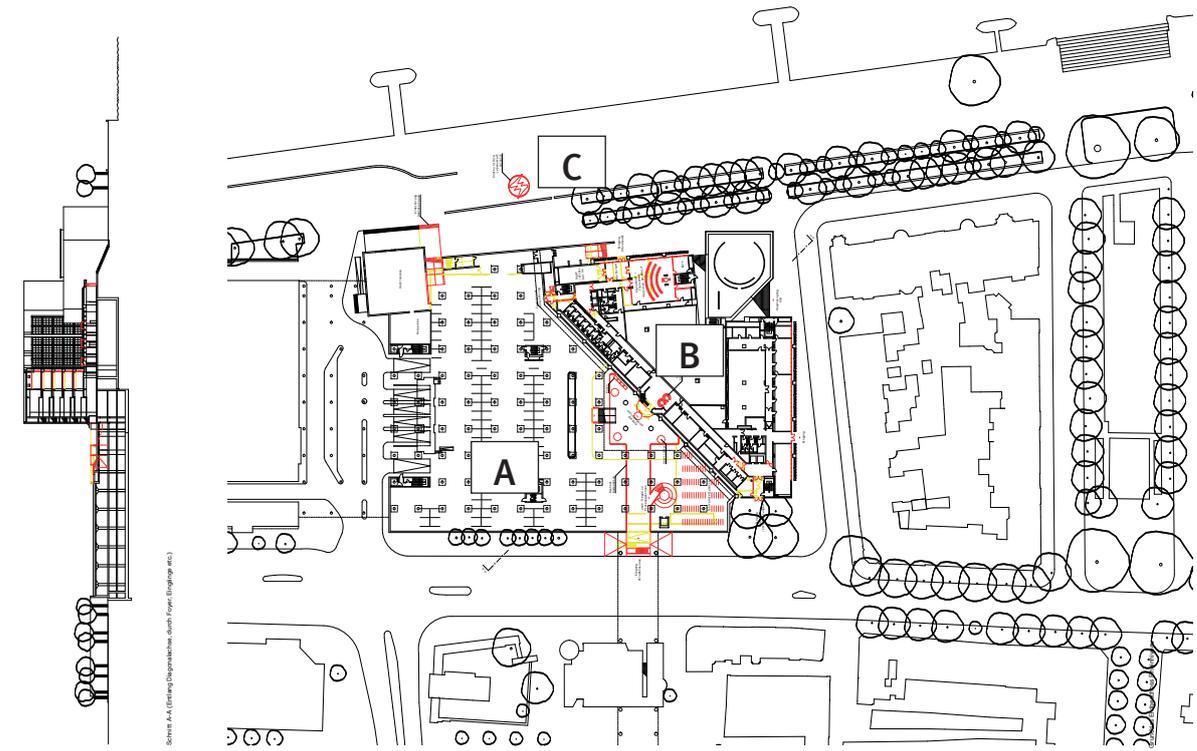
Grundriss 001 S



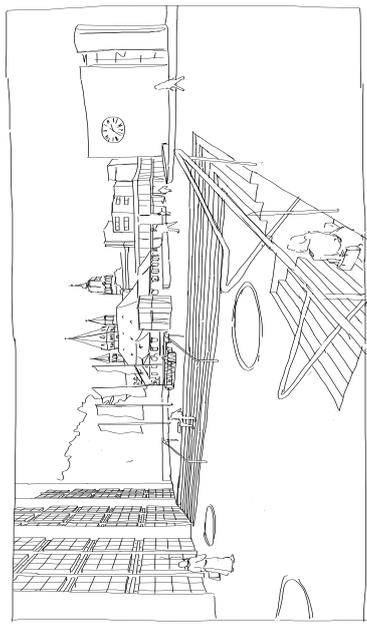
Grundriss 002 S



Grundriss 003 S



Schnitt A-A (Eingang Dispositionsbüro, durch Foyer, Eingangs WC)



Vorgang Rathaus (Rückbau der Mauer, neue interne Pfadwege)

Das Mainzer Rathaus ist ein Unikat. Es ist das Werk eines großen Architekten, der in der späten Phase seiner Laufbahn noch ein weiteres Mal architektonisches Neuland betritt.

Ein Haus für eine Stadtgesellschaft ist mehr als ein Verwaltungsbäude. Auf der Suche nach einer Form, nach einem adäquaten Ausdruck für das Rathaus einer Stadt, der ein solches über Jahrhunderte fehlte, verließ Arne Jacobsen seine für ihn bewährte und gewohnte Architektursprache. Die Qualitäten sowie Eigenheiten des Mainzer Rathauses liegen in der Manier des Bauwerks, seine funktionale und symbolische Bestimmung an einem komplexen Ort in eine unverwechselbare architektonische Gestalt zusammenzuführen. Es ist ein Werk mit vielen Eigenheiten, ein Werk, das mit ungewohnten Elementen und Räumen zu erstaunen vermag. Jacobsen wagt sich an schwierige Themen wie Monumentalität und Repräsentation und versucht diese mit einem menschlichen Maßstab und maßvollen Räumen in Einklang zu bringen.

Der Versuch, dem Gebäude Qualitäten zuteil werden zu lassen, für die es niemals ausgelegt war, ist zum Scheitern verurteilt. Eine erzwungene Modernisierung auf gegenwärtige Arbeitsweisen und Modererscheinungen kann dem Werk nicht gerecht werden.

Das Mainzer Rathaus ist kein bequemeres Denkmal. Es ist ein eigenwilliges Haus aus einer anderen Zeit – aber eines, dass es mit behutsamen Mitteln für zukünftige Zeiten zu erhalten gilt!



Neuer großzügiger Eingang von der Rheinstraße aus. Die Spaltenkassette führt auf zum Rathaus.

Ideenwettbewerb Rathaus Mainz

41018

Prüfungsergebnis

A. Eingriffe in den Jockel-Fuchs-Platz

A1. (A7) Umstrukturierung Eingangsplateau, hier Erweiterung der Treppenanlage sowie Oberlichter zur Belichtung des UGs
„Geringe Eingriffe wie Verbreiterung der Freitreppe zum Rathauseingang oder Schaffung eines Zugangs zum Rhein bei Nutzung einer vorhandenen baulichen Struktur führen zwar zu punktuellen Verbesserungen. Eine deutliche Aufwertung der städtebaulichen Situation wird vom Preisgericht vermisst.“ so das Preisgericht.

Beschlussvorschlag

Der Vorschlag ist im weiteren Planungsprozess nicht weiterzuverfolgen werden.

A2. (A8) Neue Wendeltreppe vor der Rathausbrücke zur Erschließung des oberen Parkdecks

Die vorhandenen Zugänge in das obere Parkdeck sind ausreichend, darüber hinaus wird die Wendeltreppe gestalterisch und funktional in Frage gestellt.

Beschlussvorschlag

Die Maßnahme ist im weiteren Planungsprozess nicht weiterzuverfolgen.

A3. (A19) Umlegung der Treppe zur Rheinuferpromenade am ‚Kubuscafe‘

Die Änderung der Laufrichtung führt zu keiner Verbesserung.

Beschlussvorschlag

Die Maßnahme soll im weiteren Planungsprozess nicht überprüft werden.

A4. (A2) Weitere Zugänge über Treppen und Rampen

Der weitere Zugang wird als sinnvoll erachtet da er durch die Erhöhung der Durchquerungsmöglichkeiten zur Belebung des Platzes beitragen kann.

Empfehlenswert wäre auch eine Treppe vom Jockel-Fuchs-Platz im Bereich der Einfahrt Parkhaus.

Beschlussvorschlag

Die Realisierungsfähigkeit der Vorschläge ist im weiteren Planungsprozess sowohl baulich wie auch hinsichtlich der Kosten zu überprüfen.

B. Eingriffe in den Bestand

B1. (R7) Oberlichter im Innenhof zur Belichtung des Ausstellungsbereichs im Foyer

Die Oberlichter werden als sinnvoll erachtet sofern in der Ausführung der Anspruch an den Ausstellungsbereich berücksichtigt wird.

Beschlussvorschlag

Entsprechende Maßnahmen sind im weiteren Planungsprozess zu überprüfen.

B2. (R2) Standesamt mit Trauzimmer im Rathaus, hier an der Rheinuferpromenade

Generell wurde die Verortung des Standesamtes in das Rathaus positiv angenommen.

Beschlussvorschlag

Entsprechende Maßnahmen sind im weiteren Planungsprozess zu überprüfen.

C. (U5) Skulptur ‚Lebenskraft‘ auf die Uferpromenade versetzt

Beschlussvorschlag

Entsprechende Maßnahmen sind im weiteren Planungsprozess zu überprüfen.

Fthenakis Ropee Architektenkooperative GbR

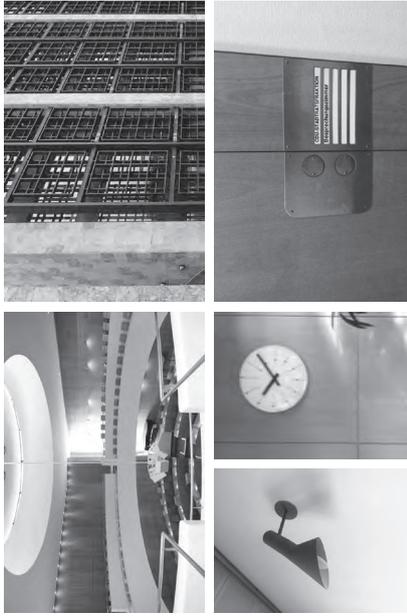
Wert schätzen



Der Architektur der Nachkriegsjahre, insbesondere diejenige der 1950er und 1970er Jahre, wird in der Öffentlichkeit nach wie vor mit großen Vorbehalten begegnet. Doch allein der Umfang des Nachkriegsbausandes verlangt nach einer respektvollen und differenzierten Auseinandersetzung mit seinen Qualitäten und Mängeln sowie eine breite Diskussion über den Umgang mit diesen. Die Erfahrungen aus anderen Städten in Deutschland und in Europa hat gezeigt, dass es einer Kommunikations- und Vermittlungsarbeit zum Thema bedarf.

- > Förderung einer qualifizierten Debatte über Nachkriegsarchitektur im Allgemeinen und zum Rathaus im Besonderen mittels Sensibilisierung und Information der Bevölkerung.
- > Publizistische und Mediale Vermittlung, Veranstaltungen, Symposien und Workshops zum Thema Nachkriegsarchitektur im Allgemeinen und zum Rathaus im Besonderen.

Substanz pflegen



Was für Denkmale im Allgemeinen gilt, ist besonders bei Bauten der Moderne unabdingbar: Ein Erhalt der Qualitäten des Werks erfordert eine konstante und fachlich begleitete Pflege der Gebäudesubstanz. Die Vernachlässigung und damit ergehenden Schäden und Verunstaltungen tragen zu einem großen Anteil zur Abregung gegenüber Bauten der Nachkriegsmoderne bei, da diese besonders anfällig auf den Alterungsprozess reagieren. So sind Instandhaltung und Instandsetzung auch im Mainzer Rathaus dringend nötig. Hier liegen besondere Anforderungen auch beim Facility Management.

- > Optische und technische Mängel laufend beseitigen.
- > Oberflächen wo notwendig erneuern, keine „Provisorien“ zulassen.
- > Sanierungszyklen kurz halten.
- > Unsachgemäße Ergänzungen korrigieren/beseitigen (z.B. Glaseinhausungen TG-Treppen).

Nutzungskultur fördern

Ebenso wichtig für den Erhalt der Qualität des Rathauses wie die bauliche Instandhaltung ist auch die Art und Weise der Nutzung seiner Räume. Diese trägt ganz maßgeblich zur Atmosphäre des Hauses bei. Voraussetzung für die Verbesserung ist eine fundierte Analyse des aktuellen Nutzerverhaltens und der zukünftigen funktionalen Bedürfnisse.

- > Funktionale Ebene: Nutzung der zeitlich vernachlässigter baulicher und räumlicher Potentiale des Hauses (z.B. öffnen Eingang Rathausstraße, Zugänglichkeit von Balkonen, Anbindung an Tiefgarage verbessern).
- > Ausstattungsebene: Eine auf das Gebäude abgestimmte „Nutzungsschicht“ entwickeln und kultivieren (Auswahl der Möblierung und Ausstattungsgegenstände, Entwicklung eines neuen Orientierungssystems).
- > Inhaltliche Ebene: Qualität bestehender Nutzungen erhöhen (zeitgemäßes Gastronomiekonzept im 5.OG, Hochzeiten mit dem Rheinufer verknüpfen, öffentliche Kunstausstellungen im 5.OG).
- > Beseitigung von Nutzungsmängeln (z.B. Ersetzen improvisierter Ausstattungsgegenstände



Büroebene: Bildung von Gruppenräumen mit neuer Möblierung innerhalb der bestehenden Raumstruktur

behutsam modernisieren, anpassen und ergänzen

Über die erhaltenden und pflegenden Maßnahmen hinaus können – stets auf Basis einer respektvollen Haltung gegenüber dem Gebäude – mit behutsamen Mitteln bauliche und räumliche Maßnahmen getroffen werden, die eine punktuelle Verbesserung und des Bestandes versprechen. Ziel ist es neuen Anforderungen und veränderten Bedürfnissen Rechnung zu tragen, ohne die Architektur des Hauses in ihrem Charakter grundsätzlich in Frage zu stellen.

Technisch notwendige Maßnahmen (Ziel: „unsichtbare Eingriffe“):

- > Wenn möglich energetische Sanierung der Gebäudehülle (Problematik Stein, Verglasungen mit offenen Fügeln und textiler Sonnenschutz ohne Eingriff in die best. Gitter).
- > Baulichen und technischen Brandschutz modernisieren.
- > Technischen Gebäudeausbau modernisieren (z. B. Heizkörper, RLT).
- > Räumliche gestalterische Maßnahmen:
- > Öffnung des Vorplatzes (Rückbau Mauer) und Verbreiterung der Zugangstreppe
- > Foyer räumlich öffnen, übersichtliche Orientierung schaffen
- > Ausstellungsräume im EG und im 5.OG natürliche Belichtung über Oberlichter
- > Einzelbüros zu Doppel- und Gruppenbüros zusammenfassen
- > Raumhöhe und Belichtung der Flure verbessern, Teeküchen und WCs optimieren



Arbeiten der Deckfläche, die Kopfe von Lichtkörpern in 6. Barockstichkanal

Ideenwettbewerb Rathaus Mainz



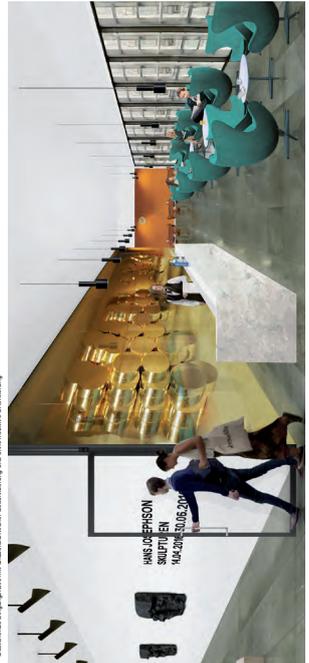
Neuer Eingangsbereich: raumhohe Öffnung, neues Dreiecksgewand, Ausstellungsregal mit Glaseinhausungen (neuer Oberlichter)



Schöne Bestandsfläche: 46. Büroparkett und Bodenmoleküle im 5.OG



Bestandsfläche: Eingangsbereich mit veränderter Raumbildung und übersichtlicher Orientierung



Neuer, überlicht zugänglicher Warm-Bürotag, Ausstattungs- und Raumstruktur im 5.OG

Auszug aus dem Preisgerichtsprotokoll

Die Qualität des Entwurfs liegt in der ausgesprochen sensiblen Auseinandersetzung mit der Architektur von Arne Jacobsen. Der Schwerpunkt des Entwurfs ist der Umgang mit dem Baudenkmal.

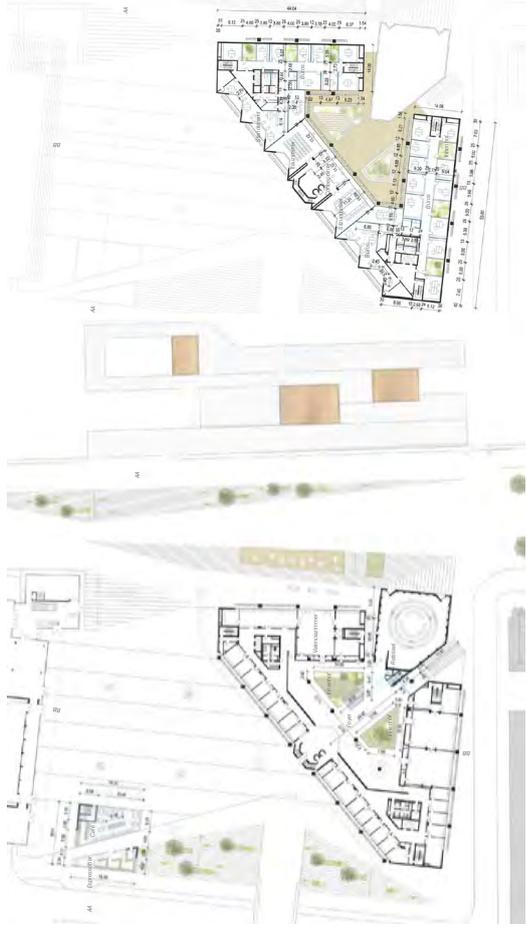
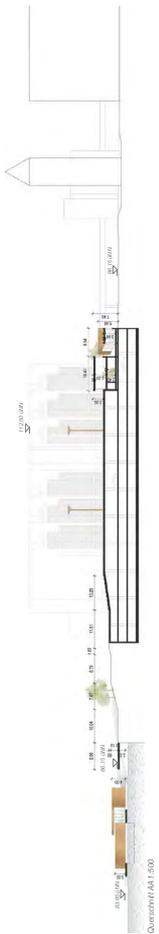
Die städtebauliche Situation wird vom Verfasser des Entwurfs mit all ihren grundsätzlichen Problemen akzeptiert. Der Jockel-Fuchs-Platz bleibt in seiner Struktur erhalten. Geringe Eingriffe wie Verbreiterung der Freitreppe zum Rathauseingang oder Schaffung eines Zugangs zum Rhein bei Nutzung einer vorhandenen baulichen Struktur führen zwar zu punktuellen Verbesserungen. Eine deutliche Aufwertung der städtebaulichen Situation wird vom Preisgericht vermisst.

Zu erwähnen ist die Aufwertung der Zugänge zum 1. Obergeschoss des Parkhauses und von dort in das Gebäude. Die angebotene Lage des Trauzimmers mit einem Zugang zur Rheinpromenade ist attraktiv. Vermisst wird ein Angebot zu einer besseren Erschließung des Hörsaals.

Die Darstellung der vorgeschlagenen Gliederung der Büroräume im Eingangsgeschoss und im 5. Obergeschoss weist nach, welche Flexibilität in der von Jacobsen angebotenen Raumstruktur besteht. Eine erhebliche Aufwertung erfährt das 5. Obergeschoss durch eine stärkere Öffnung für die Öffentlichkeit und die dabei entwickelten räumlichen Angebote mit hoher gestalterischer Qualität, auch wenn der Verzicht auf eine Kantine kritisch gesehen werden kann. Der Entwurf ist ein wesentlicher Beitrag in der Diskussion um einen qualitätvollen, der Bedeutung des Gebäudes entsprechenden Umgang mit diesem.

Christian Eickelberg

1031



Ideenwettbewerb Rathaus Mainz / Blatt 2

Prüfungsergebnis

A. Eingriffe in den Jockel-Fuchs-Platz

A1. (A1) Absenkung des Jockel-Fuchs-Platzes (ca. 1,5 m) auf das Niveau des Rathauseingangs, hier mit ansteigendem Niveau zur Rheingoldhalle um die Erschließung sicherzustellen

Das obere Parkdeck kann erhalten bleiben, da die lichte Raumhöhe höher ist als notwendig. Die barrierefreie Erschließung des Eingangs wäre somit gegeben.

Beschlussvorlage

Die Absenkung des Jockel-Fuchs-Platzes ist im weiteren Planungsprozess zu überprüfen, da die Idee zur Attraktivitätssteigerung beiträgt und die Aufenthaltsqualität erheblich steigern könnte. Der Vorschlag ist mit der Eigentümerin des Rathausparkhauses, der PMG, abzustimmen.

A2. (A2) Weitere Zugänge über Treppen und Rampen (J-F-P)

Die weiteren Zugänge werden als sinnvoll erachtet da sie durch die Erhöhung der Durchquerungsmöglichkeiten zur Belegung des Platzes beitragen.

Empfehlenswert wäre auch eine Treppe vom Jockel-Fuchs-Platz im Bereich der Einfahrt Parkhaus.

Beschlussvorschlag

Die Realisierungsfähigkeit der Vorschläge ist im weiteren Planungsprozess sowohl baulich wie auch hinsichtlich der Kosten zu überprüfen.

A3. (U6) Neuer zweigeteilter Baukörper an der Rheinstraße für Gastronomie

Ein gastronomisches Angebot ob auf dem Jockel-Fuchs-Platz oder an der Rheinuferpromenade wurde stets positiv betrachtet und aufgrund der Attraktivitätssteigerung für sinnvoll erachtet. Jedoch fand dieser Vorschlag mit dem Neubau an der hochfrequentierten Rheinstraße wenig Zuspruch.

Beschlussvorschlag

Die Idee eines Gastronomieangebots an der hochfrequentierten Rheinstraße ist nicht weiterzuverfolgen.

B. Eingriffe in den Bestand

B1. (R1) Raumkonstellation im Foyer verändert

Rückbau der Innenwände sowie des Bodens für ein 2-geschossiges Foyer mit Oberlichtern (Innenhofboden).

Die Bildung eines zentralen Innenbereiches mit klarem öffentlichen Charakter wird positiv gesehen jedoch wurde der Vorschlag in der Jury im Blick auf die Kriterien der Denkmalpflege kontrovers diskutiert.

Das vorgeschlagene zweistöckige Foyer mit verglastem Dach könnte der Mittelpunkt der Ratsarbeit werden und gleichzeitig als Veranstaltungsstätte und Ausstellungsraum zur Attraktivierung des Rathauses beitragen. Der Vorschlag umfasst auch die Verortung der Kantine im Erdgeschoss, die, optimal platziert, nicht nur das „Rathaus-Forum“ bedient, sondern auch auf den Jockel-Fuchs-Platz wirken würde.

Beschlussvorschlag

Die Realisierungsfähigkeit der Idee wird im weiteren Planungsprozess sowohl baulich wie auch wirtschaftlich und auf ihre Genehmigungsfähigkeit geprüft.

B2. (R13) Neugestaltung der Treppe ‚Am Rathaus‘/Ratssaal

Müsste hinsichtlich der Denkmalpflege geprüft werden, jedoch ist aus Sicht des Preisgerichtes kein Mehrwert erkennbar.

Beschlussvorschlag

Die Aktivierung und Neugestaltung der Treppe „Am Rathaus“ zum Ratssaal ist im weiteren Planungsprozess wirtschaftlich und technisch zu überprüfen.

B3. (R3) Gastronomieangebot im/am Rathaus, hier an der Rheinuferpromenade

Ein gastronomisches Angebot ob auf dem Jockel-Fuchs-Platz oder an der Rheinuferpromenade wurde stets positiv betrachtet und aufgrund der Attraktivitätssteigerung für sinnvoll erachtet.

Beschlussvorschlag

Auch wenn die Ergänzung und Verbesserung der gastronomischen Versorgung begrüßt wird, ist sie nur anzustreben, wenn diese der Attraktivitätssteigerung des Umfeldes dient und sich wirtschaftlich rechnet.

Christian Eickelberg

1031

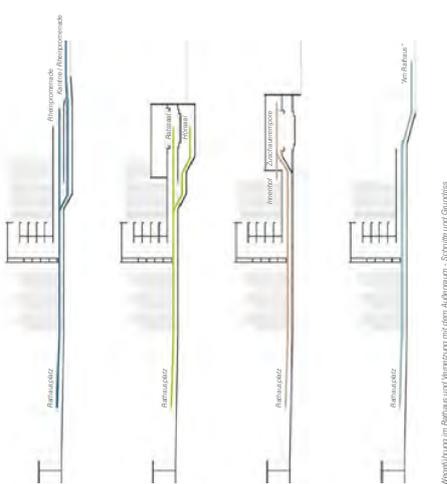
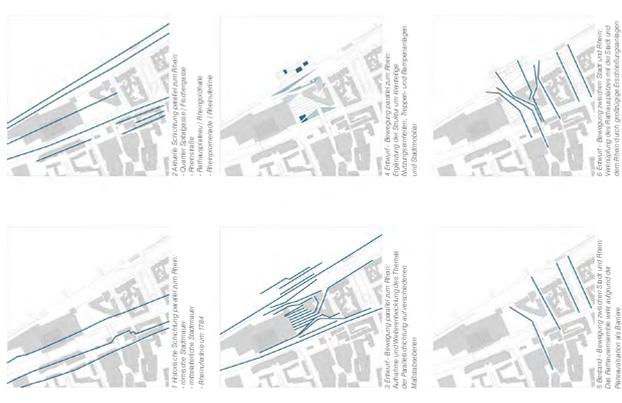
Die Sanierung des Rathauses Mainz ist ein zentraler Bestandteil der städtebaulichen Entwicklung der Stadt Mainz... Der Wettbewerb hat die Aufgabe, die historische Substanz zu erhalten und gleichzeitig neue Nutzungen zu integrieren...

Die Sanierung des Rathauses Mainz ist ein zentraler Bestandteil der städtebaulichen Entwicklung der Stadt Mainz... Der Wettbewerb hat die Aufgabe, die historische Substanz zu erhalten und gleichzeitig neue Nutzungen zu integrieren...

Die Sanierung des Rathauses Mainz ist ein zentraler Bestandteil der städtebaulichen Entwicklung der Stadt Mainz... Der Wettbewerb hat die Aufgabe, die historische Substanz zu erhalten und gleichzeitig neue Nutzungen zu integrieren...

Ideenwettbewerb Rathaus Mainz / Blatt 1

Die Sanierung des Rathauses Mainz ist ein zentraler Bestandteil der städtebaulichen Entwicklung der Stadt Mainz... Der Wettbewerb hat die Aufgabe, die historische Substanz zu erhalten und gleichzeitig neue Nutzungen zu integrieren...



Wappung im Rathaus und Wappung mit dem Außen- / Schnitt und Grundriss

B5. (R2) Standesamt mit Trauzimmer im Rathaus, hier im 5. OG zum Platz orientiert
Generell wurde die Verortung des Standesamtes in das Rathaus positiv angenommen.

Beschlussvorschlag
Entsprechende Maßnahmen sind im weiteren Planungsprozess zu überprüfen.

C. (U1) Neugestaltung der Uferpromenade, Grünstreifen und Baumstandorte
Eine großzügige Neugestaltung der Uferpromenade mit Blick auf die Gesamtmaßnahme steigert die Attraktivität und Aufenthaltsqualität insbesondere durch die weiteren Zugänge kann mit einer Belebung des Standortes gerechnet werden.

Beschlussvorschlag
Entsprechende Maßnahmen sind im weiteren Planungsprozess zu überprüfen.

C1. (U7) Steganlage mit Pavillionbebauung
Die vorgeschlagene Steganlage mit Rheinschwimmbad, Umkleide und Gastronomie entspricht in der Tendenz den Vorschlägen aus dem Rheinuferforum. Diese Nutzung könnte gleichzeitig das Rheinufer attraktivieren, eine ergänzende sportliche Nutzung in den Sommermonaten darstellen und den Freizeitlärm am Rheinufer wenigstens teilweise in einen Bereich kanalisieren, der keine sensible Nutzung wie das Wohnen in unmittelbarer Nachbarschaft hat.

Beschlussvorschlag
Die Steganlage mit Schwimmbad, Gastronomie und Umkleiden soll im weiteren Planungsprozess hinsichtlich des Bedarfs, der technischen Umsetzbarkeit und der Kosten überprüft werden.

Auszug aus dem Preisgerichtsprotokoll

In seiner gegenwärtigen städtebaulichen Situation ist das denkmalgeschützte Mainzer Rathaus als Teil eines innerstädtisch zusammenhängenden Stadtraumes schlecht erlebbar und zeigt sich wenig offen zu seinen unmittelbar angrenzenden Nachbarschaften.

Den Verfassern dieses Entwurfs gelingt es, die ordnungsrechtlich geschützte Denkmalzone, bestehend aus Brücke, Brückenturm, der Fläche und der Einfriedung des Jockel-Fuchs-Platzes weitgehend zu erhalten und dennoch das Rathaus in den Stadtkontext besser einzubinden: das insgesamt Platzniveau wird auf die Höhe der Eingangsebene des Rathauses reduziert und ist somit nur noch 3,60 Meter (statt ca. 5,00 M) über dem Niveau der Rheinstrasse und der Rheinpromenade.

Zu beiden Längsseiten des Platzes werden großzügige Treppen- und Rampenanlagen angeordnet, die die derzeit vorhandenen stadträumlichen Barrieren beseitigen, jedoch mildern und durchwegbar machen. Zur Rheingoldhalle hin steigt das Platzniveau um einen Meter stetig an, damit dort, auf der Nordseite des Platzes, das bestehende Eingangsniveau erreicht werden kann.

Das Preisgericht diskutiert, ob die redundante Behandlung zur Überbrückung des Niveauunterschieds zum Platzplateau mit immer den gleichen Treppenanlagen als Thema tragfähig ist. Insbesondere an der Süd-Ost-Seite des Plateaus treffen mehrere unterschiedliche Treppenanlagen aufeinander, was unbeholfen und unstimmig wirkt. Die Anlage einer dem Rheinufer vorgelagerten Steganlage mit Pavillonbebauung ist unverständlich.

Die bessere Erreichbarkeit des Rathauses, seine barrierefreie Zugänglichkeit und die Wegführung innerhalb des Gebäudes für die verschiedenen Wege zu den öffentlichen Bereichen wie Foyer, Ratssaal, Zuschauertribüne werden von den Entwurfsverfassern gut gelöst und dargestellt. Negativ wird angemerkt, dass der Maßstab des Eingriffs der innenräumlichen Neuorganisation zu groß ist.

Die Planung für die Aufwertung der im Untergeschoß zur Rheinpromenade gelegenen Flächen wird positiv bewertet. Der Hörsaal ist von hier aus barrierefrei zu erreichen; die Kantine bietet eine Belebung des öffentlichen Raumes einen Treffpunkt für die Flaneure am Rhein ebenso wie für die Mitarbeiter der Parteien und Verwaltung.

Kritisch ist die Lage und formale Ausbildung des zweigeteilten Gebäudes auf der Platzfläche für die Espresso- und das Café: es verstellt den Blick von der Rheinpromenade und dem Jockel-Fuchs-Platz zum Eisernen Turm.

Ergebnisse aus den Planungswerkstätten mit der Bürgerschaft

Anregungen

A

Vogelchlag / Nistplätze

Verwendung von Glaselementen:

Gefahr von Vogelchlag, auch bei kleineren, ebenerdigen Fenstern.

BITTE von Anfang an darauf sorgen, dass Glaselemente verwendet werden, die von Vögeln wahrgenommen werden können! Vorsorge ist besser als Nachsorge 😊

In der Abkanten Richtung Winterhafen / Fischtorplatz gibt es sehr zahlreiche Nistplätze von Gebäudebräutern (Mauersegler, Hausperdler), die bei Renovierungen entweder nicht erhalten bleiben oder nicht in ausreichender Menge ausgeglichen werden (§ 44 BNatSchG). Bitte überprüfen, ob an der weniger repräsentativen Seite der Straße

B

„Am Rathaus“ Nistplätze z.B. für Mauersegler angebracht werden. Dies geht evtl. auch einfach, indem Gitterelemente mit Holzkränzen aufgelockert werden (Loch \approx 3 cm ist ausreichend!). Mauersegler hinterlassen keinen Dreck, weil sie direkt ein- + ausfliegen + nicht in der Nähe des Nests sitzen. Sie sind auch nur von Mai-Juli hier (Zugvögel). Unterhalb der Nistplätze müssen 3-5 m freier Raum sein, keine waagerechte Fläche.



Prüfungsergebnis

A. (R8) Glaselemente: Gefahr von Vogelschlag

In der Ausführungsplanung wird dieser Aspekt zu prüfen sein.

Beschlussvorschlag

Entsprechende Maßnahmen sind im weiteren Planungsprozess zu überprüfen.

B. (R9) Nistplätze von Gebäudebrütern

Sofern Nistplätze vorhanden sind, sind diese auch wieder gem. §44 BNatschG herzustellen.

Beschlussvorschlag

Entsprechende Maßnahmen sind im weiteren Planungsprozess zu überprüfen.

Anregungen

Evtl. lassen sich auch Nistplätze früher,
dient an den Gittern oder an den außen mit
einzelbaren Stellen der Fassade zusätzliche
Nistplätze anbringen. Nistplätze + Kerkermaße
sind mit etwas Plantaric fast ver-
einbar.

Planer segeln sinden Nistplätze ^{gerne} entlang von
wasserechten Kanten: 

Prüfungsergebnis

Anregungen

Als Mainzerin liegen mir unsere spezifischen regionalen Vögel und wandernden Luftakrobaten - Mauersegler - etc. am Herzen. Wenn die Nist - Brutplätze nicht erhalten bleiben und bei Sanierungen berücksichtigt werden, verlieren wir wertvolles Kulturgut / Mitbewohner und Straßenmusik, Lebendigkeit.

Auch reagiert er sensibel bei Glasfront-Gestaltung.

Auch ein Prestigeobjekt wie ein Rathaus sollte für Mensch und Natur gebaut und bewohnbar sein.

Denkmalschutz darf nicht Selbstzweck sein, sondern ~~Wach~~ nachhaltig und zukunftsweisend. Damit hat das Rathaus sowieso schon Probleme (Klimaanlage etc.) und ewig rauscht es.

Prüfungsergebnis

A. (R8) Glaselemente: Gefahr von Vogelschlag

In der Ausführungsplanung wird dieser Aspekt zu prüfen sein.

Beschlussvorschlag

Entsprechende Maßnahmen sind im weiteren Planungsprozess zu überprüfen.

B. (R9) Nistplätze von Gebäudebrütern

Sofern Nistplätze vorhanden sind, sind diese auch wieder gem. §44 BNatschG herzustellen.

Beschlussvorschlag

Entsprechende Maßnahmen sind im weiteren Planungsprozess zu überprüfen.

Anregungen

Mr., 31. I. 2015

Sehr geehrter Herr Grafé,

dankbar für den 3. Treff der Planungswerkstatt und beeindruckt von allem was hierfür vorbereitet wurde, grüße ich Sie nun wieder mit einer Nachlese, die ich heute schrieb, auch weil Sie mit am 24. III. 2014 so lieb geantwortet haben. Vielen herzlichen Dank! Gottes Segen Ihnen u. Ihren Angehörigen!

- Papier und Tuliis waren ausgelegt, doch ich sah niemanden schreiben; alle Anwesenden waren offensichtlich mit dem beschäftigt, was gesprochen wurde, auch ich. Manche Einfälle für die Umgebung des Rathauses finde ich beherzigenswert auf den bewerteten Darstellungen, aber offensichtlich wegen des „Denkmalschutzes“ fand ich keine Lösungen für die beiden Teile des Gebäudes und deren Mängel so wie für die Finanzierung aller Maroden. Soll hierzu die Grundsteuererhöhung dienen? Solches lehne ich ab, weil es die kleinen Leute treffen wird. - Ihnen nochmals herzlichen Dank, ebenso allen Mitarbeitern; Gesundheit und Erfolg wünscht weiterhin

A

Prüfungsergebnis

A. (R14) Soll die Erhöhung der Grundsteuer für die Finanzierung der Sanierung dienen?

Die beschlossene Erhöhung der Grundsteuer steht nicht im Zusammenhang mit der Finanzierung für die anstehende Sanierung des Mainzer Rathauses.

Beschlussvorschlag

Die Stellungnahme wird zur Kenntnis genommen.

Anregungen

Mainz, 31. I. 2015
zur 3. Planungswerkstatt
Freitag, 30. I. 2015, 16-19h.

Vom Rathaus

A

Das Gebäude und sein Inhalt, auch deren Umfeld, haben allen Mr.-Einwohnern zu dienen und nicht dem Denkmalschutz.

B

Die ausgestellten Pläne und Darstellungsarten behandeln fast nur des Rathauses Umgebung nicht dessen Mängel und Besonderlichkeiten, nichts Notwendiges: wie Frischluftzufuhr, Entlüftung, wie Stromverschwendung statt Gewinnung, wie Wasserbeseitigung z. B. im Keller, wie ausreichend Licht ohne Schattenwürfe dank überflüssiger Käfiggitter, hinter denen Mitmenschen ihre Arbeit zu leisten haben, statt Schäden an Seele und Leib davonzutragen, wie sieht es mit den Zugängen zum Fuchsbau aus? Wo sind solche behindertengerecht gestaltet? Der „Haupteingang“ und der täglich zu nutzende spotten jeder Beschreibung samt Eingangshalle. Ansprechend ist nur das Vorhandensein der Stadtteilwappen, die zudem aussagen, dass rechts des Rheins auch noch Mainz liegt. Dies wird auch durch die Lage unseres Rathauses betont, was vielen wohl nicht bewusst ist.

Prüfungsergebnis

A. (R15) Das Rathaus hat den Einwohnern und nicht dem Denkmalschutz zu dienen.

Der Vorschlag, die Bedeutung des Rathauses für die Bürgerschaft zukünftig stärker herauszustellen, wird begrüßt.

Beschlussvorschlag

Die Stellungnahme wird zur Kenntnis genommen.

B. (R16) Die ausgestellten Pläne des Ideenwettbewerbs befassen sich fast ausschließlich mit dessen Umgebung und gehen nicht auf dessen Mängel ein.

Ziel des abgeschlossenen Ideenwettbewerbs war es Konzepte für eine bessere Einbindung des Rathauses in sein Umfeld und dessen Aktivierung zu bekommen, Vorschläge für grundsätzliche funktionale Anpassungen im Rathaus sowie Anregungen für eine Verbesserung der Ausstrahlung und Akzeptanz des Rathauses.

Somit diene der Wettbewerb auch der Klärung des Umfangs der erforderlichen Maßnahmen und der Abwägung der erforderlichen Eingriffstiefe bei der Umgestaltung.

Die angesprochenen Mängel wurden bereits in der Studie der bereitgestellten Machbarkeitsstudie zur Rathaussanierung (2011) ausgeführt.

In dem Ideenwettbewerb und bei der Bürgerbeteiligung ist das Augenmerk in der Tat mehr auf die Einbindung des Rathauses in den öffentlichen Raum und seine Umgebung gerichtet worden, allerdings ist eine ökonomische und ökologisch sinnvolle Sanierung des Rathauses unabdingbar.

Beschlussvorschlag

Die Stellungnahme wird zur Kenntnis genommen.

Anregungen

Eine Nachlese zum 3. Treff am Freitag 30. I. 14
Fortsetzung

A

Die dankenswerterweise von Fachleuten mühsam erstellten Pläne lassen auch Nützliches vermissen. Aus Erfahrung ist doch bekannt, dass jedes Flachdach seinen Dachdecker ernährt. Das für Rathaus

B

und Ratsrae sollte durch ein gediegenes Schieferdach nach Mainzer Art aufgestockt werden mit Stromgewinnungsanlagen. Wer hat darüber nachgedacht u. geplant, die Strömung des Rheinstroms in diesem Fall nach Art der Schiffsmühlen zu nutzen? Zwischendrin eine Badeanstalt?

C

Auch die an sich kitschige und artfremde teure „Marmorverkleidung“ des Stahlbetonbaus ist zu teuer zu restaurieren. Dickere Platten aus rotem und weißem Sandstein bzw. Kalkstein sowie eine Wärmedämmung mit weißem Anstrich sollte ins Auge gefasst werden. Rot u. „Silber“ \cong Weiß. Die Abstände zwischen den „Strebepfeilern“ lassen sich auch füllen mit praktischen begehbaren Balkonen und zu öffnenden Fenstern. Schmiedeeiserne Gitter könnten Mainzer Schlosser gestalten. Dann wäre auch Platz für Blumenkästen und bunte Farbtupfer statt langweiligem Grau.

Prüfungsergebnis

A. (R17) Flachdach ist kostenintensiv

Die Veränderung der Dachform wird aus denkmalschutztechnischen Gründen und architektonischen Gesichtspunkten (Verzerrung der Gesamterscheinung) höchstwahrscheinlich nicht in Frage kommen, zumal aus gestalterischen Aspekten eine andere Dachform nicht in Frage kommt.

Beschlussvorschlag

Aus städtebaulichen und denkmalpflegerischen Gründen ist eine Änderung des Flachdaches nicht möglich.

B. (R18) Stromgewinnung mittels regenerativen Energien, hier Solaranlagen bzw. Wasserkraftanlage.

Im Zuge der kompletten Neuerstellung der Technischen Ausrüstung können regenerative Energiequellen integriert werden.

Beschlussvorschlag

Entsprechende Maßnahmen werden im weiteren Planungsprozess vorgenommen. Die zu beauftragenden Fachplaner haben bei der Erneuerung der Technischen Ausrüstung regenerative Energieträgerquellen, soweit technisch und wirtschaftlich vertretbar, zu nutzen.

C. (R29) Kostenintensive Natursteinverkleidung

Sofern ein Materialwechsel aus Sicht der Denkmalpflege möglich wäre, kann über den Verzicht der Natursteinverkleidung gedacht werden.

Beschlussvorschlag

Aus architektonischen und denkmalpflegerischen Gründen soll die Natursteinverkleidung erhalten bleiben.

Anregungen

Praktische Vorschläge von einem langjährigen Mainzer Bürger
zum Termin 30. Januar 2015

Mainzer Rathaus am Rhein

Potentiale nutzen zu erfolgreicher Sanierung sowie Optimierung
bereits im Betrieb des Gebäudes
und zugleich zu Neugestaltung in der Umgebung

A

Im Ziel hierzu erforderlich:

Innovation in der Bausubstanz und bei der Architektur und Gestaltung, bereits am und im Gebäude und in der Nahumgebung.

Attraktivität an der Stelle entsteht durch Qualität bei der Gestaltung. Bereits im Gebäude und in der Umgebung. Weiter demnach erwächst daran die Akzeptanz bei Bürgern, sowie bei Touristen, Besuchern, Gästen. Sodann dort offensichtlich bei verlängerter Dauer im Aufenthalt. Zudem die Identifikation mit dem Rathausgebäude ist herzustellen, insbesondere auch über die Umgebung.

Erkennbar darüber ein Zeichen ist zu setzen bei der Stadtentwicklung.

I. Nutzen im Gebäude:

Das Gebäude unterfällt bereits einer Monostruktur, dazu kaum zu verändern, bei Repräsentation und Verwaltung. Gleichwohl darin erheblich zu verbessern sind Arbeitsbedingungen für Mitarbeiter in der Verwaltung und Ratsfraktionen, weiter in der Aufenthaltsqualität für die Bürger.

B

Zunächst in Folge zu entwickeln in der baulichen Anmutung:

Repräsentativer Eingang („Willkommenskultur“) durch ersichtliche Änderungen in der Höhe und Breite, dazu selbsttätig, innen und außen, automatische Türöffnungsfunktion (Barrierefreiheit) für alle Besucher. Plateau und Eingang sind auf der Ebene zu belassen. Auf Parkplätze kann nicht verzichtet werden in der Tiefgarage.

C

Mehr Tageslichteinfall, Helligkeit, verbesserte Innenbeleuchtung (an Decken, Seiten, Wänden), Belüftung, insbesondere im Foyer, Ratssaal, in Sitzungszimmern.

Die tiefliegende Decke im Foyer ist anzulieben, nach oben zu öffnen. Sinnfällig dazu der gesamte Raum gewinnt damit an Großzügigkeit und Aufenthaltscharakter, im Empfang für die Besucher. Nicht anziehend bisher in der Ansicht, darin verschwinden somit von oben drückende Schwere, Enge sowie Langeweile.

Suboptimal im Ratssaal, dazu dringend zu verbessern sind alle Lichtquellen, insbesondere an den Sitzen bei der Tischbeleuchtung – also keine Schummerbeleuchtung mehr wie in Diskotheken. Indessen mehr Helligkeit erleichtert die Arbeit beim Lesen in der Sitzung.

.. / 2

Prüfungsergebnis

A. (R30) Steigerung der Attraktivität sowie der Aufenthalts- und Arbeitsqualität

Ziel des Ideenwettbewerbs war es Konzepte für eine bessere Einbindung des Rathauses in sein Umfeld und dessen Aktivierung, Vorschläge für grundsätzliche funktionale Anpassungen im Rathaus sowie Anregungen für eine Verbesserung der Ausstrahlung und Akzeptanz des Rathauses zu bekommen.

Die Wettbewerbsarbeiten haben die Komplexität der Aufgabenstellung sehr anschaulich werden lassen.

Beschlussvorschlag

Die Stellungnahme wird zur Kenntnis genommen.

B. (R19) Optimierung der Eingangssituation und Parkflächen

Die Wettbewerbsarbeiten haben sich mit dieser Thematik intensiv beschäftigt und unterschiedlichste Ansätze aufgezeigt; beispielsweise haben die beiden ersten Preise den Jockel-Fuchs-Platz auf das Eingangsniveau abgesenkt um die Barrierefreiheit zu gewährleisten.

Beschlussvorschlag

Die Stellungnahme wird zur Kenntnis genommen.

C. (R10) Optimierung der Belichtung und Beleuchtung

Die Verbesserung der Belichtung und Beleuchtung ist ein wesentliches Ziel im Zusammenhang mit der Steigerung der Attraktivität und Aufenthaltsqualität.

Die Wettbewerbsarbeiten haben sich nur teilweise mit dieser Thematik beschäftigt, da der Schwerpunkt vorerst in der städtebaulichen Einbindung lag.

Beschlussvorschlag

Die Stellungnahme wird zur Kenntnis genommen.

Anregungen

-2-

D

Raumakustik und Technik: Durch verbesserte Raumakustik zusätzlich werden Potentiale erschlossen für vielfältig öffentliche Veranstaltungen. Bei klassischer Musik, Kammermusik, ist bereits Zuhilfenahme durch die Technik unangemessen, nicht erwünscht.

E

Attraktiv erscheint die Einrichtung einer Aussichtsplattform, Dachterrasse auf dem Gebäude, bereits in dem Sinn für Bürger und Touristen.

F

Verbesserte Übersichtlichkeit ist herzustellen bei der Orientierung, innerhalb und außerhalb des Gebäudes und in der Umgebung.

A

II. Nutzen in der Umgebung:

Attraktive Zeichen sind zu setzen an der Stelle durch Gestaltung. Im Hinblick auf die besondere Bedeutung dieses Stadteingangs und der Umgebung, somit auch für Touristen. Stadt- und Tourismusmarketing finden dort im Inhalt bereits ihren Anfang.

In der Hinsicht von der Ebene Eisenturm, Heilig Geist, Rheinstraße, und am Rheinufer, erstreckt sich sichtbar abweisend, undurchlässig ein Bollwerk um das Rathaus und Plateau, ähnlich einer Festung. Dadurch verhindert werden wertvolle Sichtbeziehungen zum Rhein, von daher zum Eisenturm. An der Stelle bereits zwei besondere Merkmale in der Stadt werden damit indessen aberiegelt. Erheblicher Mangel an den Stellen, am Bauwerk, ist zu beseitigen.

Wegebeziehungen zum Rhein, insbesondere Fußgängerwege über die Rheinstraße sind neu zu ordnen. Wegweiser fehlen dabei zusätzlich in Richtung auf den Rhein, bereits auch auf der Ebene Brand, Brückenverbindung.

In dichter Nähe zum Rathaus. Fußläufig zu erreichen auf kurzen Wegen. Bereits in der Umgebung – besonders in nördlicher, westlicher auch südlicher Richtung – befinden sich die bedeutendsten Einrichtungen in der Stadt (hierzu angeschlossen in einer Skizze). Ersichtlich im Zusammenhang bereits miteinander zu verbinden, durch Schaffung von Wegebeziehungen dabei Orientierung über Wegweiser. Eindrückliche Erlebnispaziergänge und Besichtigungen sind damit attraktiv zu gestalten, ausgehend vom Rathausplateau, Schiffsanleger, Rheinufer, somit für Bürger, Touristen, Besucher, Gäste.

G

III. Rathausplateau sinnvoll ganzjährig nutzen:

Zur Stärkung bereits in der Verweildauer hierzu im Aufenthalt. Nicht in Betracht kommt dazu unnütz die Absenkung des Plateaus, wenn hierdurch im Parkhaus zahlreiche Parkplätze verlorengehen. Das dürfen wir uns nicht leisten, hinsichtlich des Kongress- und Veranstaltungszentrums Rheingoldhalle, gegenüber Besuchern, Kunden in der Stadt.

Begrünung auf dem Plateau sollte zurückhaltend erfolgen. Im Interesse auch bei Zuwegen, Übergängen, Rettungswegen. Insbesondere dort sollte ausreichend Platz geschaffen werden für Veranstaltungen vor Publikum, durch Musik- und Theatergruppen aus Schulen, Hochschulen, Vereinen, Partnerstädten, Kunst- und Kulturinitiativen. Wissenschaftsmarkt, Ausstellungen, Ehrungen und Feierlichkeiten unter freiem Himmel, Präsentationen und Verkostungen internationaler Weine, Eisbahn, Eröffnung und Abschluss der Mainzer Fastnacht.

Das Rathausgebäude gewinnt damit erkennbar Zentralität, zugleich in der Akzeptanz dazu im Ansehen bei den Bürgern. Betrachtlich in dem Zusammenhang in Folge bereits die gesamte Umgebung wird dadurch belebt und aufgewertet. Und rückt somit in das Zentrum allgemeinen Bewusstseins und der Betrachtung über wahre, wertvolle Qualität in der Stadt.

Prüfungsergebnis

D. (R20) Vielfältige, öffentliche Veranstaltungen im Rathaus

Inwiefern öffentliche Veranstaltungen zukünftig im Rathaus abgehalten werden ist noch nicht geklärt.

Beschlussvorschlag

Die Räume des Stadtrates und seiner Ausschüsse sind auch für andere öffentliche Veranstaltungen nutzbar herzustellen. Die Verwaltung wird aufgefordert, dies im weiteren Planungsprozess zu berücksichtigen.

E. (R4) Aufenthaltsfläche auf dem Dach, Öffentliche Dachterrasse

Den Vorschlag die Dachterrasse des Rathauses zugänglich zu gestalten ob öffentlich oder nur für repräsentative Zwecke wurde bereits durch einige Beiträge des Ideenwettbewerbs u.a. von einem der ersten Preise (1009) unterbreitet. Dies wird in den weiteren Planungsschritten überprüft.

In der Innenstadt fehlt es aufgrund der Topografie und mangelnden weiteren öffentlichen Flächen außer dem Kästrich und der Zitadelle an „Übersichten“ und „Weitblicken“. Vom Dach des Rathauses aus präsentiert sich der Rhein und die Mainmündung inklusive der Fernsicht zum Taunus sowie der Nahsicht auf die Mainzer Innenstadt und seinem Zentrum, dem Mainzer Dom, von einer seiner schönsten Seiten. Der Vorschlag könnte als Anziehungspunkt sowohl für die Bürgerschaft wie für Touristen dienen.

Beschlussvorschlag

Die Öffnung des Daches ist auf ihre bauliche und finanzielle Umsetzbarkeit im weiteren Planungsprozess zu prüfen.

F. (R11) Verbesserung der Orientierung

Die Optimierung der Orientierung ist ein wesentliches Ziel der Sanierung.

Die Architektur sollte im allgemeinen die Orientierung ohne weitere Hilfsmittel ermöglichen und hat im Wesentlichen architektonisch zu erfolgen.

Beschlussvorschlag

Dort wo notwendig, sollen moderne Techniken zur Lenkung angedacht und auf ihre Umsetzungskosten überprüft werden.

G. (A3) Absenkung des Jockel-Fuchs-Platzes auf das Niveau der Rheinstraße bzw. Rheinuferpromenade

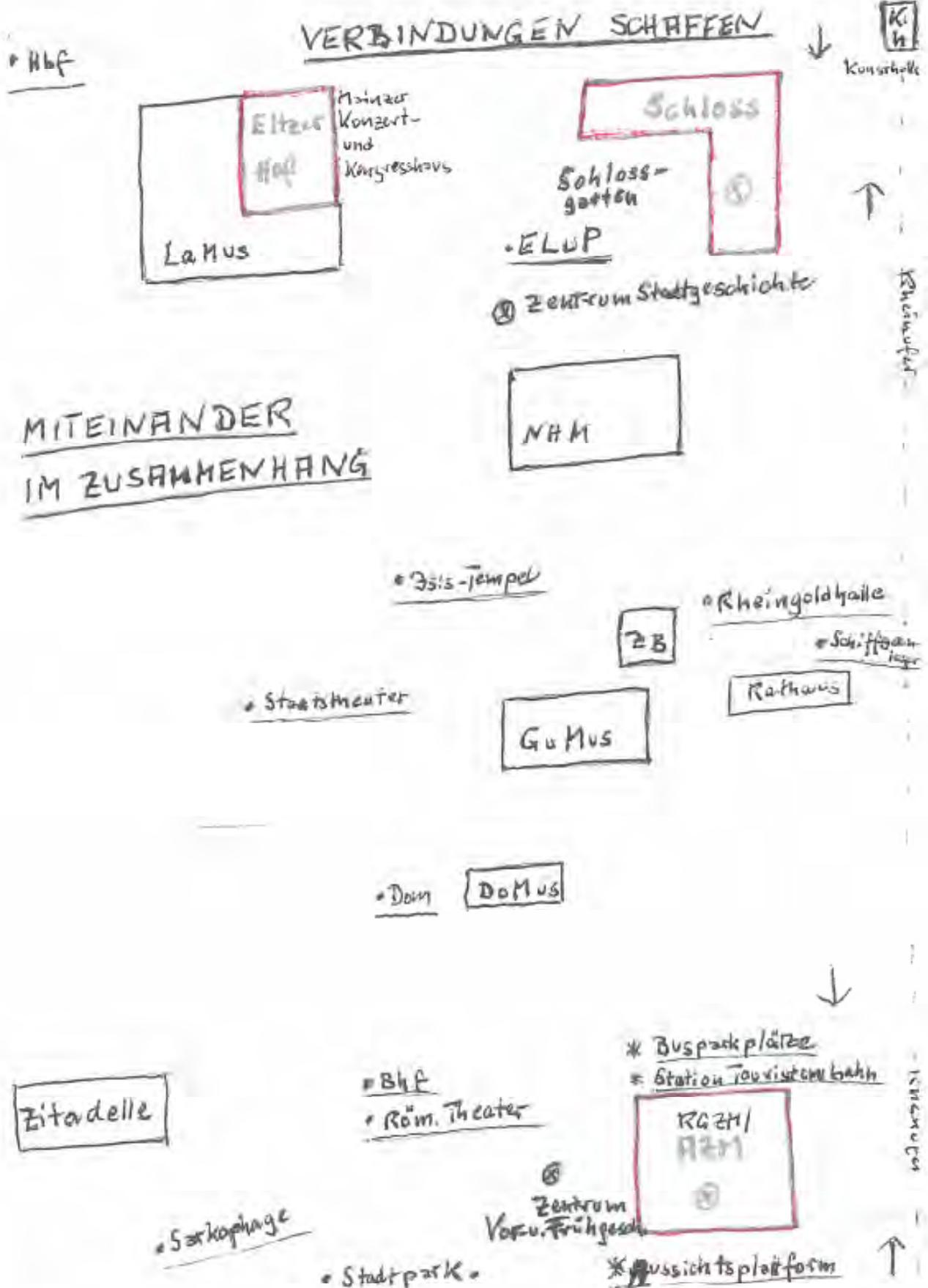
hier: Gegen die Absenkung des Jockel-Fuchs-Platz auf das Niveau der Rheinstraße

Die Absenkung des Platzes und der damit einhergehende ersatzlose Rückbau des oberen Parkdecks wurde durch einige Beiträge im Ideenwettbewerb vorgeschlagen (u.a. 3. Preis).

Beschlussvorschlag

Insgesamt erscheint die Idee nicht umsetzbar, weshalb sie im weiteren Planungsprozess nicht weiter verfolgt werden soll.

Anregungen



Prüfungsergebnis

Grafische Erläuterung zu den Anregungen S. 48 - 51

Anregungen

Innovation durch Sanierung im und am Gebäude – Optimierung im Betrieb – Neugestaltung der
Nahumgebung

Mainzer Rathaus am Rhein

*Anzustreben dabei die Versöhnung zwischen den Mainzern mit dem
Rathausgebäude*

Nachtrag bereits zu eingereichten Vorschlägen I – III v 28.01.2015

A

IV. Wegebeziehungen in der Lage Rheinstraße, zum Rhein, Rathaus, auf das Plateau, in das Parkhaus

Es bietet sich an, zwei ampelgesicherte Fußgängerüberwege einzurichten, bereits innerhalb vier Möglichkeiten:

A1

a)
Von der Ecke Spielbank, Quintinsstraße, hinüber zur Seite Erdgeschoss RGM. Neben der Einfahrt in das Parkhaus, dazu gesondert fußläufig, ebenerdig der Ein- u Ausgang für Nutzer. Ebenso zu errichten an der Stelle, Treppe, Aufzug zum Plateau, Rhein, RGH/Gutenbergsaal, Rathaus, zugleich in das Parkhaus. Vom Endpunkt Treppe, Aufzug, entlang der Fassade RGH, führt ein verglaster Fußgängersteg (ähnlich einem Balkonvorbau) hinüber zum Plateau.

A2

b)
In der Lage zwischen Zentrum Baukultur und Einmündung Mailandsgasse, etwa am „Havanna“, hinüber an die Ecke Rathausstraße. Dort fußläufig, ebenerdig Ein- u Ausgang i d Parkhaus. Treppe, Aufzug zum Plateau etc, zugleich auch ins Parkhaus.

Wegweiser demnach zum direkten Fußweg an den Rhein durch die Rathausstraße.

Die Behelfsverkehrinsel hierzu wäre zu festigen, bei kurzer Verschiebung in den neuen Zebrastreifen. Für Linksabbieger in die Rathausstr bliebe hinreichend Raum zur Verfügung. Wenn linksseitig an der Einmündung zwei Parkflächen entfielen auf der Rheinstr. Und damit der Einfahrtswinkel vergrößert würde durch stärkere Abrundung und Verkürzung an der Ecke am Gehweg.

A3

c)
Am Durchgang beim Brückenturm, aus Richtung, Brand, Heilig Geist, neben Zentrum Baukultur, hinüber zur anderen Seite. Treppe, Aufzug.Hier befindet sich bereits ebenerdig ein Ein- u Ausgang ins Parkhaus, jedoch ohne Türsicherung. Außen vor dem Mauerwerk bestehendes Treppenkonstrukt demnach kann entfernt werden. Bei Umgestaltung über Treppe, Aufzug, wie IV b).

../2

Prüfungsergebnis

A. (U8) Überquerung der Rheinstraße, ampelgesicherte Fußgängerüberwege

Ob eine ampelgesicherte Überquerung an den folgenden Stelle mit den Zielsetzungen der Sanierung harmoniert ist zu klären.

Beschlussvorschlag

Die Stellungnahme wird zur Kenntnis genommen.

A1. (U8.1) Ecke Rhein-/Quintinstraße (Spielbank) zu Rheinstraße/Parkhaus

Beschlussvorschlag

Die Stellungnahme wird zur Kenntnis genommen.

A2. (U8.2) Ecke Rheinstraße/Mailandsgasse zu Rheinstraße/Am Rathaus

Beschlussvorschlag

Die Stellungnahme wird zur Kenntnis genommen.

A3. (U8.3) Unterhalb der Fußgängerbrücke

Beschlussvorschlag

Die Stellungnahme wird zur Kenntnis genommen.

Prüfungsergebnis

A4. (U8.4) Ecke Rhein-/Quintinstraße (Eisenturm) zu Rheinstraße/Parkhaus

Beschlussvorschlag

Die Stellungnahme wird zur Kenntnis genommen.

B. (A9) Mauerbrüstung des Jockel-Fuchs-Platzes durch Glaselemente ersetzen

Ob das Ersetzen des Brüstungsbereichs oder der gesamten Mauer, die die gleiche Materialität wie die Fassade aufweist, durch transparente Elemente Attraktivität und Orientierung schafft ist zu klären.

Ein Teil der Natursteinfassade des Rathauses ist so marode, dass sie nicht erhalten werden kann. Ob es möglich ist, den stillgelegten Steinbruch in Norwegen - wie von der Landesdenkmalpflege vorgeschlagen - zu aktivieren, ist zweifelhaft.

Beschlussvorschlag

Im Planungsprozess ist zu überprüfen, ob eine architektonische und denkmalpflegerische minderwichtige Fläche als „Steinbruch“ genutzt werden kann. Die Mauerbrüstung des Jockel-Fuchs-Platzes durch Glaselemente zu ersetzen ist im Planungsprozess auf ihre Genehmigungsfähigkeit und Kosten zu überprüfen.

C. (A10) Rückbau der Mauern am Eingangsplateau

Ob das Ersetzen der Brüstungsmauer, die die gleiche Materialität wie die Fassade aufweist, durch transparente Elemente und Pflanzenwannen einen attraktiveren Eingangsbereich schafft ist im weiteren Planungsablauf zu prüfen.

Beschlussvorschlag

Im Planungsprozess ist zu überprüfen, ob eine architektonische und denkmalpflegerische minderwichtige Fläche als „Steinbruch“ genutzt werden kann. Die Mauerbrüstung des Jockel-Fuchs-Platzes durch Glaselemente zu ersetzen ist im Planungsprozess auf ihre Genehmigungsfähigkeit und Kosten zu überprüfen.

Anregungen

Einblick . Weiterdenken . I.)

Der Wettbewerb zeigt eindrucksvoll, wie wichtig und unerlässlich die Klärung des Umfeldes sind, -
auch, wie schwierig der Rettungsversuch am Rheinufer in Verbindung mit der Stadtmitte ist, - befreiende Lösungen gibt es nicht, - kostengünstige schon garnicht.

Schon bei dem weichenstellenden Wettbewerb von 1979 stellte sich die Grundsatzfrage:

Kongresszentrum und Rathaus irgendwie **da vorne**, -
oder Stadtmitte bis vorn hin zum Rhein – als städtebauliche Einheit

Bis heute keine Lösung, -

nach dem Einblick bleibt, wenn man Verantwortung ernst nimmt, das **Weiterdenken**, -

mit der Zielrichtung, das pulsierende Leben der Stadt bis an den Rhein heranzuführen, -
den Rhein als Strom, das Ufer als festlichen Auftakt und als vorbereitendes Erlebnis mit einzubeziehen, den restlichen Freiraum zwischen Rheingoldhalle und Rathaus als Fortsetzung der Stadtplätze und des Einkaufsbereiches am Brand zu integrieren.

Dabei kann es sich nicht darum handeln, **da vorn** etwas Neues zu errichten und mit teuren Um- und Neubauten neu zu gestalten,
sondern den Bestand zu akzeptieren und zu ergänzen, - den Rhein zu „entdecken“, -

den Bürgern und den Gästen die Stadt als Einheit zu zeigen, - als **Mainz am Rhein**.

Prüfungsergebnis

A. (R32) Appell den Bestand zu akzeptieren und den Bezug zum Rhein herzustellen

Beschlussvorschlag

Die Stellungnahme wird zur Kenntnis genommen.

Ma i n z - a m R h e i n ?

Der letzte Freiraum am Rhein

Vor vielen Jahren wurde in Mainz eine städtebaulich wichtige Grundsatzentscheidung getroffen:

es wurde eine grosszügig ausgelegte, ineinander übergebende Fussgängerzone mit der Platzfolge:

Schillerplatz
Theaterplatz
Domplatz
Brand
Rathausplatz

ausgewiesen

und ein verkehrsfreier Erlebnissbereich und Zugang zum Rhein geschaffen, der kreuzende Verkehr und die Rheinstrasse wurden überbrückt.

Während vor allem der Domplatz und das Brandgebiet mit Leben erfüllt werden konnten, wurde die zwischen dem Rathaus und der Rheingoldhalle liegende „Plattform“ als Teilbereich zwischen den Gebäudewänden des Rathauses, der Stirnseite der Rheingoldhalle und der fast fensterlosen Wand des ehemaligen Quellekaufhauses liegenden Freiraumes von der Bürgerschaft nicht richtig angenommen.

Vor allem, weil dieser bisher nur optisch in Erscheinung tretende Freiraum nicht zu einem Platz ausgebaut wurde und „Fundum“ genutzt werden konnte.

Dies ist umso bedauerlicher, weil die Besonderheit des Standortes des Mainzer Kongresszentrums am Rhein und mitten in der Stadt nicht erlebnisfroh und bürgernah angeboten und als Freiraum der Kongresse einbezogen und angeboten werden kann.

Die fehlende Schiffsanlagestelle und die fehlende Verbindung dieser Land-, Empfangs- und Verabschiedungsstelle zu diesem „Platz am Rhein“ bringen - statt als Empfangsraum und Erlebnisauftritt für die gesamte Platzfolge zu dienen - diesen wertvollen Bereich ins Abseits.

Mit verhältnismässig geringem Kostenaufwand und vor der Errichtung eines zweiten Saales sollte und kann dieser Mangel beseitigt werden und die Verbindung und Bindung zwischen dem Kongresszentrum und der Stadt verkehrsfrei und die Geschäftswelt einbeziehend hergestellt werden.

Und welche Stadt hat das dann schon.

Prüfungsergebnis

A. (A20) Der Jockel-Fuchs-Platz steht in der Mainzer Stadtplatzfolge im Abseits

Beschlussvorschlag

Die Stellungnahme wird zur Kenntnis genommen.

Anregungen

Einblick , Weiterdenken . II. Die Vorfahrten

Mainz hat es nicht so mit den Vorfahrten, - mit den Gesten für die Gäste, -

Man leitet alle zwischen den Hinterfronten von Hilton II und den Nebenräumen der Halle in ein finsternes Loch und hinab und hinauf in eine dunkle Garage, - von da lässt man die Gäste aufsteigen (auf Treppen) zur Rheingoldhalle und zum Rathaus, - von der Stadt und dem Rhein sieht man nichts, - wer mit dem öffentlichen Bus kommt hat es schwer von der Quintinsstraße aus zum Ziel zu kommen, - vor allem bei Regen

Mainz, - die Stadt am Rhein sollte ihn zeigen, - die geplant bepflanzte Uferzone wirken lassen, - festlich beleuchtet, -

welche Stadt hat schon solche großzügige Vorfahrten, - Mainz hat sie – könnte sie haben !.



Prüfungsergebnis

A. (R11) Verbesserung der Orientierung sowie der Erschließung des Ensembles

Die Optimierung der Orientierung ist ein wesentliches Ziel der Sanierung.

Die Architektur sollte im allgemeinen die Orientierung ohne weitere Hilfsmittel ermöglichen und hat im Wesentlichen architektonisch zu erfolgen.

Beschlussvorschlag

Dort wo notwendig, sollen moderne Techniken zur Lenkung angedacht und auf Ihre Umsetzungskosten überprüft werden.

Anregungen

Einblick . Weiterdenken . III. Die Plattformebene

Die Frage, warum die Plattform nicht angenommen wird, kann leicht beantwortet werden : sie steht nackt und bloß irgendwo „da vorn“ nur mit e i n e r Brücke, wie mit einer Nabelschnur, angebunden da, - wenig einladend.

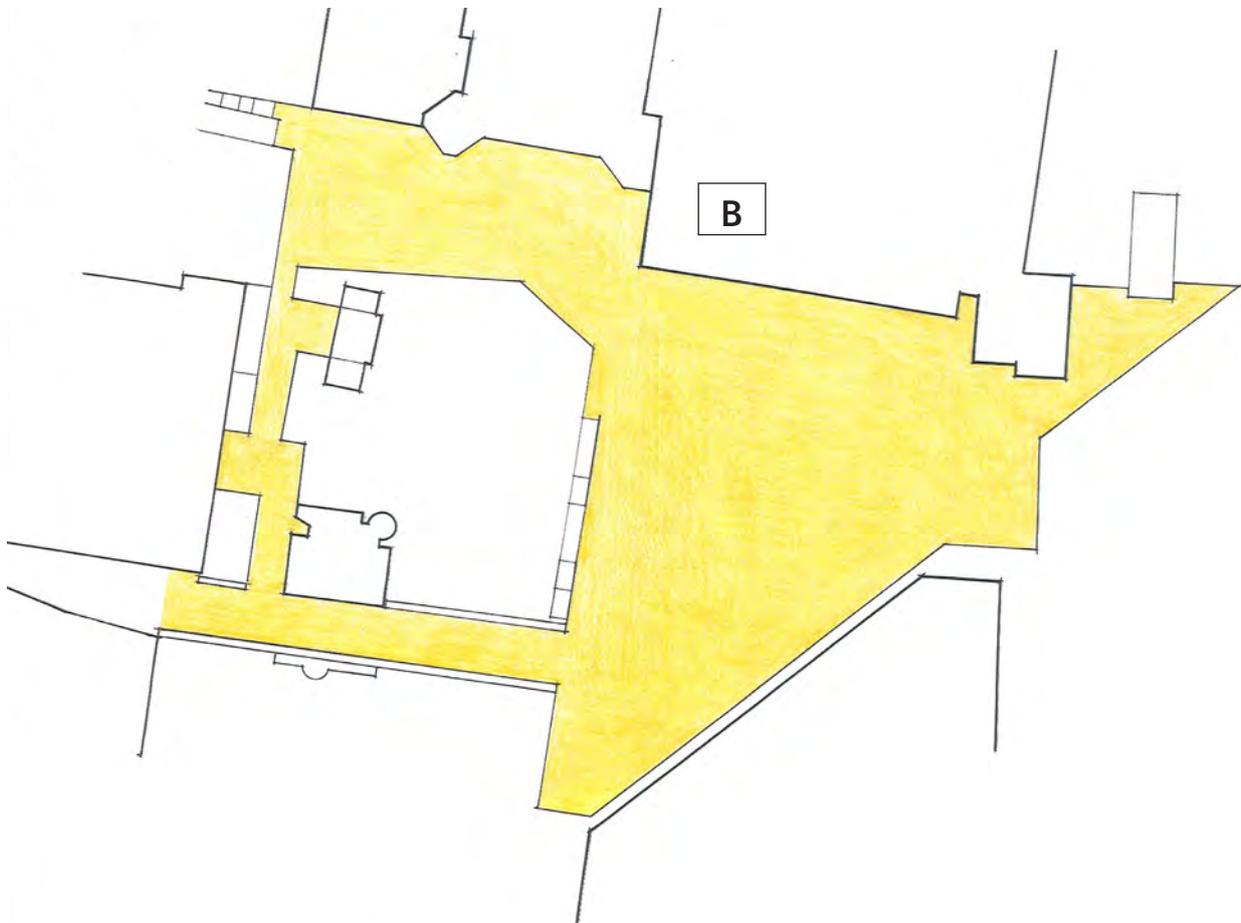
Der Jockel-Fuchs-Platz ist kein Platz, - der städtebauliche und optischer Platz wird von der Front der Rheingoldhalle (jetzt von dem vorgesetzten und störenden Glashau) und dem Rathaus bis zur Kaufhausfront an der Rheinstraße gebildet - und man muss drumrum gehen können !

Auf der die Plattform ergänzenden Überbrückung kann ein Kiosk-Cafe, ein Restaurant, eine Ausstellungs- und Pausenhalle und vor allem ein zweiter Rheingoldzugang zu den neuen Sälen angeordnet werden und so diese erst für getrennte Veranstaltungen sinnvoll einsetzbar machen.

Zu dem hinteren Eingang sollte ein Glasvordach den Weg - für die, die vom Bus kommen - schützen - und es sollte eine Bühne für Freiveranstaltungen vorgesetzt und eine ständige Bestuhlung vorgesehen werden.

Der eigentliche festliche Eingang steht aber über einer rheinseitigen -überdachten -Anfahrt am Verlängerungsdreieck am Ufer mit Blick auf den Rhein und die Schiffe, auf die Brücken, auf die Front des Rathauses, auf das Brandgebiet und den Dom im Hintergrund.

Durch diesen Platz der Vielseitigkeit entsteht Interesse für die Bürger, für die Gäste , für die Kongressteilnehmer - in Konkurrenz zu Wiesbaden - und internationale Besucher und Brautpaare im Rathaus, - der Rhein wird wieder „entdeckt“, - Mainz am Rhein.



Prüfungsergebnis

A. Jockel-Fuchs-Platz

A1. (A11) Optimierung der Freiraumqualitäten, hier der Jockel-Fuchs-Platz ist kein Platz (wurde nicht entsprechend ausgebaut/gestaltet)

Ziel des abgeschlossenen Ideenwettbewerbs war es Konzepte für eine bessere Einbindung des Rathauses in sein Umfeld und dessen Aktivierung zu bekommen, Vorschläge für grundsätzliche funktionale Anpassungen im Rathaus sowie Anregungen für eine Verbesserung der Ausstrahlung und Akzeptanz des Rathauses.

Somit ist die Optimierung des Jockel-Fuchs-Platzes ein essentieller Bestandteil der künftigen Planungsaufgabe.

Beschlussvorschlag

Die Stellungnahme wird zur Kenntnis genommen.

A2. (A12) Bühne für Freiluftveranstaltungen mit Dauerbestuhlung (Jockel-Fuchs-Platz)

Entsprechender Bedarf ist zu prüfen.

Beschlussvorschlag

Eine feststehende Bühne für Freiluftveranstaltungen mit Dauerbestuhlung soll nicht untersucht werden, da dieser Vorschlag die Nutzbarkeit des Platzes zu sehr einschränken würde. Im Planungsprozess sind Varianten zu erarbeiten, die eine variable Bühne und Bestuhlung ermöglichen.

B. (U9) Ergänzende Überbrückung ‚Rheingoldhalle - Eisenturm‘ mit Zugang Rheingoldhalle mit Angebote für Gastronomie, Ausstellung, etc.

Es besteht kein zusätzlicher Bedarf an Räumen.

Beschlussvorschlag

Der Stellungnahme wird nicht gefolgt.

C. (U10) Eingriffe in die Rheingoldhalle, hier repräsentativer Eingang von der Rheinuferpromenade am ‚Café am Rathaus‘ und Glasvordach am Hintereingang der Rheingoldhalle

Eingriffe in die Rheingoldhalle sind prinzipiell kein Bestandteil der Planungsaufgabe.

Jedoch ist die Anbindung in Folge von baulichen Veränderungen beispielsweise des Jockel-Fuchs-Platzes entsprechend anpassbar.

Beschlussvorschlag

Die Stellungnahme wird zur Kenntnis genommen.

Anregungen

Der Jockel-Fuchs-Platz

Dieser wichtige Stadt- und Rathausplatz wird durch die Gebäudefronten des Rathauses, des Kaufhauses am Brand und die Stirnseite der Rheingoldhalle mit Anbau begrenzt, - die jetzige Bezeichnung umfasst nur einen Teil davon, - die Plattform.

Dieser deutlich vergrößerte Platz hat neben den Möglichkeiten für Aktivitäten und Veranstaltungen die Funktion die Verbindung der Platzfolge über den Brand und eine direkte Fußverbindung vom Altersheim und Kaufhof zu schaffen.

Die vergrößerte Plattform über der Rheinstraße ermöglicht eine lange rollstuhlgerechte Rampe an der jetzigen Plattformmauer und Treppen- und Aufzugs-Verbindungen vom „Busbahnhof“ und am Kaufhaus hinauf zur Oberebene.

Das stark benutzte Buszentrum schafft einen direkten und überdeckten Zugang mit Aufzug zum Kaufhaus und dem vorgeschlagenen Restaurant „Zum Fuchsplatz“.
(Mitfinanzierer ?)

Die Überbauung der Rheinstraße bringt neben der Lärminderung einen sinngebenden vom Haupteingang getrennten Zugang für „Kleinveranstaltungen“ zur gleichen Beginnzeit.



Prüfungsergebnis

s. S. 65

Anregungen

Einblick . Weiterdenken . VI Das Straßengeschoss

Die Vorfahrt vom Rheinufer aus hat genügend Länge, auch Platz für Kurzperker, um direkt vom Fußweg aus direkt zur Poststelle zu gehen – und die Straße heißt schon:
Am Rathaus.

Um neben dem Haupteingang noch weiteres Leben zu erwecken, sollten hier „Rathausläden“ untergebracht werden und zugänglich sein.

Vor den Läden durchgehend und im Zusammenhang mit der Eingangsüberdachung ein Vordach, - erst darüber dann das Gitter.

Ob man am Ende direkt ins Parkhaus fahren kann oder sollte, muss noch diskutiert werden.



Prüfungsergebnis

A. (U11) Änderung der Verkehrsführung, hier ab Kreuzung Fischtorplatz/Uferstraße geänderte Fahrbahnrichtung mit Vorfahrt zum Eingang am Ratssaal, Kurz-Parkplätze in der Straße ‚Am Rathaus‘ sowie eine Zufahrt zur Rheingoldhalle über Rheinuferpromenade, ggf. mit Anbindung an das Parkhaus.

Darüberhinaus Kreisverkehr statt Ampelkreuzung sowie weitere Fußgängerüberquerungen.

Prinzipiell waren verkehrstechnische Änderungen freigegeben jedoch wären diese hinsichtlich in Art und Umfang zu prüfen. Die Belebung der Straße ‚Am Rathaus‘ ist ein Ansatz zur Stärkung der Attraktivität des Rathausensembles und sollte daher untersucht werden.

Beschlussvorschlag

Entsprechende Maßnahmen sind im weiteren Planungsprozess zu überprüfen.

B. (R31) ‚Rathausläden‘ in den Räumen entlang der Fassade ‚Am Rathaus‘ mit Vordach

Die Belebung der Straße ‚Am Rathaus‘ ist ein Ansatz zur Stärkung der Attraktivität des Rathausensembles. Allerdings wird der Innenraum für die gesamte Abwicklung der Rathauslogistik benötigt. Ein Eingriff und eine Lageänderung würde erhebliche Kosten verursachen. Ob ein Vordach denkmalpflegerisch vertretbar ist wäre zu klären.

Beschlussvorschlag

Die Idee ist im weiteren Planungsprozess zu verfolgen.

Anregungen

Einblick . Weiterdenken . VIII. Die Büroräume

Die Büroräume seien wegen der vorgestellten Fassaden-Gitter dunkel und müssten immer künstliches Licht haben, - das stimmt so nicht !

Richtig ist, dass die Räume beim Eintreten dunkel **wir k e n**, - durch Blendung:

Ein hoher Sturz wirft lange Schatten auf die Decke, -
Dazu verstellen die hohen, direkt auf dem Boden stehenden Trühen der Klimaanlage das bis zum Boden gehende Fenster und werfen ebenfalls und noch dazu Schatten auf den Fußboden, - es entsteht ein heller Schlitz dazwischen, - eine Blendung.

Abhilfe: da heute auf eine Klimaanlage aus vielerlei Gründen verzichtet werden wird, werden auch die Trühen verschwinden und das Fenster bis zum Boden zu sehen sein und wirken, -

der hohe Sturz muss bleiben,

aber wenn man ihn an der Unterkante mit einer Reflektionsdecke raumseitig verlängert - mindest ein Drittel des Raumes - wird man optimale Lichtverhältnisse bekommen, - trotz dem Raster davor, - Sonnenschutz kann zwischen Raster und Fenster angebracht werden..

In einem der Zimmer kann schon jetzt mal mit der Unterdecke Längenversuche angestellt werden.

Der entstehende Hohlraum kann für Heizleitungen genutzt oder auch für eine Deckenheizung herangezogen werden.

Die Öffnungsart der großem Fenster muss sorgfältig überlegt werden.

Prüfungsergebnis

A. (R21) Belichtung der Büroräume sei aufgrund der Fassadengitter zu gering - das stimmt so nicht

Beschlussvorschlag

Die Stellungnahme wird zur Kenntnis genommen.

A1. (R21.1) Hoher Sturz wirft einen langen Schatten auf die Decke

Beschlussvorschlag

Im weiteren Planungsprozess ist zu prüfen ob die Sturzhöhe zumindest in seiner Wirkung verringert werden kann.

A2. (R21.2) Klimatruhen vor den Fenstern entfernen und die Fenster bis zum Boden führen

Sollte zukünftig auf Konvektoren vor den Fenstern verzichtet werden können, wäre es denkbar, die Verglasung bis auf den Fußboden zu führen.

Beschlussvorschlag

Kann auf Konvektoren vor den Fenstern verzichtet werden, ist die Verglasung bis auf den Fußboden zu führen.

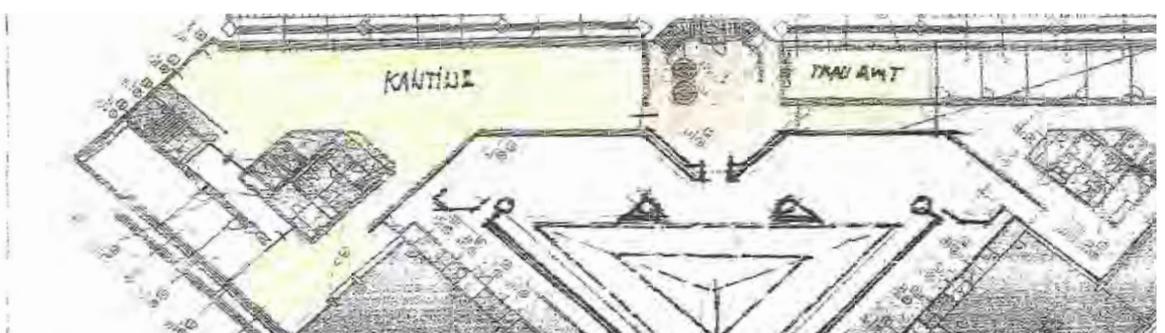
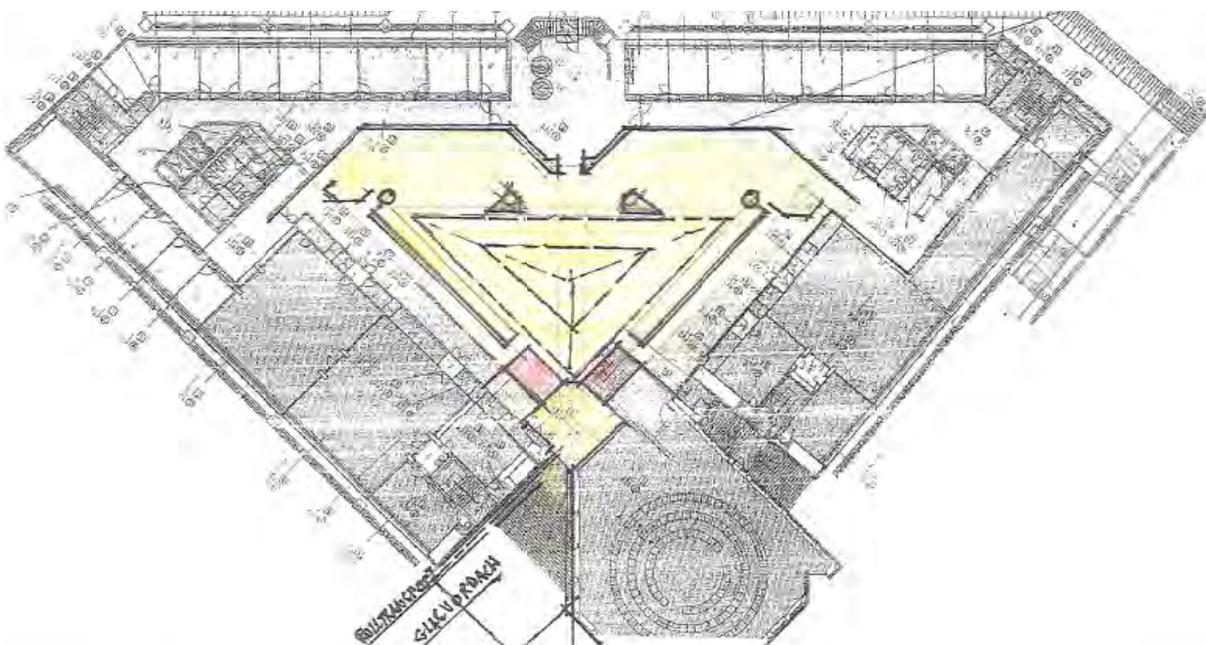
Anregungen

Einblick . Weiterdenken . V.) EG . Der Hallenbereich

Der glasüberdachte Haupteingang vom Rhein mündet in einem vom Pförtner überwachten Windfang, -
von das aus sind abschließbar die linken Tagungsräume und rechts ebenfalls getrennt der Ratssaal und weiteren Allgemeinräume zugänglich, -
in der Mitte der Zugang zu einer vielseitig nutzbaren, mit einem Oberglasaufbau belichteten Halle.

Der Ausgang zur Jockel-Fuchs-Plattform ist mit Aufzügen zu den Ausblickterrassen auf dem Dach auch isolier- und abtrennbar.

Das Erdgeschoss kann so völlig von den Obergeschossen getrennt öffentlich genutzt werden, -
man könnte hier auch eine Kantine vorsehen und den Traubereich anordnen.



Prüfungsergebnis

A. (R22) Eingang ‚Am Rathaus/Rheinuferpromenade‘

Beschlussvorschlag

Die Stellungnahme wird zur Kenntnis genommen.

A1. (R22.1) Glasdach über die Treppe

Sofern die Belange der Denkmalpflege mit dem Glasdach harmonisieren kann diese Anregung Berücksichtigung finden.

Beschlussvorschlag

Kann das Glasdach mit den Belangen der Denkmalpflege harmonisiert werden, ist die Anregung im weiteren Planungsprozess zu überprüfen.

A2. (R22.2) Pförtner überwachter Eingang

Ob dieser personelle Aufwand in Betracht kommt ist zu klären.

Beschlussvorschlag

Entsprechende Maßnahmen sind im weiteren Planungsprozess zu überprüfen.

B. (R12) Zonierung im Rathaus

Beschlussvorschlag

Die Stellungnahme wird zur Kenntnis genommen.

B1. EG Jockel-Fuchs-Platz, linker und rechter Flügel jeweils als separate Schließzone

B2. EG könnte getrennt von den Obergeschossen genutzt werden, z.B. EG öffentlich ggf. mit Traubereich und Kantine, OGs jeweils als separate Schließzone

B3. Zugang zum Dach ‚Ausblickterrassen‘ isoliert nutzbar

Beschlussvorschlag

Eine Zonierung wäre insbesondere bei der Ausgestaltung der Dachflächen als Aussichtsplattform oder bei Nutzung des Rathauses für öffentliche Veranstaltungen wie bspw. Konzerte sinnvoll und ist deshalb im weiteren Planungsprozess zu prüfen.

C. (R7) Oberlichter im Innenhof zur Belichtung des Ausstellungsbereich im Foyer

Beschlussvorschlag

Die Stellungnahme wird zur Kenntnis genommen.

Anregungen

Einblick . Weiterdenken . VI. Die Obergeschosse

Die Geschosse sind zweigeteilt, - dies sollte sich auch in der Nutzung widerspiegeln.

Die Zugänge zu den beiden Teilen sollten mit verriegelbaren Glastüren ausgestattet werden, - allein schon, damit die Besucher der Ausblickflächen auf dem Dach nicht in die Büros strömen.

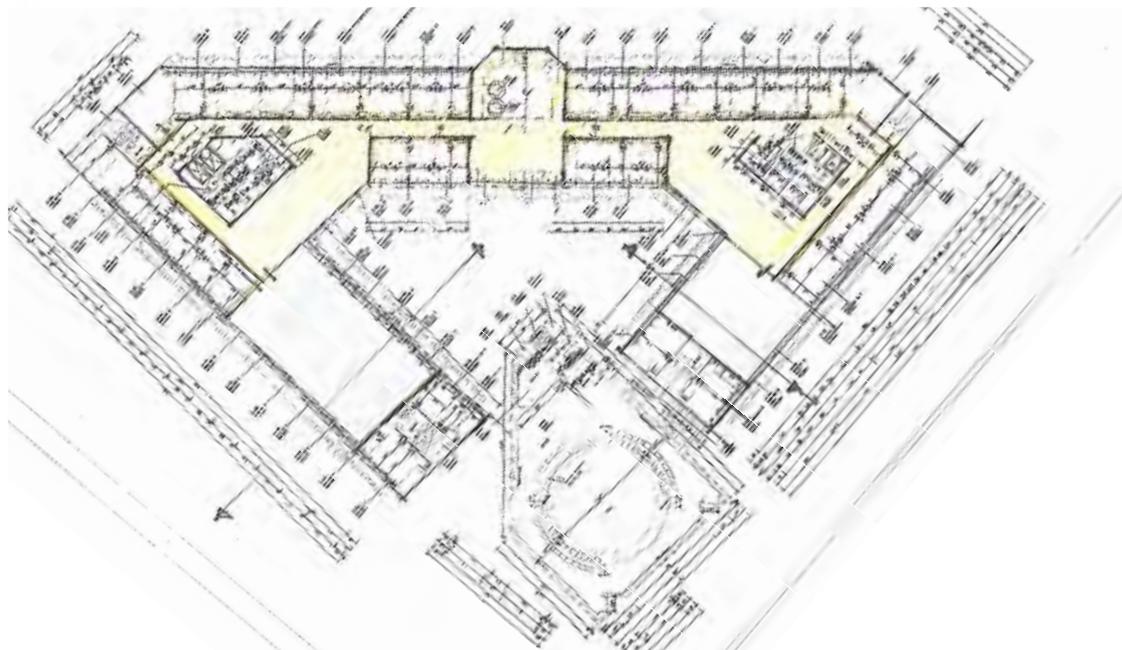
Das Gebäude ist ein stockwerkshoch verglaster Bau, - man sollte nicht im Dunklen ankommen, sondern in einem Lichthof empfangen werden, - grundsätzlich.

Zumindest von da aus sollte der Bau „durchschaubar“ und durchsichtig sein, - das kann dadurch erreicht werden, indem man zwei Teilbereiche als Großraum ausweist. **Die Fassaden zum Innenhof ohne Gitter !**

Die Flure sollte nicht dunkel sein und Kunstlicht benötigen, - Lichthöfe sollten selbstverständlich sein.

Das Stockwerk des Oberbürgermeisters sollte sich großzügig als Ausstellungshalle mit z.B. römischen Funden präsentieren und als Wartenraum nutzbar sein.

Zu prüfen wäre, ob die Räume des Oberbürgermeisters nicht ins bisherige Kantinegeschoss mit kurzem und direktem Zugang zu den Dach- und Aussichtsflächen angeordnet werden könnten.



Prüfungsergebnis

A. (R12) Zonierung im Rathaus, hier Obergeschosse zonieren: Im Dachgeschoss den Zugang zu den ‚Ausblickterrassen‘ zu den Büroflächen klar abgrenzen

Eine Zonierung wäre insbesondere bei der Ausgestaltung der Dachflächen als Aussichtsplattform oder bei Nutzung des Rathauses für öffentliche Veranstaltungen wie bspw. Konzerte sinnvoll.

Beschlussvorschlag

Die Stellungnahme wird zur Kenntnis genommen.

(R10) Optimierung der Belichtung und Beleuchtung, hier Lichthof als Empfangsbereich im 5.OG sowie Oberlichter zur Belichtung der Flure

Die Verbesserung der Belichtung und Beleuchtung ist ein wesentliches Ziel im Zusammenhang mit der Steigerung der Attraktivität und Aufenthaltsqualität.

Beschlussvorschlag

Die Stellungnahme wird zur Kenntnis genommen.

B. (R23) Die Ebene des Oberbürgermeisters sollte sich als Ausstellungshalle präsentieren und als Warteraum nutzbar sein

Eine entsprechende Ausbildung könnte den repräsentativen Charakter stärken.

Beschlussvorschlag

Entsprechende Maßnahmen sind im weiteren Planungsprozess zu überprüfen.

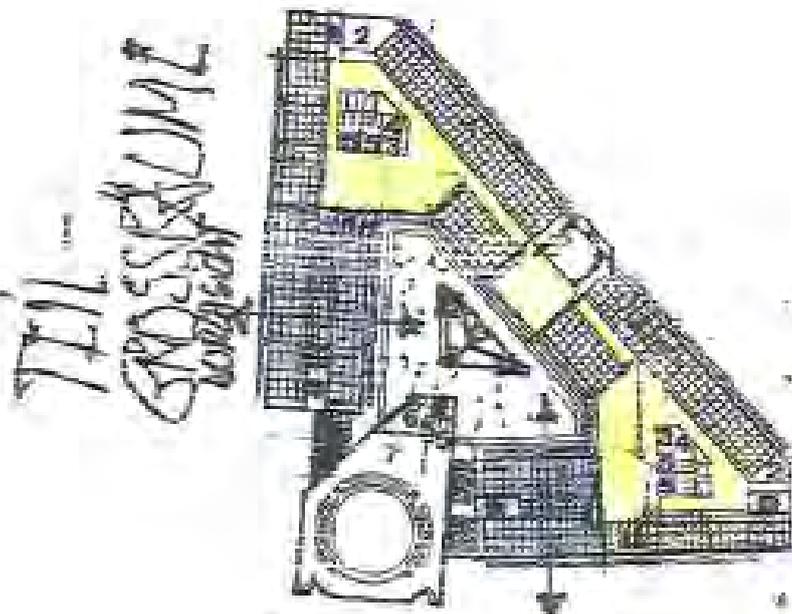
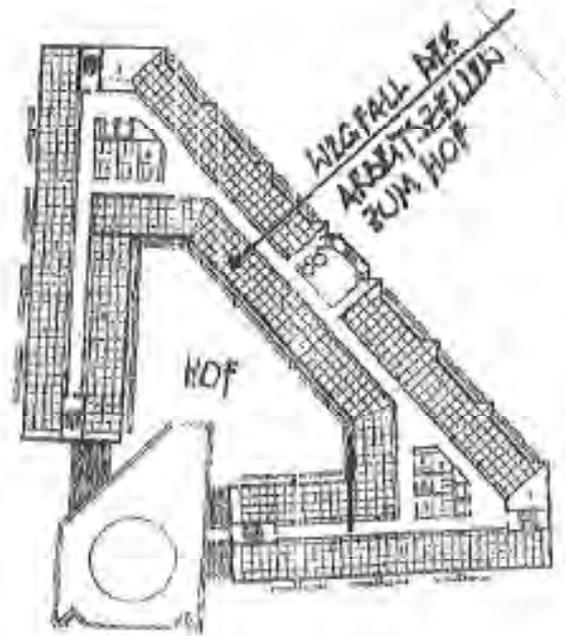
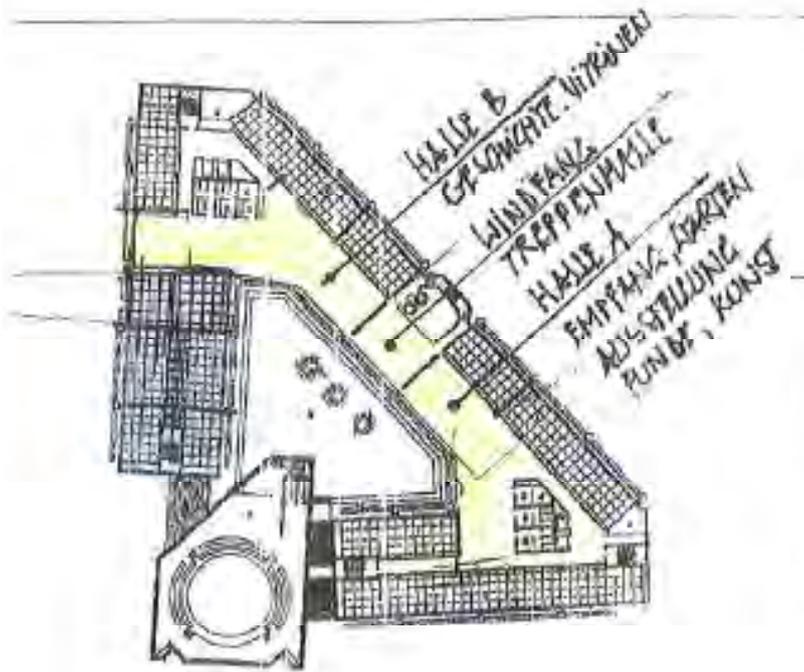
C. (R24) Alternativ wäre zu prüfen den Bereich des Oberbürgermeisters in das oberste Geschoss mit direktem Zugang zu den Dachflächen zu verlegen

Eine entsprechende Ausbildung könnte den repräsentativen Charakter stärken.

Beschlussvorschlag

Entsprechende Maßnahmen sind im weiteren Planungsprozess zu überprüfen.

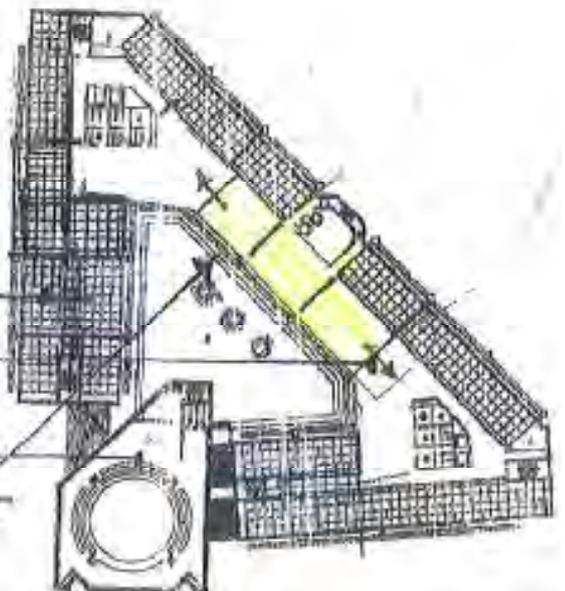
Anregungen



GROSSRAUM
OHNE FLUR
DURCHBLICK

MOBELPLANUNG

HAUSE
ENTL. OHNE ZWISCHEN



Prüfungsergebnis

Anregungen

Einblick . Weiterdenken . VIII. Rathaus . Die Fronten

Die kristalline Form, die monumentale Erscheinung und die feinfühligsten Proportionen des Gebäudekomplexes lassen keine Veränderungen in der äußeren Erscheinungsform zu, -

da muss jede Zusatz-Wärmedämmung und Konstruktionsveränderungen der vorgehängten Platten zurückstehen, - dies gilt für die drei Außenfronten.

Die Fronten zum Innenhof können dagegen zugunsten reiner Glasflächen ohne Gitter zur Steigerung der Durchsichtigkeit und als Geste der Großzügigkeit gestaltet werden.

Die Aussichtsplattform auf der Dachebene sollte mit einem durchlaufenden Aufzug erreichbar sein, -
allerdings unter Beachtung, wie und ob die Aufbauten sichtbar werden und „von unten“ in Erscheinung treten.

Prüfungsergebnis

A. (R25) Keine Veränderungen in der äußeren Erscheinung insbesondere der Außenfronten; die Fassade zum Innenhof könnten komplett verglast werden.

Diese Anregung wird insbesondere mit Blick auf die Denkmalpflege unterstützt. Auch der Hinweis auf eventuelle Aufbauten für einen Aufzug der die Dachebene erschließt wird berücksichtigt.

Beschlussvorschlag

Die Stellungnahme wird zur Kenntnis genommen.

Anregungen

Das Rathaus

Die bisher vorgelegten Beilagen zeigen wie vorrangwichtig die Gestaltung des Umfeldes ist, - das Gebäude selbst ist ein ganz anderes Thema und muss gesondert behandelt, diskutiert und umstritten werden.

Fest steht : das denkmalgeschützte Gebäude bleibt bestehen, -
die Gitterarchitektur bleibt erhalten. Ausnahme am UG.

Die Diskussion um die räumliche Innengestaltung wird schwierig werden und umstritten sein, es sollte Schritt für Schritt abgewogen und Erfahrungen berücksichtigt und die Aufgabe des Rathauses genau und großzügig ausgelegt werden.

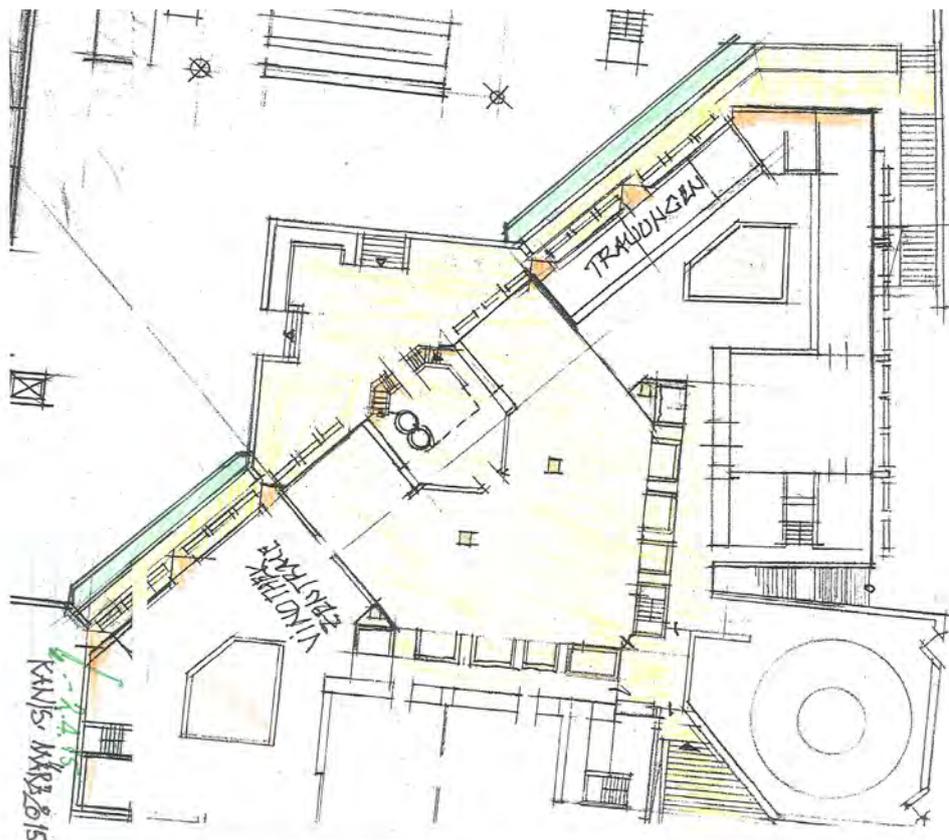
A Es wird zu erwarten sein, dass das Freistellen der Stützen neben der vorgezogenen Eingangstreppe und das Zurücksetzen der "Ladenfront" ohne Gitter durchsetzbar sein wird, - die Partie „Am Rathaus“ sollte zum Leben erweckt werden.

Nicht so erwartungseinfach wird es mit der vielgerühmten – dunklen – Ausstellungshalle im Erd- und Eingangsgeschoss ein, - das Absperren nach Außen wird auch nicht mit einem oder mehreren Oberlichtern zu beseitigen sein, - vor allem nicht das Fehlen einer Sicht- und Blickverbindung zum kleinen Vorplatz und zur Rathausplattform.

B Das erreicht man, wen man rechts und links vom Windfang je zwei Räume „opfert“, - es entsteht so – auch mit Gitter - ein Durchblick nach draußen – einschließlich Vorhof. Und man könnte noch weitergehen: wenn man, wie unten „Am Rathaus“, die Gitter wegnimmt und die Glasfront auch womöglich vor dem Traubereich und der Vinothek - deutlich zurücksetzt, könnte man direkt zugängliche Frei- und Sitzflächen schaffen.

C Das Fehlen der Gitter würde, zumal wenn lange Grünbänder davor angeordnet werden, kaum jemand merken.

Völlig unbemerkt würde diese Aktion werden, wenn man über die Kuhlen eine Pergola mit Stahlrohren – oder nur diese – vorsieht, - sorgfältige Feinarbeit wäre notwendig.



Prüfungsergebnis

A. (R31) ‚Rathausläden‘ in den Räumen entlang der Fassade ‚Am Rathaus‘

Die Belebung der Straße ‚Am Rathaus‘ ist ein Ansatz zur Stärkung der Attraktivität des Rathausensembles. Allerdings wird der Innenraum für die gesamte Abwicklung der Rathauslogistik benötigt. Ein Eingriff und eine Lageänderung würde erhebliche Kosten verursachen.

Beschlussvorschlag

Die Idee ist im weiteren Planungsprozess nicht zu verfolgen.

B. (R1.1) Raumkonstellation im Foyer verändert

Rückbau der Räume im Bereich des Eingangsplateaus zur Unterstützung der Sichtbezüge sowie Rückbau der Innenwände zur Neugestaltung des Foyers.

Beschlussvorschlag

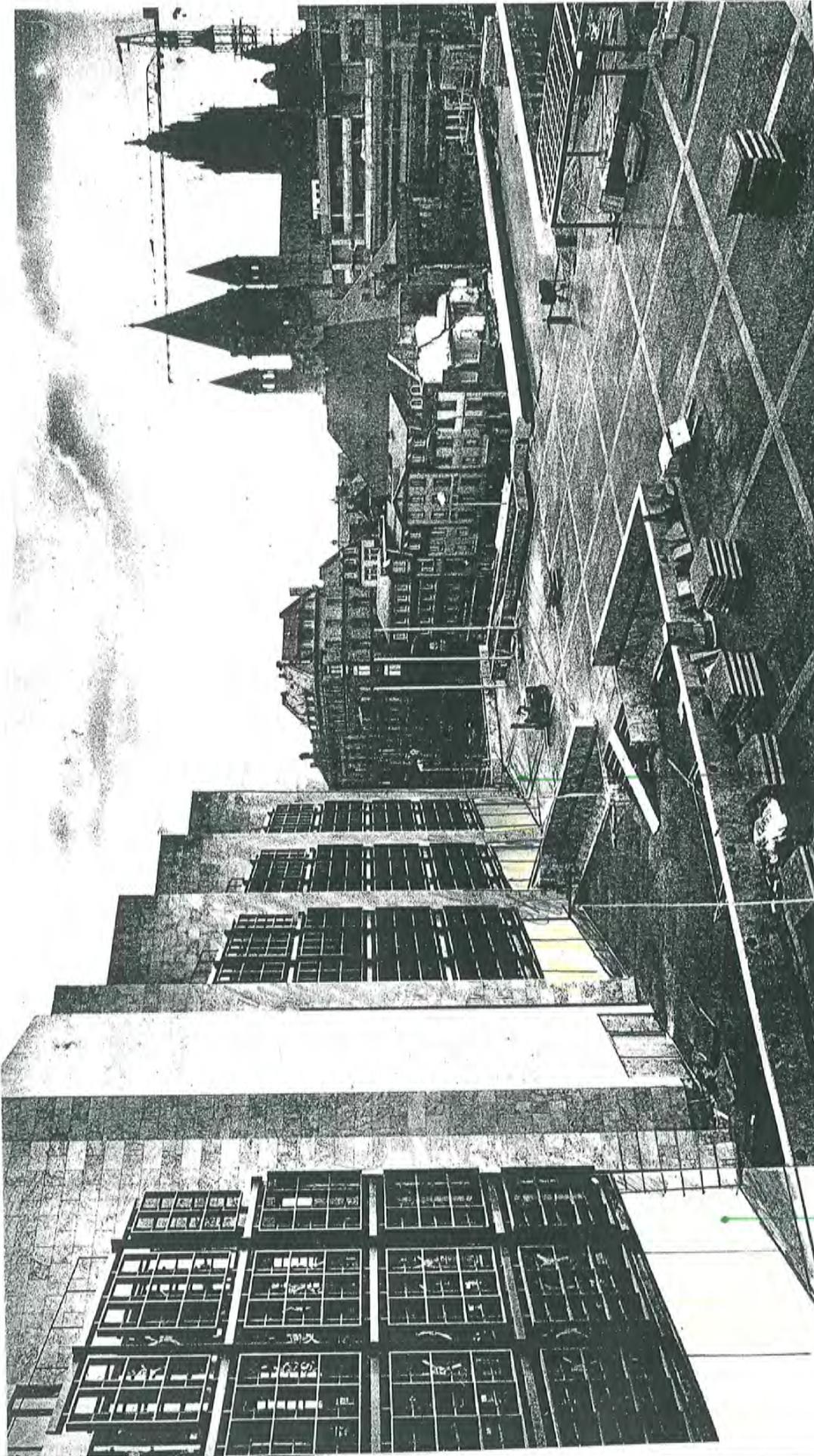
Die Realisierungsfähigkeit der Idee wird im weiteren Planungsprozess sowohl baulich wie auch wirtschaftlich und auf ihre Genehmigungsfähigkeit geprüft.

C. (R35) Entfernen der Fassadengitter im EG Jockel-Fuchs-Platz mit Ersatzmaßnahmen in Form von Blumenkästen

Beschlussvorschlag

Die Idee ist im weiteren Planungsprozess nicht zu verfolgen.

Anregungen



h. 2.4.15

DAUER
BLINDEN KÄSTEN

HEINZ,
DANN WARTER ZURÜCKGESETZT

+ ARGOLD ?

Prüfungsergebnis

Grafische Erläuterung zu s.S. 80/81

Anregungen

Das Kongresshotel Hilton

Der stumpfe Zweiflügelbau hat wenig Charme und einprägsame Großzügigkeit, - gleichzeitig wird eine Erhöhung der Bettenzahlen gefordert.

Für beide Probleme könnte dadurch Abhilfe geschaffen werden, dass man auf beiden Seiten der Straßenführung folgend je einen Anbau ansetzt.

Der Stadtraum würde ein Gesicht bekommen und die Einsicht in die Rheingoldteilbauten würde abgedeckt werden.

Ein kleiner Nebeneffekt: das öffentliche WC-Häuschen würde regengeschützt werden.

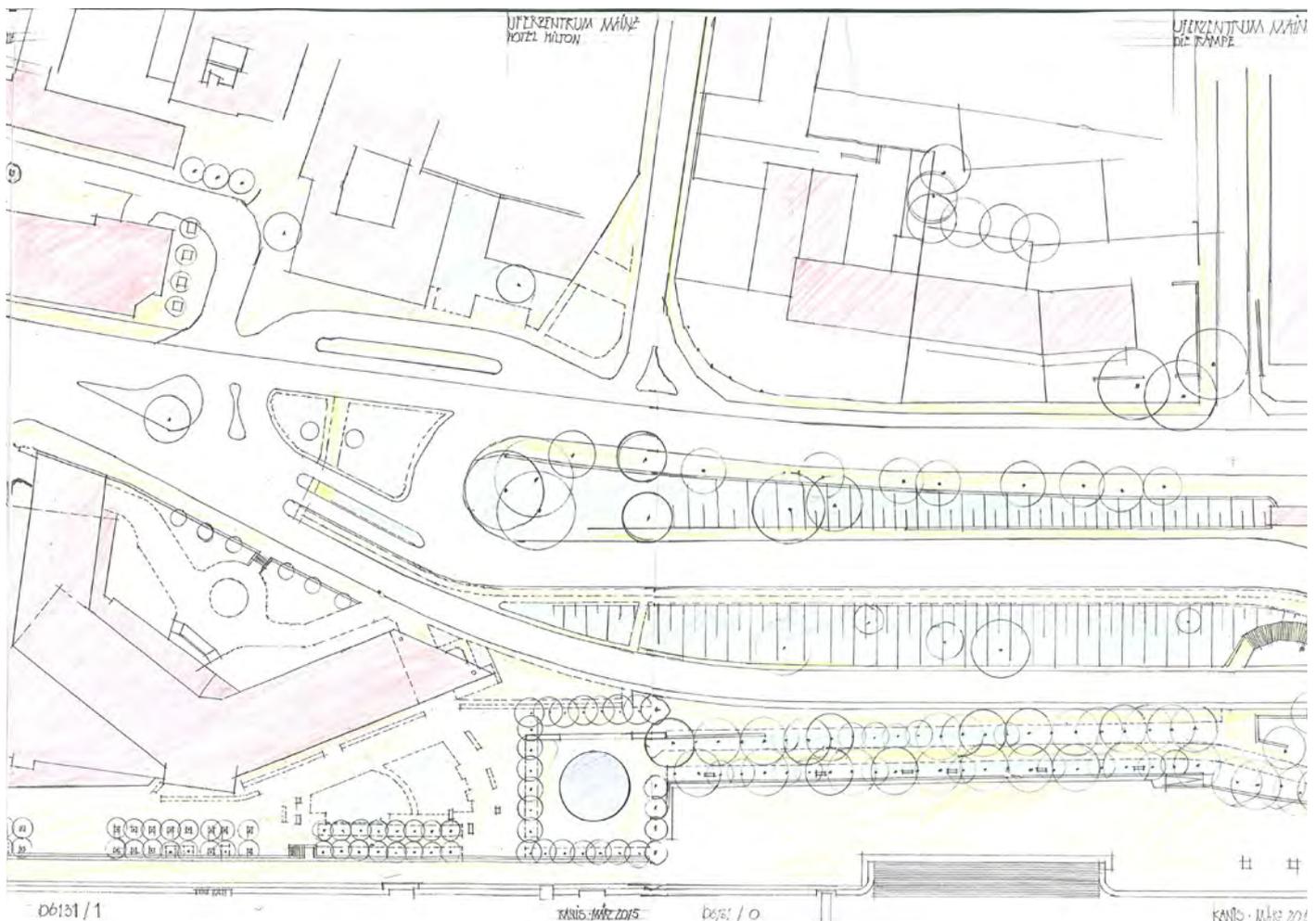
Das Uferzentrum Mainz

Das Uferzentrum vom Mainz – und Mainz-Kastel ! – öffnet sich von der Stadtbrücke (Theodor-.Heuss-Brücke) bis zur Eisenbahnbrücke, - als gestaltete Einheit.

Als Einheit mit der Stadt, -

der Fischtorplatz und die Rathaus-Oberebene sind die einzigen noch übriggebliebenen „Schlupflöcher“, -

sie sollten so weit , wie möglich, geöffnet und wegemäßig genutzt werden.



Prüfungsergebnis

A. (U13) Erweiterung des Hilton-Hotels durch Anbau an beide Flügelenden.

Beschlussvorschlag

Die Realisierungsfähigkeit der Idee wird im weiteren Planungsprozess sowohl baulich wie auch wirtschaftlich und auf ihre Genehmigungsfähigkeit geprüft.

B. (U14) Steigerung der Attraktivität des Fischtorplatzes

Beschlussvorschlag

Die Stellungnahme wird zur Kenntnis genommen.

Anregungen

Der Fischtortunnel

Vor langer, langer Zeit gab es einmal in Mainz so etwas , wie städtebaulichen Weitblick und auch Tatkraft, - es wurde der „Mainzer Ring“ geplant und gebaut.

Aber dann : dieser innerstädtische Entlastungsring wurde an die Autobahn verkauft und immer mehr und noch immer Fremdverkehr in die Stadt hineingezogen und durch die Stadt geschleust, - welch‘ Jammern, wenn eine der beiden Brücken ihren Dienst nicht mehr tut.

Für die Stadt selbst und den innerstädtischen Verkehr blieb nur e i n e Brückenverbindung genau in der Mitte, wie mit einer Nabelschnur, übrig, - seit den 80iøger Jahren im vorigen Jahrhundert, wird wenigsten noch eine Brücke im Bereich des Zollhafens gefordert und diskutiert.

Schon vor 30 Jahren forderte ich einen Tunnel in der Mitte des Zollhafens und eine zweite Verbindung nach Kastel – als „Rathaustunnel“ – unter dem Fischtorplatz mit Anschluss an die Maaraue – mit dem Landschafts-Freibad.

Auch jetzt noch halte ich - Verträge hin, Verträge her – die Zollhafenverbindung für möglich, wenn sich „die Stadt“ – und auch das Land – auf ihre städtebaulichen Verpflichtung und Aufgabe besinnen und die hierfür nötige Durchsetzungskraft aufbringen würde !

Ohne bisherige Bausünden berücksichtigen zu müssen wäre die Fischtorplatzverbindung anzudenken und zu diskutieren, - als Einbahn (!) –Tunnel mit der Rückfahrt über die auch als Einbahn ausgelegte Stadtbrücke.

Für die Zufahrt zum Rathaus und der Rheingoldhalle:

- a) es bleibt alles oberirdisch,
- b) es wird mit oberirdischer Zufahrt für Rheingoldhalle und Rathaus, aber, damit der Fußgängerverkehr ungestört blumenreich über die Rheinstraße fluten kann mit einem Kurztunneln für die hier tiefgelegte Rheinstraße – oder
- c) mit einer verkehrsentlastenden Tunnelverbindung mit einer Zweirichtungsbahn.

Prüfungsergebnis

A. (U11.1) Änderung der Verkehrsführung

„Rathaustunnel“ unter dem Fischtorplatz mit Anschluss an die Maarau

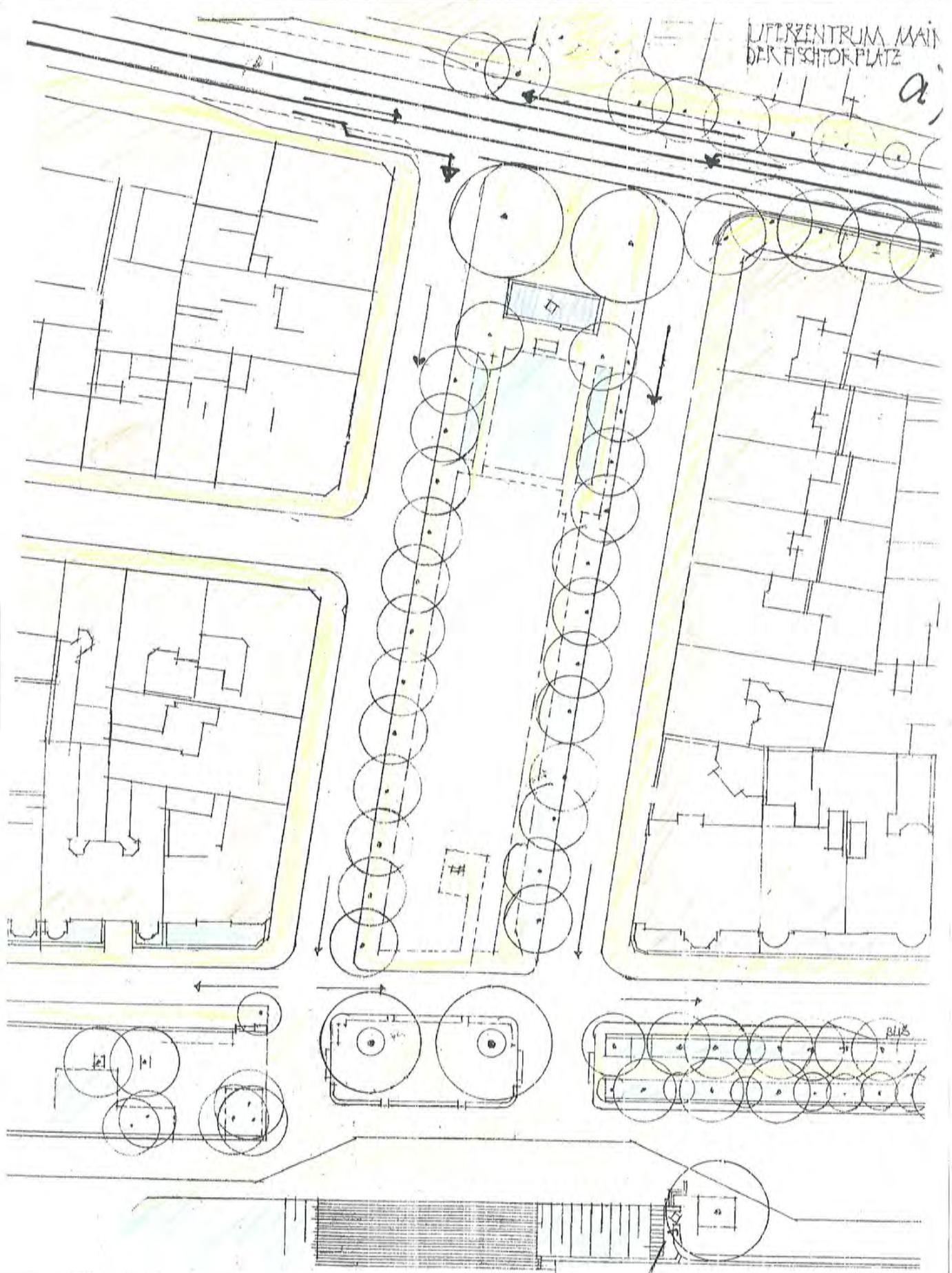
Als Einbahntunnel mit der Rückfahrt über die ebenfalls als Einbahnstraße ausgelegte Stadtbrücke.

Grafische Erläuterungen siehe Folgeseiten (bis S. 95).

Beschlussvorschlag

Die Idee wird zur Kenntnis genommen.

Anregungen



DB131.1.4

11.2.15

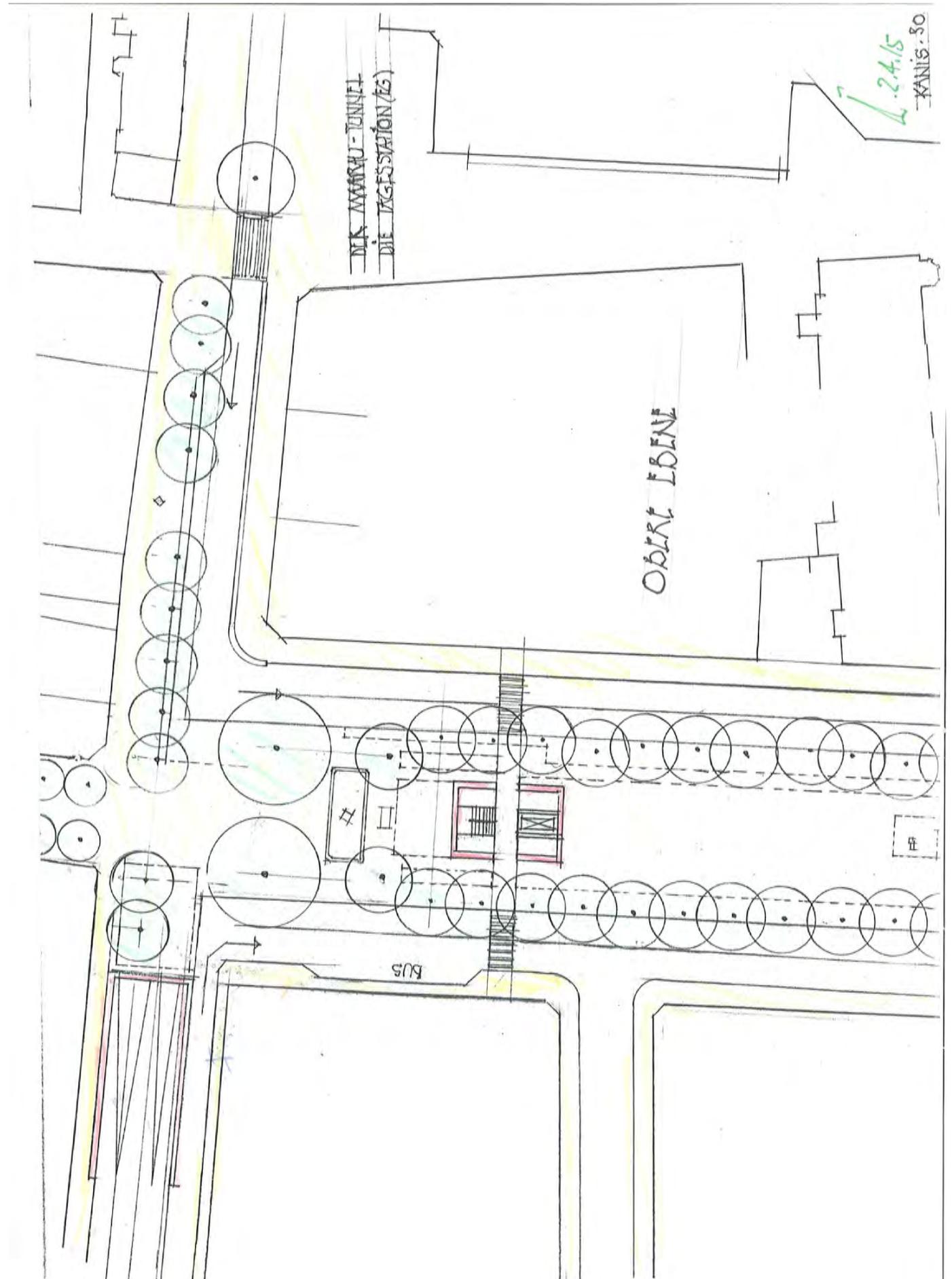
KANIS MÄRZ 2011

Prüfungsergebnis

Grafische Erläuterung zu s.S. 86/87

hier: Oberirdische Situation der Untertunnelung im Bereich des Fischtorplatzes bis zur Rheinuferpromenade

Anregungen



Prüfungsergebnis

Grafische Erläuterung zu s.S. 86/87

hier: Oberirdische Situation der Untertunnelung im Bereich des Fischtorplatzes

Anregungen



Prüfungsergebnis

Grafische Erläuterung zu s.S. 86/87

hier: Mittlere Ebene der Untertunnelung im Bereich des Fischtorplatzes

Anregungen

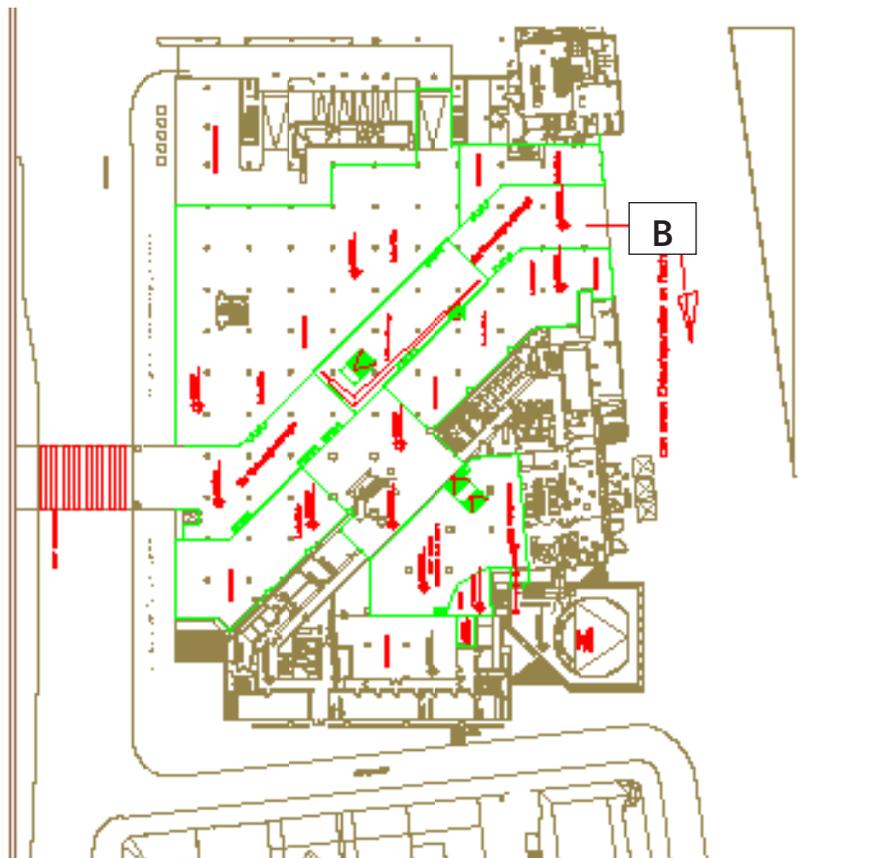
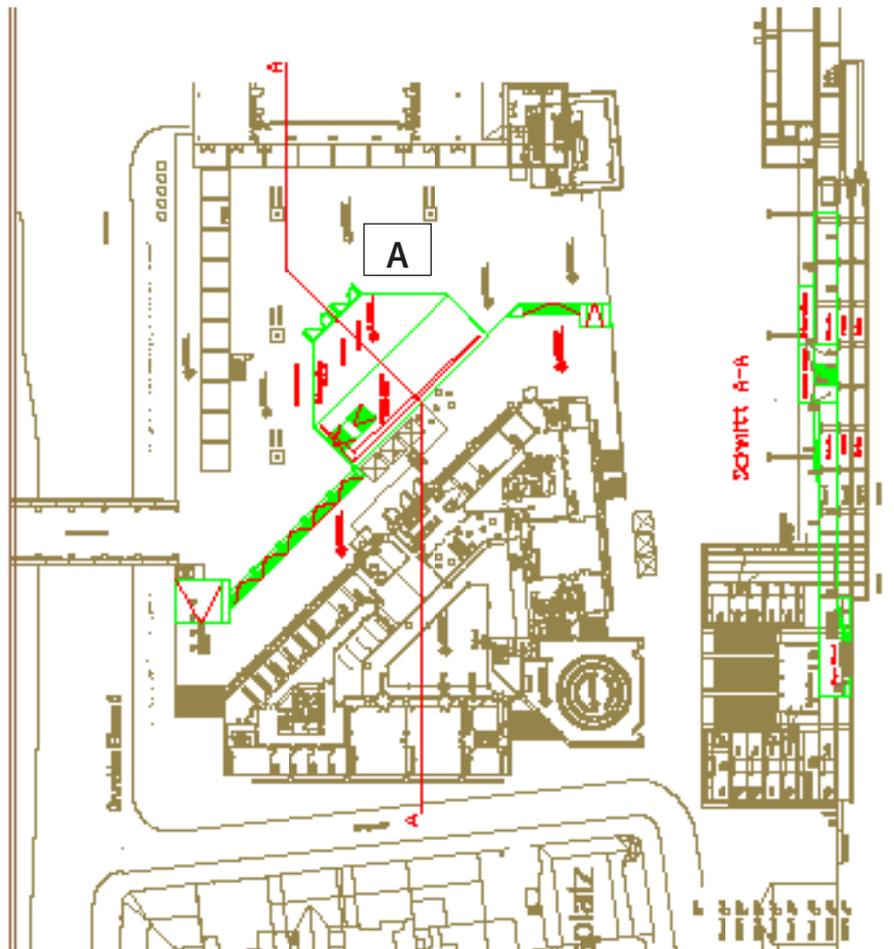


Prüfungsergebnis

Grafische Erläuterung zu s.S. 86/87

hier: Unterste Ebene der Untertunnelung im Bereich des Fischtorplatzes

Anregungen



Prüfungsergebnis

A. Neue Struktur Jockel-Fuchs-Platz

A1. (A13) Teilabsenkung zur Gewinnung eines Vorplatzbereichs; Gastronomie und das Standesamt sind diesen Freiflächen zugewiesen.

Ähnliche Vorschläge wurden auch im Ideenwettbewerb unterbreitet. Die hier vorgeschlagene Teilabsenkung zioniert den Jockel-Fuchs-Platz zu seinen Gunsten. Das Rathaus erhält die Chance sich in diesem Bereich zu öffnen.

Beschlussvorschlag

Die Stellungnahme wird zur Kenntnis genommen.

A2. (A14) 1-geschossiger Neubau ‚Rathauspassage‘ mit Gastronomie sowie Zugang zu den neu angeordneten Ladenflächen im ehem. oberen Parkdeck.

Der 1-geschossige Neubau ist städtebaulich ungünstig platziert und überdimensioniert. Er unterteilt den Platz in Restflächen, darüber hinaus besteht kein Bedarf an weiteren Räumen. Sollte die Untersuchung der Passage (B2) angestrebt werden könnte die Erschließung dezenter erfolgen.

Beschlussvorschlag

Die Stellungnahme wird zur Kenntnis genommen.

B. Umstrukturierung EG Jockel-Fuchs-Platz und EG Rheinuferebene

B1. (R1) Raumkonstellation im Foyer verändert

Rückbau der Innenwände sowie des Bodens für ein 2-geschossiges Foyer mit vollverglastem Dach (Innenhofboden).

Die Bildung eines zentralen Innenbereiches mit klarem öffentlichem Charakter wird positiv gesehen jedoch wurde der Vorschlag in der Jury im Blick auf die Kriterien der Denkmalpflege kontrovers diskutiert.

Das vorgeschlagene zweistöckige Foyer mit verglastem Dach könnte der Mittelpunkt der Ratsarbeit werden und gleichzeitig als Veranstaltungsstätte und Ausstellungsraum zur Attraktivierung des Rathauses beitragen. Der Vorschlag umfasst auch die Verortung der Kantine im Erdgeschoss, die, optimal platziert, nur das „Rathaus-Forum“ bedient, sondern auch auf den Jockel-Fuchs-Platz wirken würde.

Beschlussvorschlag

Die Realisierungsfähigkeit der Idee wird im weiteren Planungsprozess sowohl baulich wie auch wirtschaftlich und auf ihre Genehmigungsfähigkeit geprüft.

B2. (A4) Umnutzung des oberen Parkdecks

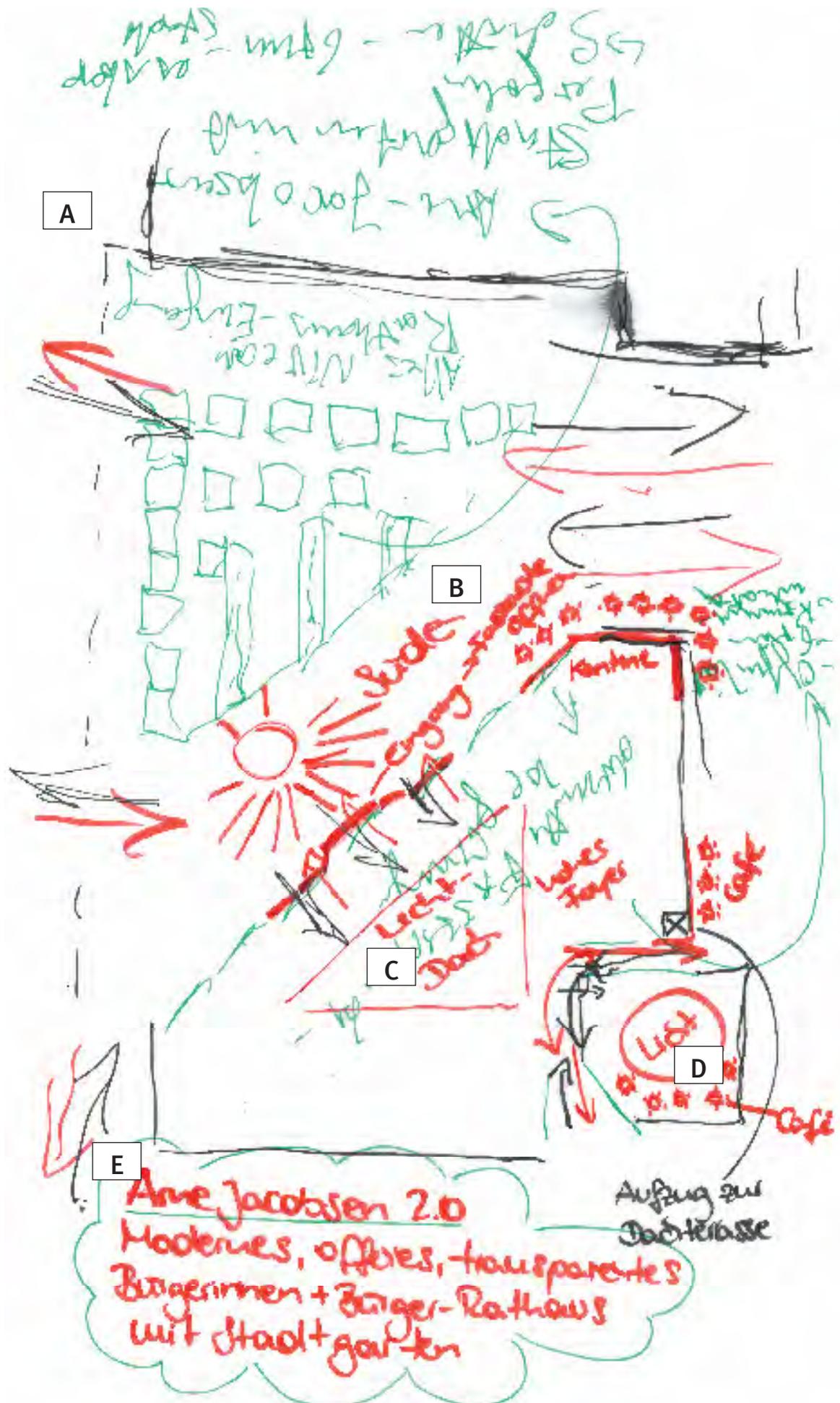
Oberes Parkdeck nun für Ladenflächen, eine Passage bietet Zugang und verbindet die Rheinstraße mit der Uferpromenade

Die vorgeschlagene Konzeption hat sicherlich ihren Reiz in der Weiterführung der Einkaufzone an das Rheinufer und der damit verbundenen Belebung des Ensembles. Jedoch kann auf die Stellplätze verzichtet werden, daher müssten Ersatzmaßnahmen durchgeführt werden.

Beschlussvorschlag

Eine Fortsetzung der Fußgängerzone bis zum Rheinufer wird als zielführend angesehen, weshalb er im weiteren Planungsprozess, trotz der interessanten Idee, weiter zu verfolgen ist.

Anregungen



Prüfungsergebnis

A. (A5) Neugestaltung des Jockel-Fuchs-Platzes, Stadtgarten mit Pergolen

Die Verbesserung der Freiraumqualitäten des Rathausumfeldes ist Bestandteil der Zielsetzung der Sanierung.

Beschlussvorschlag

Die Stellungnahme wird zur Kenntnis genommen.

B. Öffnen der Fassade im Eingangsbereich

Beschlussvorschlag

Der Stellungnahme wird gefolgt.

C. (R1) Raumkonstellation im Foyer verändert

Ein mehrgeschossiges Foyer sowie dessen Belichtung über ein Glasdach wurde auch in einigen Beiträgen des Vorangegangenen Ideenwettbewerb vorgeschlagen, u.a. von den beiden ersten Preisen.

Die Bildung eines zentralen Innenbereiches mit klarem öffentlichem Charakter wird positiv gesehen, jedoch wurde der Vorschlag in der Jury im Blick auf die Kriterien der Denkmalpflege kontrovers diskutiert.

Das vorgeschlagene dreistöckige Foyer mit verglastem Dach könnte der Mittelpunkt der Ratsarbeit werden und gleichzeitig als Veranstaltungsstätte und Ausstellungsraum zur Attraktivierung des Rathauses beitragen. Der Vorschlag umfasst auch die Verortung der Kantine im Erdgeschoss, die, optimal platziert, nur das „Rathaus-Forum“ bedient, sondern auch auf den Jockel-Fuchs-Platz wirken würde.

Beschlussvorschlag

Die Realisierungsfähigkeit der Idee wird im weiteren Planungsprozess sowohl baulich wie auch wirtschaftlich und auf ihre Genehmigungsfähigkeit geprüft.

D. (R5) Geänderte Lichtführung (Glaskuppel) im Ratssaal

Auch im Ideenwettbewerb wurde eine geänderte Lichtführung vorgeschlagen (u.a. vom ersten Preis 1009).

Eine komplette Öffnung des Daches wird im Blick auf die Kriterien der Denkmalpflege möglich sein.

Das Preisgericht äußerte sich entsprechend: „*Die feinfühlig angelegte Lichtführung im Ratssaal wird durch das Glasdach zue gemacht.*“ Allerdings wurde eine dezente Optimierung des Tageslichteinfalls angeregt diskutiert.

Gleichwohl wird bei längerem Aufenthalt im Ratssaal, der unumstritten einer der schönsten Versammlungsstätten Deutschlands der Moderne ist, aufgrund der Lichtsituation über schnell entstehende Ermüdungserscheinungen geklagt. Eine Verbesserung des natürlichen Lichteinfalls ist im weiteren Planungsprozess anzustreben, eine Überarbeitung des künstlichen Lichts unabdingbar.

Beschlussvorschlag

Im weiteren Planungsprozess sind Lösungen zu erarbeiten, die die Licht- und Arbeitssituation deutlich verbessern.

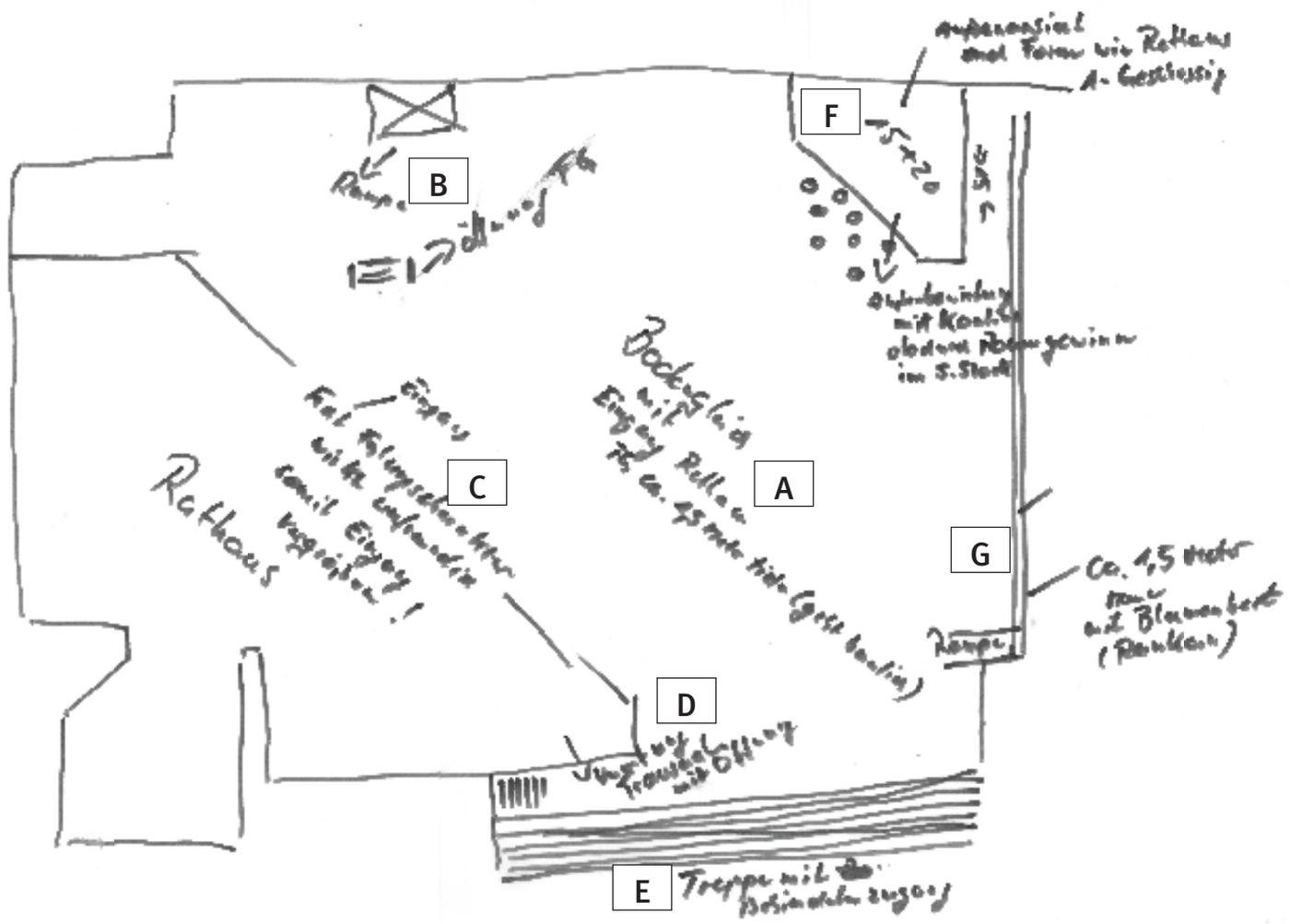
E. Modernes bürgernahes Rathaus

Diese Zielsetzung findet sich bereits in den Gesamtzielen der Sanierung.

Beschlussvorschlag

Die Stellungnahme wird zur Kenntnis genommen.

Anregungen



Prüfungsergebnis

A. (A1) Absenkung des Jockel-Fuchs-Platzes (ca. 1,5 m) auf das Niveau des Rathauseingangs

Dieser Vorschlag wurde auch im Ideenwettbewerb u.a. von den beiden ersten Preisen unterbreitet.

Das obere Parkdeck kann als solches erhalten bleiben, da die lichte Raumhöhe höher ist als notwendig. Die barrierefreie Erschließung des Eingangs wäre somit gegeben.

Beschlussvorschlag

Die Absenkung des Jockel-Fuchs-Platzes ist im weiteren Planungsprozess zu überprüfen, da die Idee zur Attraktivitätssteigerung beiträgt und die Aufenthaltsqualität erheblich steigern könnte. Der Vorschlag ist mit der Eigentümerin des Rathausparkhauses, der PMG, abzustimmen.

B. (A15) Zugänge oberes Parkdeck

Mehrere Zugänge in das Parkhaus sind bereits vorhanden und werden auch weiterhin Bestandteil der Erschließung bleiben.

Beschlussvorschlag

Die Stellungnahme wird zur Kenntnis genommen.

C. (R26) Attraktivität des Haupteingangs

Ein wesentliches Ziel der Sanierung ist die Steigerung der Attraktivität des gesamten Rathauses.

Beschlussvorschlag

Die Stellungnahme wird zur Kenntnis genommen.

D. (R2) Standesamt mit Trauzimmer im Rathaus, hier entlang der Rheinuferpromenade

Auch im Ideenwettbewerb (u.a. 1. Preis) wurde die Verortung der Trauräume an dieser Stelle aufgezeigt.

Generell wurde die Verortung des Standesamtes in das Rathaus positiv angenommen.

Beschlussvorschlag

Die Stellungnahme wird zur Kenntnis genommen.

E. (A16) Freitreppe vom Jockel-Fuchs-Platz zur Rheinuferpromenade

Eine Veränderung der Erschließung wird als notwendig erachtet, da die aktuelle Treppe eher als Sichthindernis wahrgenommen wird.

Beschlussvorschlag

Die Stellungnahme wird zur Kenntnis genommen.

F. (A17) 1-geschossiger Bau für Gastronomie in Form und Gestalt das Rathaus widerspiegelnd

Die Überprüfung der bestehenden Kantine im 5. OG war bereits Teilaufgabe des Ideenwettbewerbs und wird auch im weiteren Planungsprozess berücksichtigt.

Die hier vorgeschlagene Errichtung eines Neubaus ist aufgrund der Lage an der Rheinstraße und der direkten Nachbarschaft zur Rheingoldhalle städtebaulich vertretbar. Zudem besteht kein Bedarf an weiteren Räumen.

Beschlussvorschlag

Der Stellungnahme wird gefolgt.

G. (A18) Mauer zur Fassung des Platzes entlang der Rheingoldhalle

Abgesehen von der visuellen Trennung würde auch eine physische Trennung (Barrierefreiheit) generiert werden.

Beschlussvorschlag

Der Stellungnahme wird gefolgt.

Anregungen

A Fenster öffnen!
Flur nach außen öffnen bei Balken und
Balken / Gitterglas mit Isolierglas einbauen



B Natur-Konzept
→ Kroatien-Konzepte für Bürger
→ Netz
→ Bgm / Dezernat
→ Bisquit & Besuch
→ Ausstellungsfläche
→ Art 10
→ Standesamt
→ OV Altstadt
→ Folge mehr Bürger im Rathaus
Planung im Kontext sein
mit Stadtentwicklung
Art 10 kann woanders hin

Prüfungsergebnis

A. (R27) Offenes/Transparentes Rathaus

Die Räume sollten, insbesondere die dem Foyer zugewandt sind, ähnlich wie bei Banken oder repräsentativen Firmengebäuden, jediglich durch Glastrennwände (Milchglas o.ä.) unterteilt werden um eine transparente Wirkung zu unterstützen. Darüber hinaus sind öffnenbare Fenster wünschenswert.

Die Offenheit und Erlebbarkeit des Rathauses für die Bürger ist schon als Gesamtziel der Sanierungsmaßnahmen aufgeführt (vgl. Auslobung Ideenwettbewerb) und wird im weiteren Planungsprozess verfolgt.

Beschlussvorschlag

Die Stellungnahme wird zur Kenntnis genommen.

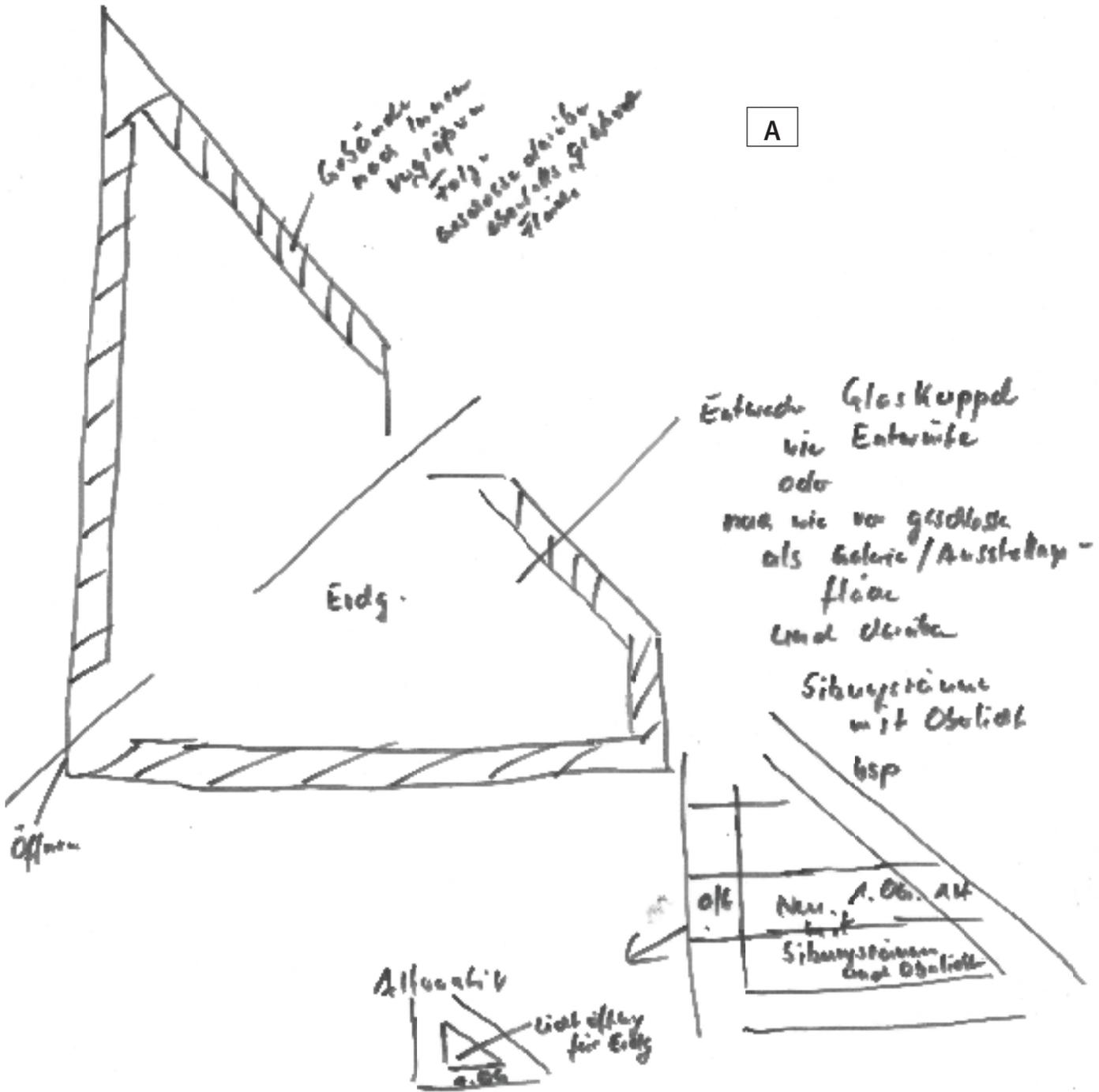
B. (R28) Mehr Angebote für Bürger im Rathaus

Das zukünftige Funktions- und Raumprogramm ist noch abschließend geklärt. Es wird u.a. geprüft welche direkten Angebote und Leistungen das Rathaus für Bürger beinhalten sollte und welche ausgelagert werden.

Beschlussvorschlag

Die Stellungnahme wird zur Kenntnis genommen.

Anregungen



Hinweis:

Der Vorschlag sieht vor das Foyer über einen Luftraum in das 1.OG zu erweitern, eine Erweiterung der Räume im EG entlang der Fassade um die dort vorgelagerte Flurzone, gleiches im 1. OG, sowie ein das Foyer rahmendes Oberlicht. Alternativ soll die gesamte Decke für den Tageslichteinfall genutzt werden.

Prüfungsergebnis

A. (R1) Raumkonstellation im Foyer verändert

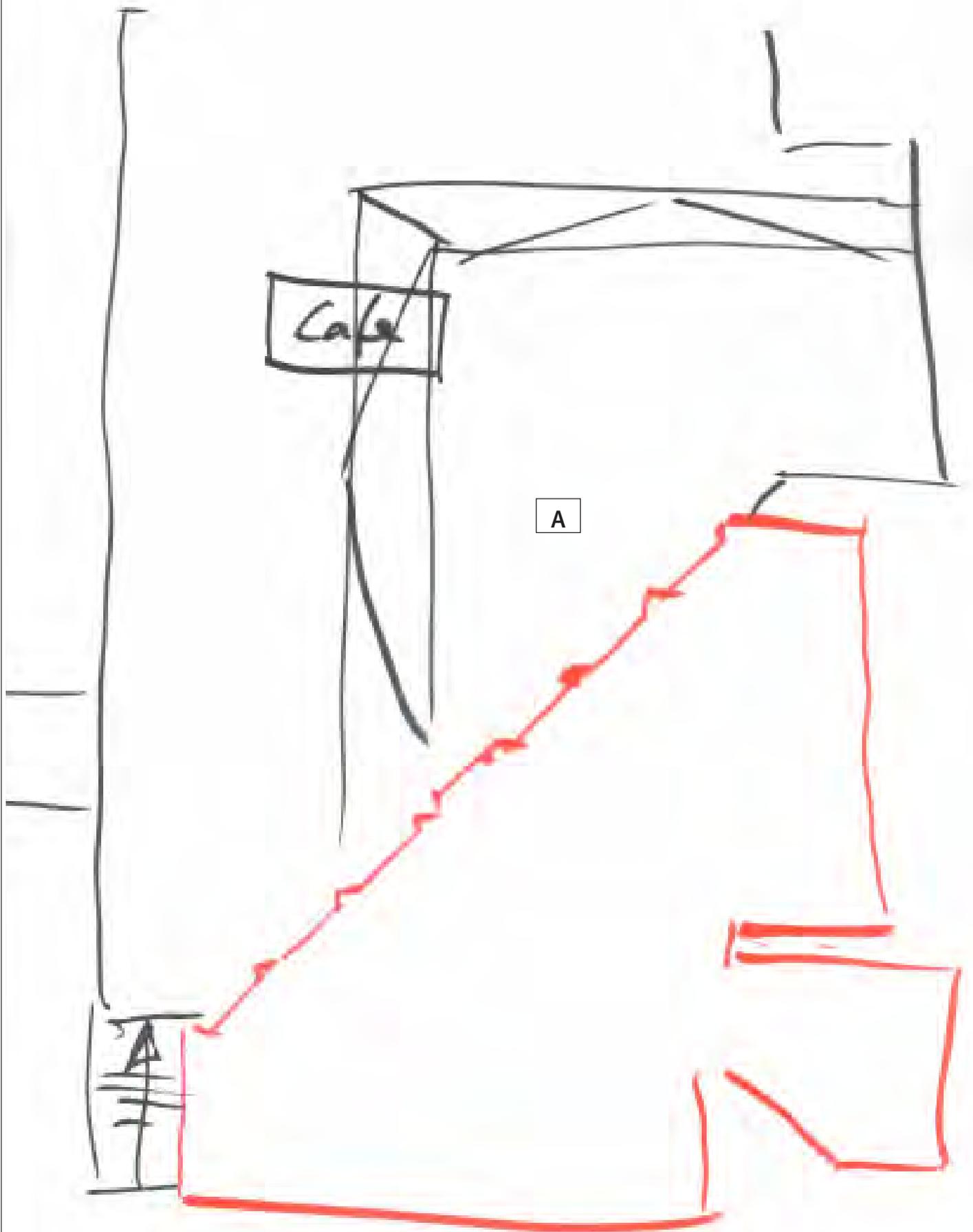
Auch im Ideenwettbewerb wurden ähnliche Vorschläge für die Foyergestaltung (Erweiterung, Glasdach etc.) dargestellt. Rückbau der Innenwände sowie des Bodens für ein 2-geschossiges Foyer mit vollverglastem Dach (Innenhofboden). Die Bildung eines zentralen Innenbereiches mit klarem öffentlichem Charakter wird positiv gesehen, jedoch wurde der Vorschlag in der Jury im Blick auf die Kriterien der Denkmalpflege kontrovers diskutiert.

Das vorgeschlagene dreistöckige Foyer mit verglastem Dach könnte der Mittelpunkt der Ratsarbeit werden und gleichzeitig als Veranstaltungsstätte und Ausstellungsraum zur Attraktivierung des Rathauses beitragen. Der Vorschlag umfasst auch die Verortung der Kantine im Erdgeschoss, die, optimal platziert, nur das „Rathaus-Forum“ bedient, sondern auch auf den Jockel-Fuchs-Platz wirken würde.

Beschlussvorschlag

Die Realisierungsfähigkeit der Idee wird im weiteren Planungsprozess sowohl baulich wie auch wirtschaftlich und auf ihre Genehmigungsfähigkeit geprüft.

Anregungen



Prüfungsergebnis

A. (A5) Neugestaltung des Jockel-Fuchs-Platzes

Auch im Ideenwettbewerb wurden ähnliche Vorschläge für den Jockel-Fuchs-Platz insbesondere das Eingangsplateau dargestellt. (u.a. Anerkennung 1031)

Die Verbesserung der Freiraumqualitäten des Rathausumfeldes ist Bestandteil der Zielsetzung der Sanierung.

Beschlussvorschlag

Die Stellungnahme wird zur Kenntnis genommen.

Anregungen



Prüfungsergebnis

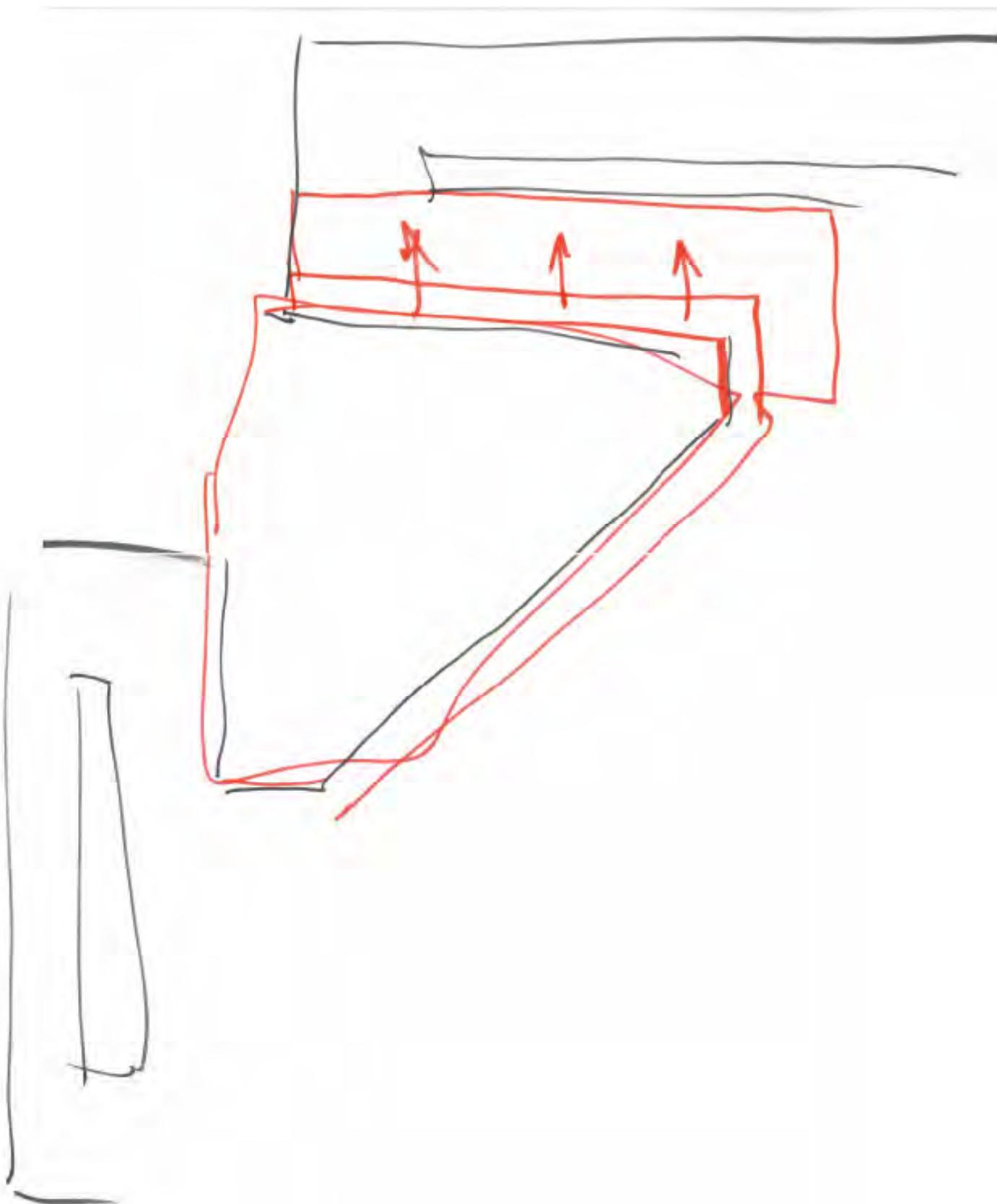
A. (R33) Durchwegung des Rathauses

Von der Rheinuferpromenade ist das Rathaus bislang direkt zugänglich, dies wird gewünscht. Das Rathaus würde so eine zusätzliche Funktion als städtischer Knotenpunkt, in dem es die Verbindung Uferpromenade mit dem Brand ermöglicht, bieten.

Beschlussvorschlag

Entsprechende Maßnahmen sind im weiteren Planungsprozess zu überprüfen.

Anregungen



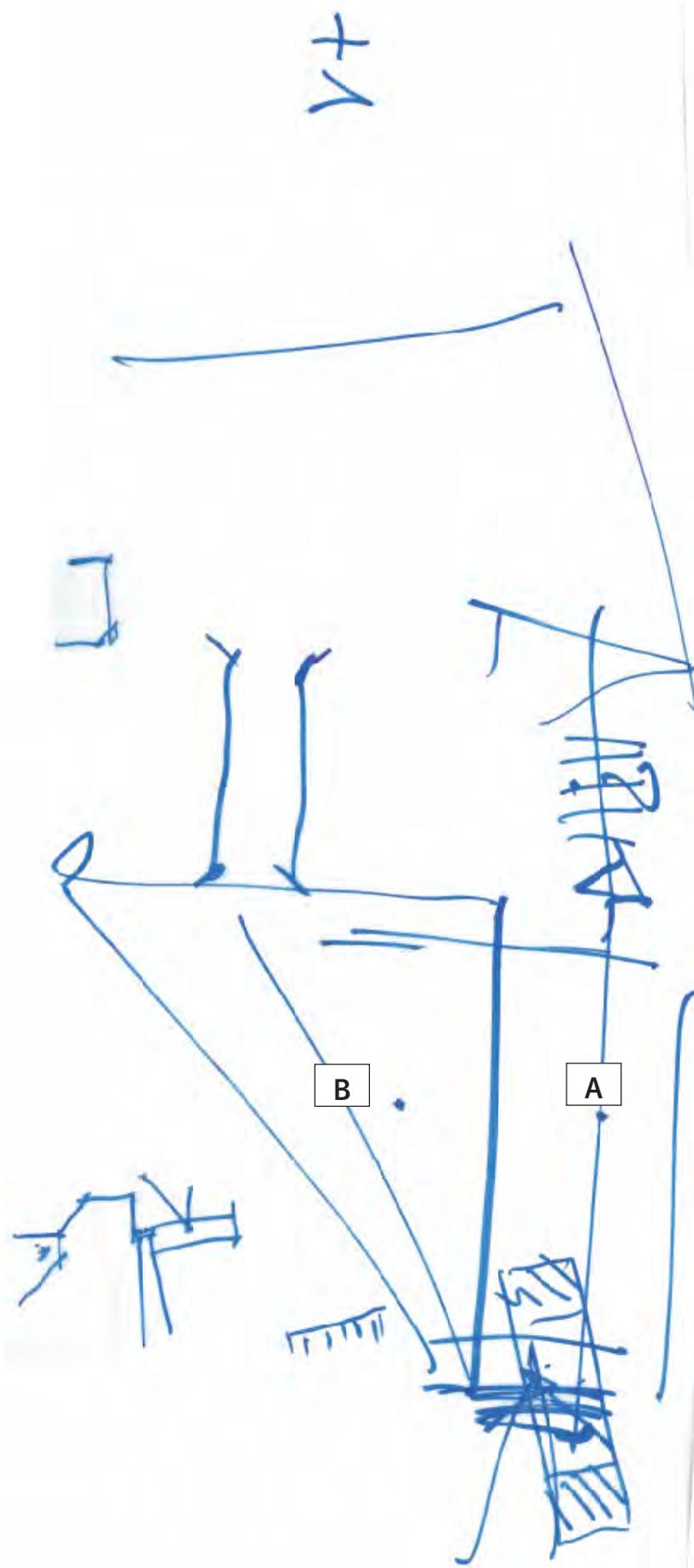
Prüfungsergebnis

A. (R34) Zugänge an der Straße ‚Am Rathaus‘ erhöhen

Beschlussvorschlag

Entsprechende Maßnahmen sind im weiteren Planungsprozess zu überprüfen.

Anregungen



Prüfungsergebnis

A. (A21) Aussichtsplattform auf dem Jockel-Fuchs-Platz

In der Innenstadt fehlt es aufgrund der Topografie und mangelnden weiteren öffentlichen Flächen außer dem Kästrich und der Zitadelle an „Übersichten“ und „Weitblicken“.

Von einer Aussichtsplattform bzw. ‚Skywalk‘ ausgehend vom Jockel-Fuchs-Platz über die Rheinuferpromenade ragend präsentiert sich der Rhein und die Mainmündung inklusive der Fernsicht zum Taunus. Der Vorschlag könnte als Anziehungspunkt sowohl für die Bürgerschaft wie für Touristen dienen.

Beschlussvorschlag

Entsprechende Maßnahmen sind im weiteren Planungsprozess zu überprüfen.

B. (U12) Rundweg

Für Fußgänger von der Brücke am Rathaus entlang über die Rheinuferpromenade zur Quintinstraße (Eisenturm).

Beschlussvorschlag

Entsprechende Maßnahmen sind im weiteren Planungsprozess zu überprüfen.

Impressum



Landeshauptstadt
Mainz

Landeshauptstadt Mainz

Rathaus
Jockel-Fuchs-Platz 1
55116 Mainz

vertreten durch:
Ferdinand Graffé,
Martina Martin

Telefon: 06131 - 12 44 44
Fax: 06131 - 12 23 56
E-Mail:
ferdinand.graffe@stadt.mainz.de
martina.martin@stadt.mainz.de

in Zusammenarbeit mit

stadt.bau.plan.

Stadtbauplan GmbH

Rheinstraße 40 - 42
64283 Darmstadt

vertreten durch:
Hans Rausch

Telefon: 06151 - 99 57 0
Fax: 06151 - 99 57 30
E-Mail: rathaus-mainz@stadtbauplan.de

15. April 2015





Landeshauptstadt
Mainz